Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

...ampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei ...ung 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: ...ldeutscher Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf: 21045 (Red.); 21047 (Verlag).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonto: Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 1068 48 Fritz Knob, Halle. Druck: Produktiv Buchdruckerei G. m. b. H., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 22251. Drahtanschrift: Klassenkampf Halle.

...elpreis 15 Pf. | Halle, Sonnabend, 2. November 1929 | 9. Jahrgang * Nr. 241

...em Druck der Massenempörung

...sziplinarverfahren gegen Böß

...beantragt Beurlaubung um sich vor der öffentlichen Verantwortung zu drücken

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 2. November.**

...ürgermeister Böß hat unter dem Druck der kommu... Veröffentlichungen und unter dem Eindruck des ..., den die Arbeiter ihm bereiteten, einer schon längst ... Entscheidung vorgegriffen. Er hat gegen sich selbst ...ziplinarverfahren beantragt und beim Oberpräsidenten ...rlaubung von seinem Amt nachgesucht. In der Mit... des Oberbürgermeisters heißt es wörtlich:

„Ich stehe auf dem Standpunkt, daß es nicht angängig ist, ..., während ein Disziplinarverfahren wegen derartiger ...rfe gegen mich schwebt, das Amt des Oberbürger... des Reichshauptstadt auszuübe."

...s Disziplinarverfahren gegen Böß ist nur der erste Schritt, ...falls genügt. Es muß eine sofortige Amtsenthebung des ...ürgermeisters und, um einer weiteren Vertuschungsmöglich... vorzubeugen, wegen Verdunkelungsgefahr die sofortige Verhaftung verlangt werden, die aus Klassensolidarität mit dem schon so ... Ueberführten von den Bourgeoisinstanzen nicht durch... wird. Der vom Oberpräsidenten eingesetzte Untersuchungs... Tapolski hat bereits gestern Oberbürgermeister Böß auf..., sich verantwortlich zu der Sklarek-Korruption zu äußern. ...t die Beantwortung der Frage, ob Böß als Zeuge oder ...ldigter vernommen werden soll, abgelehnt. Schon jetzt ...en von allen Seiten die Vertuschungsversuche des Ober...ters zu unterstützen. Bei jedem anderen Beschuldigten ... bisher fest, ob er als Zeuge oder Beschuldigter vernommen ... Nur bei Böß, dessen Schuld einwandfrei feststeht, will man ...davon wissen.

Es wird weiter bekannt, daß der Oberbürgermeister bei der angesetzten Böß-Debatte am 7. November vor der Stadtverordnetenversammlung in Berlin nicht erscheinen wird. Böß fürchtet mit Recht, auf die Anschuldigungen der Kommunistischen Partei im Rathaus Rede und Antwort stehen zu müssen.

„Vorwärts" und „Lokalanzeiger" nehmen Böß in Schutz

Die Abendausgabe des „Vorwärts" nimmt den zurückgekehrten Oberbürgermeister Böß warm in Schutz. Er schreibt zu den Kundgebungen:

„Bei der Ankunft des Oberbürgermeisters Böß in Berlin haben sich Szenen abgespielt, die im höchsten Grade widerwärtig und beschämend sind."

Des weiteren spricht der „Vorwärts" von den Demonstranten als von einem „Pöbel niedrigster Sorte". Die Haltung des „Vorwärts" ist schließlich verständlich, da ja die SPD. seinerzeit den Oberbürgermeister Böß gewählt hat und sie immerhin in engsten Beziehungen zu ihm stand. Interessant ist aber, daß sich auch der „Berliner Lokalanzeiger" für Böß einsetzt. Er schreibt wörtlich:

„Aber diese billigen Straßendemonstrationen gegen Böß und seine Frau, dieses Johlen und Pfuirufen ist der Berliner Bevölkerung unwürdig."

Diese Uebereinstimmung zwischen „Vorwärts" und „Lokalanzeiger" zeigt deutlich, daß sowohl die SPD. wie die Deutschnationalen den Sklarek-Skandal vertuschen und sich gegenseitig Amnestie gewähren wollen.

Als Böß wiederkam . . .

„Ehrenfahne", die ihm zum Gruß in Bremerhaven ausgehängt wurde.

Neuer Gewaltstreich der Spalter

Zimmerer-Verbandsvorstand ausgeschlossen — Empörung auf den Baustellen
Die Einheit der Organisation unter oppositioneller Führung bleibt erhalten

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 2. November.**

...unerhörte Gewaltstreich der Gewerkschaftsbürokratie gegen ...Berliner Zahlstelle der Zimmerer war gestern das Tagesgespräch auf den Baustellen. Der Bericht der „Roten Fahne" über ...Besetzung der Räume der Zahlstellenleitung durch die Polizei ...die Empörung aller Bauarbeiter und Zimmerleute hervor... Die wichtigsten Baustellen haben bereits das Urteil über ...werkschaftsspalter gefällt. Sie stehen einmütig und geschlossen ...hinter dem durch Urwahl gewählten Vorstand.

Zentralvorstand setzt inzwischen seinen brutalen Vorstoß ...die Berliner Zimmerer weiter fort. Gestern wurde der Ver...vorstand der Zahlstelle aus dem Verband ausgeschlossen. ...nach, Ihr Herren Reformisten! Die Berliner Zimmerer ...nicht erlauben, ihre geschlossene, kampferprobte Organi... zu zerschlagen. Die Organisation bleibt bestehen unter der ...der rechtmäßig gewählten Ortsverwaltung.

...die Pflicht jedes klassenbewußten Arbeiters, das faschistische ...gehen des Hauptvorstandes seinen Kollegen gegenüber klar ...und den schärfsten Protest dagegen zu erheben.

Erfolg oppositioneller Betriebsräte

...Belegschaft der Bochumer Stahlindustrie hatte ein Abwehr... „Alle für Einen" gegen die Massenentlassungen gewählt. ...mitee organisierte gemeinsam mit den oppositionellen Be... den Kampf für die Verteidigung der Interessen der ...schaft.

...vergangenen Mittwoch setzte der oppositionelle Betriebsrat ...Verhandlungen mit der Direktion durch, daß in der Stahlhalle ...die achtstündige Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich ein... wird. Während bisher zu 57 Stunden die Woche gearbeitet ...

...Beispiel lehrt, daß überall unter Führung der revolutio... Opposition die Massenkraft der Belegschaften für die Herab... der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich eingesetzt werden

Bremer Jungarbeiterinnen im Streik

...Arbeiter der Bremer Jutespinnerei sind in den Streik ge... Die Betriebsleitung hatte vor etwa drei Wochen den Ab... einer erhöhte Arbeitsleistung diktiert. Die Abschneider, ...jugendliche, und zwar Mädchen, wehrten sich geschlossen da... Die Direktion wurde gezwungen, ihre Verfügung zurückzunehmen. Darauf stellten die Abschneider Forderungen auf Lohnerhöhung und Wiedereinführung einer früheren Regelung der Maschinenputzzeit. Eine vom KJVD. einberufene Versammlung wählte einen Kampfausschuß. Die Gewerkschaftsbürokratie wandte sich gegen den Kampf. Eine erneute Versammlung der Abschneider brandmarkte einstimmig den Verrat der Textilarbeiterbürokratie, wählte einen Delegierten zum Reichskongreß der Gewerkschaftsopposition und forderte die Jugenddelegischaft der Bremer Betriebe auf, ihrem Beispiel zu folgen.

Munitionsdepot bei einem deutschnationalen Zahnarzt

Die Stettiner Landeskriminalpolizei verhaftete den Zahnarzt Pustkuchen aus Grimmen (Pommern) in seiner Wohnung in Franzburg, wo er seine Zahnpraxis betreibt. Man fand bei ihm Artilleriegeschosse, zwei Zünder mit Zeiteinteilung, Eierhandgranaten, 150 Schuß Munition und anderes. Der Verhaftete gehört laut „Vossischer Zeitung" der Deutschnationalen Partei an und trat im Kampf für das Hugenberg-Volksbegehren als Redner auf.

Protestaktion gegen den Heimwehrterror

unter Führung der Kommunistischen Partei

(Inprekorr.) **Wien, 1. November.**

Die Kommunistische Partei hatte für heute nachmittag in Stockerau eine Versammlung zum Protest gegen den Ueberfall der Faschisten einberufen. Um ½6 Uhr nachmittags bildete sich ein Zug uniformierter Arbeiterwehr, der unter Protestrufen gegen die Regierung Schober und den Faschismus durch die Straßen von Stockerau zog. Zahlreiche Arbeiter schlossen sich dem Zug an.

Die bürgerlichen Blätter kündigen an, daß die Maschinenfabrik Heidt in Stockerau geschlossen werden soll, wenn die Arbeiter nicht in die Wiedereinstellung der drei hinausgeworfenen Faschisten einwilligen. Die auswärtigen Heimwehrabteilungen haben gestern abend Stockerau verlassen.

Die Heimwehr droht mit weiteren Repressalien, falls die drei Heimwehrmitglieder morgen den Betrieb nicht betreten können.

(WTB.) Wien, 1. November.

Die Arbeiter der Firma Heidt beschlossen heute nachmittag einstimmig, mit den Heimwehrleuten nicht zusammen zu arbeiten.

Kommunisten und Parlamentswahlen

Von **Wilhelm Koenen**

Die KPD. führt den Wahlkampf nicht in dem Glauben, durch die Gewinnung von Mandaten die Macht erobern zu können. Die KPD. führt den Wahlkampf vielmehr, um ihre revolutionären Ziele zu propagieren, um die werktätigen Massen zum aktiven Kampf um proletarische Forderungen zu mobilisieren und um ihre Parteiorganisation zu verstärken und zu festigen.

Der Wahlkampf ist für die Kommunisten nur eine Gelegenheit mehr, an die breitesten Massen der Bevölkerung heranzukommen, um sie für die Tageskämpfe und für die Machtkämpfe über die Wahlen hinaus zu gewinnen. Der Wahlkampf ist eine Gelegenheit mehr, die Massen vom Klassencharakter des kapitalistischen Staates zu überzeugen und die Mehrheit der entscheidenden Schichten des Proletariats für die Zertrümmerung dieses Staates zu gewinnen.

Ueber die reale Bedeutung der Teilnahme an allgemeinen Wahlen sagt Friedrich Engels bereits in seinem Werk: „Der Ursprung der Familie, das Privateigentum des Staates".

„Das allgemeine Stimmrecht ist der Gradmesser der Reife der Arbeiterklasse. Mehr kann und wird es nie sein im heutigen Staate. Aber das genügt auch. An dem Tage, wo das Thermometer des allgemeinen Stimmrechts den Siedepunkt bei den Arbeitern anzeigt, wissen sie sowohl wie die Kapitalisten, woran sie sind."

Es ist klar, daß dieser „Siedepunkt" durch das „Thermometer des allgemeinen Stimmrechts" nur dann angezeigt wird, wenn die revolutionäre Partei, also die KPD., die gewaltigsten Stimmenmassen, insbesondere in den proletarischen Gebieten, aufweist. Klassisch vollzog sich das, was Engels aussprach, im Oktober 1917 in Rußland, wo die Bolschewiki außer bei den Sowjetwahlen auch bei den Wahlen zur allgemeinen verfassungsgebenden Nationalversammlung in den entscheidenden Städten und Industriegebieten die stärkste Partei wurden und unzweifelhaft die Mehrheit im Proletariat hatten. Das war ein Grund mehr für das Festhalten Lenins an dem bereits angesetzten Termin des bewaffneten Aufstandes, der entsprechend der allgemeinen Situation vorbereitet war und siegreich durchgeführt wurde.

Umso ernster gilt es zu würdigen und zu beachten, was damals Lenin über das allgemeine Wahlrecht sagte:

„Das allgemeine Wahlrecht ist ein Gradmesser für die Reife des Verständnisses, das die verschiedenen Klassen ihren Aufgaben entgegenbringen. Es zeigt, wie die verschiedenen Klassen geneigt sind, ihre Aufgaben zu lösen. Die Lösung der Aufgabe selbst aber kann nicht durch Abstimmung geschehen, sondern durch alle Formen des Klassenkampfes bis hinauf zum Aufstand."

Der Inhalt unserer gesamten Wahlagitation muß deshalb gerichtet werden, die Massen in offenen Gegensatz zum kapitalistischen Staat zu bringen. Die ganze Propaganda muß darauf eingestellt sein, den Massen das Wesen des Staates klar zu machen.

Nach Marx und Engels ist der Staat der Bourgeoisie „nur ein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291102-19/fragment/page=0001

Ausschuß, der die gemeinschaftlichen Geschäfte der ganzen Bourgeoisklasse verwaltet". (Kommunistisches Manifest.)

Er „**ist nichts anderes als die organisierte Gesamtmacht der besitzenden Klasse, der Grundbesitzer und Kapitalisten gegenüber den ausgebeuteten Klassen, den Bauern und Arbeitern**" (Engels: Zur Wohnungsfrage);

Er „ist nichts anderes als eine **Maschine zur Unterdrückung** einer Klasse **durch die andere, und zwar in der demokratischen Republik nicht minder als in der Monarchie**" (Engels: Vorwort zum „Bürgerkrieg in Frankreich");

Er „**ist in allen Fällen wesentlich eine Maschine zur Niederhaltung der unterdrückten und ausgebeuteten Klasse**" (Engels: „Ursprung der Familie").

Die Gemeinde ist im **Rahmen des** kapitalistischen Staates nichts anderes als ein Teil **dieses** Unterdrückungsapparates, nichts anderes als **ein** Organ der Staatsgewalt der herrschenden kapitalistischen Klasse. Das spricht sogar der Polizeiminister Severing in seiner bekannten Feindschaft gegen jede Selbstverwaltung der Gemeinden offen aus. In seiner Regierungsvorlage zur Gemeindereform, die er 1921 dem Preußischen Landtag unterbreitete, heißt es wörtlich:

„Die Gemeinde ist ein organischer Teil des Staates, kein selbständiges Gebilde neben oder in ihm . . ihr Aufgabenkreis wird den Gemeinden und Gemeindeverbänden vom Staat übertragen."

Als Polizeiminister der kapitalistischen Republik sagt hier der SPD.-Mann Severing den Gemeinden mit aller Brutalität, daß sie „untertan sein sollen der Obrigkeit, die Gewalt über sie hat". Indem er aber in dieser christlichen Weise klar und scharf den Klassenstandpunkt der Bourgeoisie formuliert, bestätigt er gleichzeitig die Richtigkeit unserer grundsätzlichen Einstellung, daß die Gemeinden **auch in der Republik keinerlei Selbstbestimmungsrecht** haben, sondern lediglich als Organe der Staatsgewalt fungieren.

Es kommt nur also noch darauf an, den breitesten Massen der werktätigen Bevölkerung immer mehr und immer klarer zum Bewußtsein zu bringen, daß der heutige Staat mit Severing und Hilferding wirklich „nichts anderes ist, als die organisierte Gesamtmacht der besitzenden Klasse, der Grundbesitzer und Kapitalisten gegenüber den ausgebeuteten Klassen, den Arbeitern und Bauern." (Engels.)

Die SPD.-Führer begreifen durchaus, daß in diesem Nachweis, in der Gewinnung der Massen für diese Ueberzeugung, die Hauptgefahr für ihre kapitalistische Republik liegt. Schrieb doch Eduard Bernstein in seinen zwei Artikeln: „Wir und der Staat" am 7. und 8. März 1929 im „Vorwärts" folgenden geradezu tragikomischen Satz:

„Den Arbeitern erzählen, daß die Republik Deutschland ein Bourgeoisstaat ist, heißt, sie in verhängnisvoller Weise politisch irreführen."

Gerade darüber Klarheit zu schaffen, daß tatsächlich die Republik Deutschland ein Bourgeoisstaat ist, dem wir den proletarischen Staat, die Sowjetrepublik, entgegenstellen, das ist die Hauptaufgabe jedes Wahlkampfes wie jeder Massenaktion. Denn die Verwirklichung auch der dringendsten Tagesforderungen, ihre Durchführung und Sicherung scheitert an dem Bestehen des heutigen Staatsapparates. Jeder Wahlerfolg ist uns nur ein neuer Anlauf im Kampfe gegen die kapitalistische Gesellschaft, gegen den kapitalistischen Staat. Jeder Wahlerfolg der Kommunisten wird auch von den herrschenden Parteien als eine Bedrohung ihres Staates, ihrer Ausbeuterrepublik empfunden. Der kommunistische Stimmzettel wird damit zum prinzipiellen Protest gegen den kapitalistischen Staat und seine Herrschaft.

Sportler nach der USSR.

Weißenfels, 1. November.

Die heutige Sitzung des Arbeiter-Sport- und Kulturkartells beschloß einstimmig, als Vertreter der Weißenfelser Sport- und Kulturorganisationen den Genossen Albert Holzschuh, Leiter der Fußballabteilung 1893, und technischer Leiter des Fußball-Bez. Weißenfels, nach der Sowjetunion zu schicken. Es wurde weiter beschlossen, ein Schreiben an die russischen Sportler durch den Delegierten überreichen zu lassen.

Das vorläufige Ergebnis des Hugenberg-Volksbegehrens

(WTB.) **Berlin**, 1. November.

Nach dem beim Reichswahlleiter bis zum 1. November, 22 Uhr, eingegangenen Meldungen stellt sich das Ergebnis wie folgt:

Zahl der Stimmberechtigten 38 117 837, Zahl der Eintragungen 3 729 205, mithin Beteiligung 9,78 Prozent. Gemessen an der Gesamtzahl der Stimmberechtigten (41 278 897) liegen die Eintragungsziffern aus 97,38 Prozent des Reichsgebietes vor.

Die obengenannten Zahlen enthalten die nahezu vollständigen vorläufigen Gesamtergebnisse aus 26 Stimmkreisen sowie Teilmeldungen aus den übrigen neun Stimmkreisen. Teilmeldungen stehen noch aus folgenden Stimmkreisen aus (die Zahl der Stimmberechtigten für das noch ausstehende Gebiet ist in Klammern beigesetzt): Nr. 1 Ostpreußen (1 156 000), Nr. 14 Weser-Ems (113 000), Nr. 17 Westfalen Nord (376 000)), Nr. 19 Hessen-Nassau (458 000), Nr. 24 Oberbayern-Schwaben (33 000), Nr. 25 Niederbayern (623 000), Nr. 31 Württemberg (22 000).

*

In unserem Wahlkreis haben sich von den 936 192 Wahlberechtigten 173 650 Personen eingetragen. Das sind 18,548 Prozent. 13 kleine Gemeinden stehen noch aus.

Wir kommen auf das Volksbegehren noch zurück.

Bürgerlicher Klassenrichter wird prämiert

(Eig. Bericht) **Berlin**, 1. November.

Der große Disziplinarsenat des Kammergerichts verhandelte gegen den Amtsgerichtsrat Neumann aus Bunzlau. Neumann hat bei seinen richterlichen Handlungen sich schwere Verfehlungen gegen Arbeiterfrauen zuschulden kommen lassen. Der Disziplinarsenat mußte Neumann aus dem Amt entfernen. Um ihn zu trösten, wurden ihm für Lebenszeit neun Zehntel seiner Pension zugebilligt.

Reichsbahn nur mit Angestellten

Wie uns aus dem **Reichstag** mitgeteilt wird, hat sich bei den Verhandlungen des Organisationskomitees für die Reichsbahn der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, der sozialdemokratische Ministerialrat Joachim mit größtem Nachdruck dafür eingesetzt, daß bei der Reichsbahn an Stelle der dort heute beschäftigten Beamten nur noch im Angestelltenverhältnis beschäftigte Personen tätig sein sollen. Das bedeutet also **Abbau des Berufsbeamtentums** bei der Reichsbahn, der aber sicher auch auf andere Reichsverwaltungen ausgedehnt werden soll. Verdächtig ist die Eile, mit der der **Reichspostminister** angebliche Gerüchte dementiert, nach denen auch bei der Post das Berufsbeamtentum abgebaut werden soll

Wohnungselend wird verschärft

Vorstandsbeschluß des Deutschen Städtetages

(Eig. Bericht.) **Berlin**, 1. November.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages hielt in Berlin eine Sitzung ab, in der eine kommunale Finanzreformaktion beschlossen wurde. Danach soll künftighin eine Einschränkung von Bauvorhaben und eine Hinausschiebung von Wohnungsbauplänen vorgenommen werden. Der Zuwachs von Spargeldern bei den Sparkassen soll teilweise zur Umwandlung der kurzfristigen in langfristige Anleihen verwandt werden. In einer Pressebesprechung erstattete der Präsident des Deutschen Städtetages, **Mulert**, über diese Beschlüsse Bericht. Die Oberbürgermeister **Adenauer**, Köln, **Jarres**, Duisburg, **Blüher**, Dresden, **Delius**, Wesermünde, gaben zustimmende Erklärungen ab.

Die Beschlüsse des Vorstandes des Deutschen Städtetages bedeuten eine Steigerung des Wohnungselends der werktätigen Massen. Gegen den neuen Anschlag muß der Kampf auf breitester Grundlage geführt werden. Der 17. November, der Tag der Gemeindewahl, muß ein Tag der Massenmobilisierung zu diesem Kampfe sein.

Volkspartei kommandiert Steuergeschenke für die Kapitalisten

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei faßte eine Entschließung zum Young-Plan, in welcher es u. a. heißt:

„Die Fraktion ersucht die Reichsregierung und die in der Regierung vertretenen Parteien, eine grundlegende Reform der Steuer-, Finanz- und Wirtschaftspolitik herbeizuführen, damit das Reformprogramm dem Reichstag vorgelegt und seine Verabschiedung im Interesse der aufs äußerste gespannten wirtschaftlichen und finanziellen Lage Deutschlands sobald wie möglich erfolgen kann."

Nach dem Abbau der Arbeitslosenunterstützung verlangt die Deutsche Volkspartei also die rascheste Durchführung der Besitzsteuersenkung und Erhöhung der Steuer für Tabak, Bier usw.

Tausende Berliner Beamte betrogen

(Eig. Drahtm.) **Berlin**, 2. November.

Der durch gewissenlose Finanzgeschäfte herbeigeführte Zusammenbruch der Bank für Deutsche Beamte entblößt viele Tausende unterer Berliner Beamte auch von den letzten kärglichen Mitteln. Vor allem sind es die Polizeibeamten der untersten Chargen, die als Genossenschafter der Deutschen Beamtenbank die Opfer verbrecherischer Spekulanten und Schieber geworden sind. Uebereinstimmend wird aus vielen Revieren berichtet, daß die Polizeibeamten sich in beispielloser Erregung und Verzweiflung befinden.

Die Kommunistische Partei jedenfalls wird nicht eher ruhen, bis die Hintergründe auch dieses Skandals aufgedeckt sind und bis der ganze Sklarek-Stall dieser Republik endlich ausgemistet ... kommunistische Landtagsfraktion hat sich der Opfer dieses willkürlich heraufbeschworenen Bankkrachs angenommen. ... Antrag fordert sie: „sofortige Auszahlung der vollen ... die geschädigten Beamten auf Staatskosten".

Appell

Alle Kräfte für den Reichskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition

Die Plenartagung des ZK. am 24. und 25. Oktober hat sich eingehend mit dem von der revolutionären Gewerkschaftsopposition für den 30. November und 1. Dezember nach Berlin einberufenen

Reichskongreß der revolutionären Opposition

befaßt und beschlossen, die Vorbereitung und Durchführung dieses Kongresses durch die Partei mit allen Kräften zu unterstützen.

Ausgehend von der Feststellung der Offensive des Trustkapitals gegen das Proletariat durch Annahme des Young-Plans und Auferlegung der Lasten auf die Schultern der Arbeiterklasse, besteht die dringende Notwendigkeit für die Organisierung des Gegenstoßes der Arbeiterklasse, die bereits begonnen hat durch Auflösung vieler Teilkämpfe und Vorpostengefechte.

Aus diesen Kämpfen müssen für die Strategie der revolutionären Opposition die Lehren gezogen werden. Die sozialfaschistische Entwicklung des reformistischen Gewerkschaftsapparates mit seinen Stützpunkten in den Betrieben, die vom Weddinger Parteitag signalisiert wurde, hat sich in diesen Kämpfen hundertfältig bestätigt. Diese Tatsachen müssen der Ausgangspunkt sein für die Verdoppelung und Verdreifachung der Arbeit der revolutionären Opposition innerhalb der Gewerkschaften in den Betrieben und unter den erwerbslosen Massen.

Die Kommunalwahlen als parlamentarische Aktion, in der die sozialfaschistischen Führer die Quittung bekommen müssen für ihre arbeiterfeindliche Politik, in der die Arbeitermassen ihre Kampfbereitschaft gegen das Trustkapital durch die Wahl von kommunistischen Kandidaten zum Ausdruck bringen müssen, muß verbunden werden mit der Mobilisierung der Arbeitermassen zum Kongreß der revolutionären Opposition.

Neue Arbeiterschichten, die bisher von der revolutionären Opposition nicht erfaßt wurden, müssen bei der Vorbereitung und Durchführung des Kongresses mobilisiert werden.

Jedes Parteimitglied muß den am 30. November und 1. Dezember in Berlin stattfindenden Reichskongreß der revolutionären Opposition im Betrieb, in der Gewerkschaft, auf der Stempelstelle zur Sprache bringen. Ueberall müssen die Arbeiter zu diesem Kongreß Stellung nehmen und Delegierte wählen, wobei besonders die Arbeiterschichten und Gebiete zu beachten sind, wo die Positionen der revolutionären Opposition noch schwach sind.

In allen Betrieben muß für die Finanzierung der Delegierten gesammelt werden, vor allem dort, wo Delegierte gewählt werden. Unsere Parteigenossen müssen diese Sammlungen auf das Energischste unterstützen.

Das ZK. richtet den Appell an die gesamte Parteimitgliedschaft, mit allen Kräften den Kongreß der revolutionären Opposition zu fördern. Der Kongreß soll die neuen Kämpfe der Arbeiterklasse vorbereiten; er soll einen weit hörbaren Appell an die Arbeiterschaft richten, bei den kommenden Wahlen in den Gewerkschaften und zu den Betriebsräten die revolutionäre Opposition zu unterstützen. Durch Mobilisierung breitester Arbeitermassen werden am besten die Drohungen und Spaltungsabsichten der Gewerkschaftsbürokratie durchkreuzt und der Schutz der Delegierten vor Repressalien sichergestellt.

Zentralkomitee der KPD.

Die Rolle des SPD.-Bürgermeisters K...

Der Mann, der die Sklareks ins Geschäft brachte

(Eig. Bericht.) **Berlin**, 1. ...

Der gestrige Sklarek-Untersuchungsausschuß im Landtag beschäftigte sich fast ausschließlich mit der Vernehmung des ... kratischen Bürgermeisters Kohl. Er hatte sich das Schema der Gedächtnisschwäche zurechtgelegt. Seine stereotype Antwort: „Ich weiß von nichts." Die Vernehmung ergab trotzdem ..., daß es die korrupten Sozialdemokraten **Kohl, Kiebur**g und Genossen waren, die die Sklareks mit der ... ins Geschäft gebracht und dadurch die Millionenbetrügereien an der werktätigen Bevölkerung erst ermöglicht haben. Kohl ist ... ratsvorsitzender der BAG. und der KVG. von 1921 bis ... wesen. Kohl behauptete, über die Gehaltsbezüge Kieburgs ... wissen.

Aus den Akten stellte der Berichterstatter dagegen fest, daß Kieburg auf Vorschlag Kohls zum Direktor der ... nannt worden ist und daß Kieburg in einer Aufsichtsratssitzung unter Zustimmung Kohls Gehalt nach Gruppe 2, ... 30 Prozent der Gesamtbezüge bewilligt worden sind, ... deutet das Gehalt eines Regierungspräsidenten und 30 ... dazu.

Wie es kam, daß die KVG., die noch 1920 ein Vermögen von 8,5 Millionen Mark aufwies, unter Kohls Leitung be... zwei Jahren ein Defizit von 1,3 Millionen Mark hatte, ... wieder nicht.

Stadtrat **Gäbel** sagte, daß im Verwaltungsrat der ... niemals über die Höhe der Kredite an die Sklareks, ja nicht ... über die Kreditverbindung mit ihnen gesprochen wurde.

Die Verlängerung des Sklarek-Vertrages im Dezember ... geht auf den sozialdemokratischen Stadtrat Schüning zurück, der den Sklareks versprochen hatte, die Verlängerung des Vertrages im Magistrat durchzusetzen. Gäbel ... Gefälligkeiten von den Sklareks erhalten zu haben, gab aber ... anderen Stadträten und Stadtverordneten wiederholt in Gesellschaft gewesen zu sein.

Nach Gäbel wurde die Stadträtin **Weyl** und der Oberm... rat Clemens über das Zustandekommen des letzten Vertrages mit den Sklareks, der bis 1935 läuft, verhört. Die Aussagen ... nichts Besonderes.

Was alles als Kuppelei zuchthausreif ...

Aus dem Strafrechtsausschuß

Als Kuppler soll in Zukunft jeder ins Zuchthaus kommen, der einem Jugendlichen „Gelegenheit zur Unzucht" gibt. Der ... reiner Freundschaft einem 17¾ jährigem Mädchen ge... seiner Wohnung mit ihrem Freunde zusammen zu sein, ... hausreif.

Als Kuppler, der bis zu 10 Jahren ins Zuchthaus gehört, ... Entwurf Eltern, Pflegeeltern, Aufsichtspersonen an, die ... der oder Pflegebefohlenen „Unzucht" treiben lassen, ohne ... darauf, ob dieses Kind vielleicht schon ein 30 Jahre alter ... eine 40 Jahre alte Tochter ist.

Die Kommunisten erklärten, daß sie diese ganze Kuppeleibestrafung ablehnen und daß allein der Schutz von Kindern und Jugendlichen bis zu 18 Jahren in Frage kommen könne. ... dürfe als Kuppelei am **Jugendlichen** nur bestraft ..., wenn zugleich der Jugendliche ausgebeutet werde oder ... Dienst- oder Arbeitsverhältnis des Jugendlichen ausgenützt ...

Während bisher der Zuhälter nur mit Gefängnis bestraft ... kann, soll er in Zukunft Zuchthaus bis zu fünf Jahren ...

Die Kommunisten wandten sich dagegen, daß schon jede ... einer Prostituierten als Zuhälterei bestraft werden kann. ... ginge es nicht an, jeden Mann, der von einer Prostituierten ... nähme, schon als Zuhälter zu fassen. Wie sei es da ... Männern, die unter dem Schutz einer bürgerlichen Ehe ... gift heirateten oder von ihrer sich abrackernden Frau ... ließen? Ihnen tut das Gesetz nichts.

Die Kommunisten forderten, daß als Zuhälter nur der ... Mädchenhirt angesehen werden darf, derjenige der mit Gewalt ... Drohung Mädchen zur Prostitution zwingt und ihnen ... ihren Verdienst abnimmt.

Abstimmungen in der nächsten Sitzung am 18. November.

Gemeindewahlen in England

Erfolg der Labour Party

(WTB.) **London**, 2. Nov...

In England und Wales fanden gestern Gemeindewahlen ... Bis Mitternacht lagen die Ergebnisse aus 77 Gemeinden vor. ... nach hat die Arbeiterpartei 90 Sitze von den Konservativen, ... Liberalen und den Unabhängigen gewonnen. Der Verlust der Konservativen beläuft sich auf 57 Sitze.

Kurze politische Meldungen aus aller Welt

Maraun, der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens und ... tragter des Kali-Industriellen Rechberg erläßt den Aufruf ... dung einer neuen Partei, die den Namen Volksnationale ... vereinigung tragen soll.

Zwischen Deutschland und Polen sind Vereinbarungen ... worden, die sich auf die Regelung vermögensrechtlicher Fragen ... beziehen.

Gegen den Maler Werner Brand aus Groß-Flottwell, der ... Polizeigewahrsam befindet, ist wegen seiner Teilnahme ... Bombenattentaten Haftbefehl erlassen worden.

Berlins Haushaltplan für das Jahr 1928/29 schließt mit ... Defizit von 8½ Millionen ab.

Miß Margaret Bonfield, die den Posten des Arbeitsministers ... der englischen Regierung bekleidet und der Schatzkanzler ... den weigern sich, eine Erhöhung der Sätze für die Arbeitslosenunterstützung vorzunehmen. 50 Mitglieder der Arbeiterpartei ... angekündigt haben, deshalb die Regierungsvorlage über ... werbslosenunterstützung abzulehnen.

Macdonald ist von seiner Amerika-Reise in Liverpool ... troffen.

Der Bundesausschuß des schweizerischen Gewerkschaftsbundes ... sich für eine Teilnahme der Sozialdemokraten an der ... ausgesprochen.

Der ehemalige amerikanische Staatssekretär des Innern ... Fall, ist zu einem Jahr Gefängnis und 100 000 Dollar ... verurteilt worden, weil er sich von dem Petroleum... Dohanny Bestechungsgelder zahlen ließ.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291102-19/fragment/page=0002

Der Fünfjahresplan

der Aufbau des Sozialismus in der USSR. *)

III

...ht man das ungeheure Tempo der Industrialisierung — und ...gleich die steigende Warenmasse — so ist man berechtigt, ...ge aufzuwerfen: Gibt es denn in der Sowjetunion über...upt Schwierigkeiten und wenn ja, warum?

...ndsächlich in der Sowjetunion gibt es noch genug, nur ...Schwierigkeiten dieser Schwierigkeiten anderer Natur als in den ...ie Ursachen dieser Schwierigkeiten der Wachstums. ...ten Ländern. Es sind Schwierigkeiten des Wachstums. ...kapitalistischen Ländern gibt es „zu viel" Ware, nicht etwa, ...zu viel" produziert wird und die Werktätigen keine Ware, ...Schuhe, keine Kleider mehr gebrauchen könnten, sondern weil ...Werktätigen diese Ware nicht kaufen können. In der Sowjet...sind es Schwierigkeiten, die im Warenmangel zum Ausdruck ...Und dies nicht deshalb, weil etwa weniger Waren im ...seit 1913 produziert wurden, sondern deshalb, weil die ...der Sowjetunion, nachdem sie die Macht erobert haben, ...Waren verbrauchen und bezahlen können, weil die Lebens...des Proletariats in Stadt und Land sich unvergleichlich ...hat.

...ecken wir uns den gegenwärtigen Charakter des Landes, der ...liegt in der Zusammensetzung der Bevölkerung zum Ausdruck:

...18 bis 20 Prozent der Gesamtbevölkerung auf dem flachen ...bilden die Dorfarmen, etwa vier bis fünf Prozent das ...ländliche Proletariat. Diese Teile der ländlichen Be...ung sind auch die direkten Träger des Sozialismus im Dorfe. ...Kulaken sind nur 5,5 Prozent der ländlichen Gesamtbevölke...Der Kulak, der keine politischen Rechte besitzt, versucht mit ...Mitteln, dem politischen Druck der Werktätigen Widerstand ...tzen. Dies um so mehr, als er in der Verwirklichung des ...fünfjahresplanes auch seinen ökonomischen Untergang voraussieht.

...Hauptaufgabe, die sich der Fünfjahresplan stellt, ist daher: ...ung des Kulaken durch Verwandlung der 25 Millionen zum ...Teil kleinen Bauernwirtschaften in kollektivistische und ...istische Großbetriebe.

...dem Fünfjahresplan sollten im Jahre 1929/30, d. h. im ...den Wirtschaftsjahr, sechs Millionen Hektar von den Kollektiv...schaften und 1,5 Millionen Hektar von den Sowjetwirtschaften ...bearbeitet werden.

...Entwicklung geht aber so rasch vor sich, daß an Stelle der ...ursprünglich geplanten sechs Millionen Hektar für die Kollektiv...wirtschaften bzw. 1,5 Millionen Hektar für die Sowjetwirtschaften ...bereits 12 bis 13 Millionen Hektar für die Kollektivwirtschaften ...und Millionen für die Sowjetwirtschaften als absolut durch...bereitet werden. So wird auch hier der Fünfjahresplan ...wesentlich überholt.

...sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft erfordert aber ...allem auch ihre Industrialisierung. Alle Maßnahmen der ...Regierung sind auf die Hebung der landwirtschaftlichen Pro...gerichtet, die wiederum entsprechende Lieferung von Trak...u. a. landwirtschaftlichen Maschinen erfordert. Die folgenden ...zeigen die Entwicklung bis 1928 (die abschließenden Daten ...fehlen noch, sie übertreffen aber diejenigen von 1928).

Zahl der Traktoren in den Jahren 1924 — 1928

	1.10.24	1.10.25	1.10.26	1.10.27	1.10.28
...Produktion	—	1 457	2 189	2 849	3 718
...	2 560	7 768	20 136	25 156	28 140
Zusammen:	2 560	9 225	22 325	28 005	31 858

...Traktoren im Jahre 1924, 32 000 im Jahre 1928 — diese ...sprechen für sich. Jedoch muß dabei auf noch ein Moment ...werden: bildeten noch im Jahre 1928 die eingeführten ...über 85 Prozent des Gesamtbedarfs, so ändert sich auch ...Grund auf im Laufe des Fünfjahresplanes. „20 000 Trak...Tra... lieferten die Roten Putilow-Werke", diese Meldung ...die „Prawda" in der Nummer vom 17. Oktober bringen. ...ungeheure Leistung, die die Arbeiter d... Putilow-Werke ...für das nächste Jahr vornehmen wollen, ist nur durch den ...lichen Wetteifer zu erklären. Man sieht, die Schwierigkeiten ...Sowjetunion sind Schwierigkeiten des Wachstums. Würde man ...Kulaken politische Rechte einräumen, würde er auch sofort sein ...den proletarischen Staat abliefern. Dies würde aber ..., daß der privatkapitalistische Sektor den sozialistischen be... Das Proletariat der Sowjetunion geht den entgegengesetzten ...mit der Verwirklichung des Jahresplanes, wird auch der Kulak als ökonomischer Faktor gebrochen und die Schwierigkeiten der Getreidebeschaffung werden zwangsläufig überwunden.

Zahl der Bevölkerung in der USSR. in den Jahren 1914—1929

(in Millionen)

Jahr	Stadt- Bevölkerung	Land- Bevölkerung	Summa
1914 . .	25,8	113,9	139,7
1923 . .	21,9	111,6	133,5
1929 . .	28,3	125,5	153,8

Ueber 80 Prozent der Gesamtbevölkerung leben demnach auf dem Lande. Das Problem, das der Fünfjahresplan zu lösen hat, ist vor allem das Mißverhältnis zwischen Stadt und Land — durch die Industrialisierung — zu beseitigen.

Doch muß auch die soziale Zusammensetzung der ländlichen Bevölkerung aufmerksam betrachtet werden, wenn man einerseits die vorübergehenden Schwierigkeiten bei der Getreidebeschaffung verstehen will und andererseits den großen Plan der Kollektivisierung, die der Fünfjahresplan vorsieht.

Soziale Zusammensetzung der Bevölkerung nach der Volkszählung von 1926

(in Tausenden)

1. Landwirtschaftliche Bevölkerung:		
Proletariat (Arbeiter und Angestellte)		4 713
Selbständige Wirtschaft:		
Darunter:		
Dorfarmut	21 106	
Mittelbauern	81 045	
Unternehmer (Kulaken	5 859	108 010
2. Nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung.		
Proletarier, und zwar:		
Arbeiter	11 574	
Angestellte	8 369	
Saisonarbeiter	943	
Hausangestellte	353	
Arbeitslose	1 572	
Pensionäre, Rentner	1 194	24 005
Nichtproletarische werktätige Bevölkerung (Handwerker)		6 913
Kleine halbkapitalistische Unternehmer		2 421
Bourgeoisie (im ganzen)		284
Sonstige nichtproletarische Bevölkerung		1 723
Gesamtbevölkerung:		148 069

Die Hauptfigur auf dem flachen Lande ist demnach der Mittelbauer. Nicht weniger als etwa 70 Prozent der gesamten bäuerlichen Bevölkerung sind Mittelbauern. Alle Maßnahmen, die die proletarische Regierung trifft, zielen dahin, die Leninsche Losung zu verwirklichen, die sich zum Ziel setzt, den Mittelbauer als Stütze für den Kampf gegen den wirtschaftlich starken, ausbeuterischen Bauer, den Kulaken, zu gewinnen.

Siehe auch die Artikel in Nr. 273 vom 29. Oktober und in ...Nr. 25. Oktober des „Klassenkampf".

Fortgesetzte Provokationen Nankings

(Inprekorr.) Chabarowsk, 1. November.

Die Chinesen setzen die Beschießung des Dorfes Olotschi fort. Die entrüsteten Bewohner des Dorfes traten zu einer Versammlung zusammen und verlangten Schutz gegen die Geschosse der Chinesen.

Die gesamte Grenzzone wird fortdauernd von chinesischen Streitkräften beschossen. Auf dem Amur wurden drei weitere chinesische Minen entdeckt. In den Grenzgebieten verstärkt sich die Tätigkeit der weißgardistischen Banden.

Die Arbeiter von Wladiwostok haben an den Kommandanten Blücher eine Delegation mit der Bitte an die Armee des Fernen Ostens entsandt, den räuberischen Ueberfällen der Chinesen ein Ende zu bereiten.

Neuer Hungerstreik im Sumpei-Lager

(Inprekorr.) Moskau, 1. November.

Aus Charbin wird gemeldet: Die im Sumpei-Lager internierten Staatsbürger der Sowjetunion sind angesichts der durch die Kälte hervorgerufenen Erkrankungen wieder in den Hungerstreik getreten. Laut unkontrollierten Gerüchten untersagen die chinesischen Behörden dem deutschen Konsul Stobbe die Verteilung von Unterstützungen an die Staatsbürger der Sowjetunion.

Pilsudski-Terror gegen Vorbereitung der 12-Jahresfeier

(Inprekorr.) Warschau, 1. November.

In Anbetracht der Vorbereitungen zur Feier des zwölften Jahrestages der Oktoberrevolution hat die Regierung verschiedene Repressivmaßnahmen getroffen.

In Posen wurde der Vorsitzende des Transportarbeiter-Verbandes, Awart, verhaftet, dem zur Last gelegt wird, er sei über Danzig nach der Sowjetunion gereist und jetzt zur Organisierung der Feier des Zwölf-Jahr-Tages der Oktoberrevolution nach Polen zurückgekehrt. Mit Awart wurden noch neun Personen verhaftet, die kommunistischer Propaganda beschuldigt werden, darunter der Schriftsteller Bogdanski

Vor einem Gefängnisgebäude in Warschau versuchte eine Gruppe von Arbeitern auf Telegraphendrähten eine rote Fahne mit Losungen zum zwölften Jahrestage der Oktoberrevolution zu befestigen. Ein Wachtposten schlug Alarm. Ein Arbeiter wurde verhaftet.

Wegen Zugehörigkeit zum KJV Polens wurden zwei Jungarbeiter zu fünf Jahren Gefängnis, siebzehn zu Freiheitsstrafen in verschiedener Höhe verurteilt.

Erbitterter Kampf im nordböhmischen Bergbau

(Inprekorr.) Prag, 1. November.

Der Streik in Briesen und Ladowitz geht unvermindert weiter. Heute wurden die Führer des Streiks verhaftet Den Betriebsräten der Roten Gewerkschaften wurde der Zugang zu den Schächten verboten und sie wurden von der Gendarmerie beim Betreten der Schächte festgestellt.

Die Betriebsleitung hat eine Kundmachung angeschlagen, daß alle Arbeiter, die weiterstreiken, entlassen sind. Im Duxer und Biliner Gebiet sind gestern starke Gendarmerieabteilungen eingetroffen.

Unter den Belegschaften der Gruben Johann und Moritz im Brüxer Gebiet ist eine Bewegung im Gange, den Kampf für die Wiederaufnahme der Entlassenen zu erweitern. Wie uns mitgeteilt wurde, werden die eingekerkerten Bergarbeiter mißhandelt und beim geringsten Anlaß aus den Zellen gezerrt und geschlagen.

Eine Plassen-Aktion gegen die englischen Wollarbeiter

(Inprekorr.) London, 1. November.

Die Mobilisierung der öffentlichen Meinung gegen die Wollarbeiter wird fortgesetzt. In Bradford haben der Bischof der High Church (anglikanische Kirche), der katholische Bischof und die Rabbiner einen gemeinsamen Brief an die Wollunternehmer und Wollarbeiter gerichtet, mit der Aufforderung, den Schiedsspruch herbeizuführen und zu befolgen.

Demonstration beim Begräbnis Alexander Löwys

Wien, 1. November.

Aus Budapest wird gemeldet: Obwohl der Zeitpunkt des Begräbnisses des Genossen Alexander Löwy streng geheim gehalten wurde, hatten sich auf dem Friedhof zahlreiche Arbeiter eingefunden, die das Grab mit roten Blumen schmückten und der Empörung der revolutionären ungarischen Arbeiterschaft über den gemeinen Mord am Genossen Löwy Ausdruck gaben. Als die Arbeiter den Friedhof verließen, nahmen die Gendarmen 28 Verhaftungen vor. Die Verhafteten wurden unverzüglich nach Budapest der Politischen Polizei eingeliefert, die, wie die bürgerliche Presse meldet — „untersuchen wird, ob sich nicht unter den Teilnehmern die Initiatoren des Hungerstreiks befinden".

Kommunistenverhaftungen in Japan

Die Polizei Tokios nahm zahlreiche Verhaftungen unter den Studenten der Universität, der Kunstakademie, der Landwirtschaftlichen Hochschule und anderer Lehranstalten vor. Das der Polizei nahestehende Blatt „Fomiuri" erklärt, die Verhaftungen seien „auf die Aufdeckung einer weitverzweigten kommunistischen Organisation" unter der Studentenschaft zurückzuführen.

...KID Die Republik der Straße

G. Bjelych / L. Pantelejew

(Copyright by Verlag der Jugendinternationale, Berlin 1929)

...Chef der Miliz rief die Garnison zusammen. Die fliegende ...und verhaftet", erklärte Pantelejew und legte dem Chaldäer ...und die Schulter.

...aus?" brüllte der.

...ein verhaftet als Chaldäer, als Vertreter eines feindlichen ...

...Kopp wollte aus der Klasse flüchten, aber die Abteilung ...ihn.

...diesem Augenblick erschien am Tore Viknifiors, das längst „Museum" hieß, eine von Hühnchen angeführte Abteilung ...

...rief Alnikpopp.

...zwanzig Mann bestehende Abteilung marschierte, ohne ...zu sagen, in die Stadt ein und nahm auf dem Platz des ...Aufstellung.

...kommandierte Hühnchen. Dann begab er sich ...Soldaten begleitet, in das Palais des Diktators.

...die Ehre, Sie zu verhaften", sagte er zu Genialinski. ...mächte große Augen:

...verhaftet!"

...stärke Kaufmann wurde auf den Platz geschleppt. Dort ...die gesamte Bevölkerung zusammengelaufen. H... ...Mitte des Platzes, stieg auf das Denkmal des Unfugs, ...zwei übereinandergestellten Hockern b... und ...te: ...der gesamten Republik Schkid erkläre ich hoili... ...Regierung für abgesetzt. Das Land hat genug gelitten unter ...Diktators. Ich proklamiere die freie Sowjetre...lik."

...Hooliganische Armee versuchte Widerstand zu leist... einige ...wollten sich auf Hühnchen stürzen, aber die ...sofort die Ordnung wieder her. Das zeigte deutlich, ...Hooliganland als militärische Macht, daß seine Armee mehr ...war.

...war vollzogen. Alnikpopp wurde freigelassen. Alle ...führer von Hooliganien waren verhaftet und saßen im ...Gefängnis. Inzwischen wurde eine neue Regierung gebildet. ...bestehend aus der Volksdeputierten konstituierte sich und pro...die Gründung der Hooliganischen Freien Sowjet...Grund der Verfassung, deren voller Wortlaut in dem ...Blatt, „Das freie Hooliganien" veröffentlicht ...wurde. Von nun an alle Staaten selbständig und unabhängig ...Hooliganien. In der noch am selben Tag erschienenen zweiten ...freien Hooliganien" wurde ein im Namen des Sow... ...der Amnestieerlaß zugunsten aller gefangenen Imperia...veröffentlicht.

Die Mehrzahl der friedlichen Bürger von Hooliganstadt erkannten die neue Regierung an.

Das Denkmal des Unfugs wurde entfernt, da es die Idee des Unfugs nicht richtig zum Ausdruck brachte.

Die Kiptschakarmee räumte die Stadt. Hooliganien bekam das Selbstbestimmungsrecht.

An diesem Tage gab es keinen Unterricht. Die durch Alnikpopps Erzählungen eingeschüchterten Chaldäer wagten es nicht, die vierte Abteilung zu betreten.

Beim Abendtee sagte Viknifior freundlich lächelnd:

„Jungens, wie ich höre, spielt Ihr Bürgerkrieg. Ich weiß, das ist ein interessantes Spiel; das ist für Euch eine Vorschule des öffentlichen Lebens. Das wird Euch nützen, wenn Ihr einmal die Schule verlassen habt. Aber Ihr dürft das nicht übertreiben. Ihr müßt auch lernen. Wie ich höre, habt Ihr eben die soziale Revolution durchgeführt. Ich gratuliere Euch und schlage Euch vor, Euch gemeinsam mit den „Chaldäern" dem großen Verband anzuschließen, der Union der Sowjetrepubliken. Seid Ihr einverstanden? Außerdem verkündige ich aus Anlaß der großen Ereignisse eine Amnestie für die gesamte fünfte Kategorie . . ."

Lautes Hurra antwortete auf Viknifiors Rede.

Damit endete der Unfug, der „Große Unfug" in der Schkid.

Nun herrschte wieder Friede in der Republik . . . Wieder unterrichtete Alnikpopp russische Geschichte. Elanium Deutsch, und Koltez schrie wieder zweimal wöchentlich, wobei er mit seinem Stöckchen klopfte:

„Alles zum Turnen, aber schnell!"

Lotterie

Assi in der Klasse — Langeweile — Karamsin und Kartenspiel — Dschparidses Gedanke — Lotterie — Urlaub — Die Schkid wäscht sich — „Ohne Mechanismus" — Die Ziehung — Das dicke Ende — Der ungetreue Schatzmeister — Das Spielfieber — Genug!

Der Herbstregen schlägt an die Fensterscheiben:: tupp-tupp-tupp. Drei Uhr nachmittags; die Halbwattlämpchen kämpfen mit der Dämmerung

Russische Stunde. Assi hälte eine Vorlesung.

Assi ist ein Chaldäer. Sein Kopf sitzt merkwürdig auf den Schultern, sozusagen aufs Geratewohl. Er hat einen wattierten, speckigen Mantel an Die Manteltaschen sind dick aufgebläht. Allgemein heißt es, daß das Brotreste sind, die Assi für das Abendbrot sammelt. Seine Stimme klingt dumpf, undeutlich:

„Karamsin! . . . (Russischer Dichter und Historiker um 1800.) Empfindsamkeit . . . Romantik . . ."

Die Hooliganier sitzen zwar da, aber kein einziger hört Assi zu. Japs sinot mit falscher Stimme:

Am Tisch sitzt Assi,
Vor versammelter Klasse.
Armer Assi,
Was treibst Du mit der Klasse?

Klamotte hat die Füße auf die Bank hochgezogen und murmelt: „Klamotte windwotte, windiwampampotte möchte windiwöchtewindiwampampöchte Brot windiwot indiwampampot . . ."

In einer Ecke hocken der nackte Herr und Pantelejew dich beieinander.

„Du mußt stechen!"

„Sieben . . . Die Dame!"

„Bube!"

„Los!"

Sie spielen Sechsundsechzig.

Kein Mensch hört Assi zu.

Langeweile.

Assis Stimme tönt wie aus dem Grabe:

„Die arme Lisa . . . Der Geschmack der herrschenden Klasse . . . Die Epoche . . ."

Assis Stimme klingt dumpf und unsicher.

Zum Die-Wände-Kaufklettern!

Am Tisch sitzt Assi,
Toll ist die Klasse.
Armer Assi,
Was machst Du in der Klasse?

Kaufmann packt den Admiral mit seinen Riesenpfoten.

„Soll ich den Teig anrühren?"

Seine Hand fährt über Admirals dreieckigen Kopf und bringt seine borstigen Haare durcheinander.

Zum Auswachsen!

„Arme Lisa . . . Anfang des 19. Jahrhunderts . . . Das literarische Pantheon . . . Arme Lisa . . ."

Am Tisch sitzt Assi,
Toll ist die Klasse.
Armer Assi,
Was machst Du in der Klasse?

„Spatz widiwatz widiwampampatz, Dummkopf widiwumkopf widiwampampumpopf."

„Stich!"

„Ein Kärtchen! Bin Bild!"

„Na also los!"

„Soll ich den Teig anrühren?"

Am Tisch sitzt Assi,
Toll ist die Klasse.

Eine Langeweile zum Auswachsen!

Plötzlich Dschparidses Stimme:

„Hurra! Ich hab's!"

Toll ist die Klasse . . .

Pik-Zehn fiel auf den Boden. Offenbachs Hand erstarrte mitten auf dem Dreieck des Admirals. Assis Stimme wurde mit einem Male laut und deutlich:

„. . . Seit 1774 gab Nikolaj Michajlowitsch Karamsin das „Moskauer Journal" heraus, in dem er seine „Briefe eines russischen Reisenden" veröffentlichte. Seit 1795 hat Nikolaj Michajlowitsch . . ."

(Fortsetzung folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291102-19/fragment/page=0003

Walhalla

Dir. O. Kleinhanns Fernruf 283 85
Beginn 20 Uhr

Sieg auf der ganzen Linie war die gestrige Premiere des großen Variété-Programms

Allgemeines Staunen erregten die verblüffenden Leistungen

Cortinis

Der Mann mit den 100000 Dollars

Schallendes Lachen beim Erscheinen der berühmten Clowns und Parodisten

The 4 Price

und Bestsituationen ernteten die übrigen

7 Welt-Attraktionen

Ein Leistungsrekord bei gewöhnlichen Preisen ab 70 Pf.

Morgen, Sonntag, 16 Uhr

Das gesamte Kolossal-Programm

bei kleinen Preisen 50 Pf. bis 2,50 Mk.
Jeder Erwachsene hat ein Kind frei

Mittwoch, 16 Uhr

„Rotkäppchen"

mit dem Schweizer Kinderballett
Preise für jung u. alt 30 Pf. bis 1,25 Mk.

Café Walhalla

Heute, Sonnabend:
Konzert und Stimmung
bis 4 Uhr nachts 3989

Zoologischer Garten

Sonntag, den 3. November nachm. 4 und abends 8 Uhr:

Konzerte

des Hallischen Symphonie-Orchesters
Leitung: Berno Pätz 3991

Donnerstag 7. November
Gesellschafts-Abend

Café Freischütz

Inh.: H. Hartung, Kleine Ulrichstr. 28

Tägl. Künstlerkonzert

Streng reelle saubere Bedienung, vom Besten das beste, dafür bürgt mein Name 3959

Restaurant „Zur Lutherlinde"

Taitstraße 23 Taitstraße 23

Heute und morgen

Giebichensteiner Hauskirmes

verbunden mit Tanzrummel sowie Hähnchen- und Wurstausstegeln
Es laden freundlichst ein
Otto Helbig und Frau

Gasthof Wörmlitz

Sonntag, d. 3. u. Montag, d. 4. Novbr.

Kirmesfeier

Küche und Keller bieten das Beste.
ff. Freyberg-Biere. Es ladet ein
Familie Rauschenbach

Wörmlitz Restaurant „Zur Post"

Sonntag u. Montag Kirmes

wozu freundlichst einladet Reinhold Burthoff

„Heiderose", Nietleben

— Ruf 32039 —

Am 2., 3. und 4. November:

Gr. Kirmesfeier

in den festlich dekor. Räumen
Für Stimmung sorgen die Original
„4 Lichtentaler"
Für gute Kirmes-Speisen und -Getränke ist bestens Sorge getragen 3964

„Zum Adler", Rasberg

Sonntag, den 3., und Montag, den 4. November 1929: *7

Kirmes

Speisen und Getränke wie bekannt
Hierzu ladet freundlichst ein Otto Richter

Anzüge u. Mäntel

werden billigst chemisch gereinigt
Schnelle Lieferung 3957
Vereinigte Färbereien und Wäschereien

Achten Sie auf unsere Läden mit diesem Zeichen!

Sprechapparate

Groß-Lager in Schallplatten
Begr. 1900 Eigene Reparatur-Werkstatt 3969
Otto Weiße, Parkstraße 14

Stadt-Theater

Heute, Sonnabend 20 bis 22½ Uhr
Der Widerspenstigen Zähmung
Lustspiel von Wilh. Shakespeare
Sonntag 11—13 Uhr
Oeffentl. Hauptprobe zum 2. Städt. Sinfoniekonzert
15½—18 Uhr
Katharina Knie
von Zuckmayer
19½ bis 22¼ Uhr
Jettchen Gebert
Singspiel v. W. Rolla
Voranzeige!
Dienstag, d. 5. 11.
11. Vorstellung für Dienstag-Stammkt.
Der Widerspenstigen Zähmung
Zählung der weiten Stammkarten-Rate erbeten

Thalia-Theater

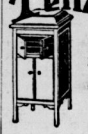
Sonntag 3987
20—22 Uhr
Aufgang nur für Herrschaften
Komödie v. S. Geyer

Kochs

Künstlerspiele
Die Unterhaltungsstätte f. jedermann!
Mitte der Stadt
Ab heute ein glänzender
Spielplan
mit
Schönheitsballett Phantom
Heinz Albany
und drei Kanonen
Keine Preiserhöhungen!
3977

Kleine Anzeigen
haben
im Klassenkampf
Große Wirkung!

Teilzahlung



ohne Anzahlung
bei 3,— Wochenrate
Karl Möller
Sprechapparate
Halle a. S., Schmeerstraße 1

Das zuverlässige
Schuhwerk für Beruf und Sport
schwrz. Rindleder-Arbeitsstiefel ℳ 7,90
braune Fahlleder-Arbeitsstiefel ℳ 6,90
Fabrikation u. Maßanfertigung von wasserdichten Ebk-, Berg- u. Langstiefeln
Fußwohl, Kirchnerstr. 18a, 2 Min. vom Hauptbhnh.

Eine Standuhr

fehlt
Ihnen noch
Wir liefern solche auf
Teilzahlung
auch nach auswärts mit Auto frei Haus
Anzahlung nur 20 Mk.
Monatsrate nur 12 Mk.

Verlangen Sie Liste 3
Eichmann & Co.
Halle a. d. S., Gr. Ulrichstr. 51
Eingang Schulstraße
Große Ulrichstraße 36

Löwen-Apotheke

Wittenberg, Collegienstr. 62

Werbt f. d. Rote Hilfe

Rakete

Emil Reimers Lachbühne

Emil Reimers als Lebensretter und Onkel Macki 3965
sowie das herrl. Beiprogramm
u. a. Nawadas Tanzensemble

HANS BUCHHOLZ
HAUPTBAHNHOFS-WIRTSCHAFT HALLE-SAALE HANS BUCHHOLZ

HAUPTBAHNHOFS WIRTSCHAFT HALLE

BESTE KÜCHE
BESTE WEINE
BESTE BIERE

Volkshaus Bitterfeld

Unsere **Hauskirmes** findet **Sonntag, den 3.** und **Montag, den 4. November 1929** statt

Sonntag, den 3. November *6

Großer öffentlicher Kirmesball

Für gute Unterhaltungsmusik ist bestens gesorgt
Küche und Keller bieten das Beste!
Ausschank der **guten Bitterfelder Biere!**
Hierzu laden freundlichst ein **Rob. Heinig und Frau**

Es ist nicht einerlei wo Sie Ihre Bettfedern reinigen lassen

Unsere Reinigungsmaschine ist technisch das Vollkommenste, was im Gebrauch ist. Daher der über alles Erwarten große Erfolg unserer Abteilung: **Bettfedern-Reinigung,** denn

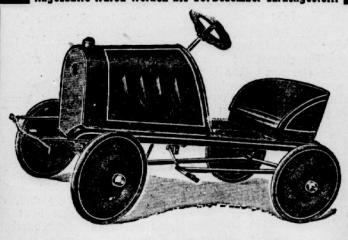
wir beraten Sie fachkundig!

Fritz Mösenthin

3963 **Halle-Saale** Burgstr. 1
Inlett, Bettfedern, Steppdecken

Sie können Ihre wirtschaftlichen Angelegenheiten in die eigenen Hände nehmen durch den Beitritt zum Konsumverein Wittenberg und Umgegend, e. G. m. b. H.
13 Verteilungsstellen — Modernste Betriebsanlagen
Aufnahmegebühr 50 Pf. *2
Warenabgabe nur an Mitglieder!

Angezahlte Waren werden bis 20. Dezember zurückgestellt



Das beliebte Sobel-Auto
ähnlich wie Bild 24,95
Große Ulrichstraße 57 Steinweg 45
Sobel am Reileck 3920

Angezahlte Waren werden bis 20. Dezember zurückgestellt

Aus Ihrem
Stoff

fertige elegant und schick für
29,—
einschl. sämtlicher halbb. Futterzutaten modernen
Anzug
oder Ulster
(1. Verarbeitung 3955) 39,—
Volle Gewähr für guten Sitz!
M. Peim
Halle a. d. S.
Gr. Steinstraße 6
Firma Huth & Co. gegenüber

Hausfrauen: kauft nur bei uns. Inserenten

Sprech-Apparate
3305 Schallplatten aller Systeme
ELECTROLA
das musik. Ereignis
Piano-Ritter
Halle, Leipz. Str. 73

Kirmes Ammendorf verlängert bis Sonntag, den 3. November

Auf vielseitigen Wunsch u. des enormen Besuches wegen **noch bis Sonntag,** den 3. Novbr. **großer Jahrmarktsrummel.**
Für Unterhaltung sorgen **Rutschbahn, Stooter, Auusbahn, elektr. Selbstfahrer, Teufelsrad, Indische Gaukler, Elektromenschen, Ringstämpfer, Autobahn, Flieger und Kinderkarussells, Tierschau, 20 verschiedene Spielhallen, Wasseldäckereien, Schießhallen, Tanzdiele mit Restauration und Kaffeezelt zum Bratwurstglöckle, Würstchen-Pavillons.**

Großstadtbetrieb. Zum Besuch laden ein **Sämtliche Stände-Inhaber**

Denken Sie einmal darüber nach

ist das besser? — oder das?

Hier wird die Wäsche mühevoll mit Reibbrett und Bürste behandelt. Die Wäsche leidet, der Körper leidet.

Hier lockert Henko-Bleichsoda den Schmutz von der Wäsche ohne Bürsten. Also: Wäsche- und Körperschonung!

Weichen Sie die Wäsche mit Henko ein!

Dann wissen Sie, was besser ist.

Henko

Henkel's Wa und Bleichso

Likörfabrik

F. G. Menge, Weißenfels

Weinkellerei

Kauft
Uhren und Goldwaren
bei 3974
Amand Weiss
Kleinschmieden 6 Steinweg 46/47

Ansichtskarten empfiehlt die Buchhandlung Lerchenfeldstraße 14

Spedition-Möbeltransport
Albert Ackermann
Halle a. S.
Thomasius-Straße

Werbt für d. Klassenk

Stemp Pfau
Gr. Nikol
Fernspr. 2

60 Legehühner, weiße Bro
Bronzeputen, Verschied
abzugeben Möglichst

Dekorationsstoffe

zur Selbstanfertigung von Fensterbekleidungen jeder Art

Voile mehrfarbig, indanthren, 110 cm br. mtr. 2,25
Spannstoffe aus gutes haltbare Qualitäten mtr. 1,00
Flammencips indanthrenfarbig mtr. 3,95
Kunstseidenstoff mtr. 3,50

Die neuesten Modelle stellen wir zur Verfügung!

Methner

Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer Gardinen Fabriken Georg Methner & Co.
Halle (Saale), Leipziger Straße 87, Ritterhaus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291102-19/fragment/page=0004

Nr. 241

Der proletarische Reporter

Schlagt die Gegner schon vor dem Wahltag; werbt überall für unsere Kandidaten!

Börsenpanik

Die Auswirkungen des Neuyorker Börsenkrachs

Die Neuyorker Börse erfolgten in den letzten Tagen von riesigen Ausmaßen. Mit einem schwarzen Donners- der vergangenen Woche hatte es begonnen. Die Börsen-

tsverluste betrugen mehrere Milliarden Dollars. Es folg- ch mehrere solcher schwarzen Tage mit neuen Milliarden- en.

Kurswert der gesamten Börsenpapiere war seit Beginn der um etwa 50 Milliarden Dollar oder um mehr als 200 Mil- Mark gefallen.

dies eine Summe, die das Fünf- bis Sechsfache der wartsschuld beträgt, die Deutschland nach dem g-Plan zu zahlen hätte.

Neuyorker Börsenkrise als Einleitung einer allgemeinen und Wirtschaftskrise in USA. bringt schließlich die Tat- um Ausdruck, daß auch der amerikanische Kapitalismus auf talistischen Absatzschranken seines Inlandmarktes stößt. Die anische Finanzkrise erschüttert das Kreditgebäude in der ge- ten kapitalistischen Welt, wovon die Börsenkrisen in Amster- London, Paris, Berlin usw. zeugen. Die Thrugmorton- t in London, die Börsenstraße der Weltstadt, war, wie in Bilde zu sehen ist, nach den Kursstürzen in Neuyork eben- mit erregten Börsenspekulanten erfüllt, die über den „schwarzen schaft debattierten. Die Thrugmorton-Street wird auch als Street von London bezeichnet.

Sowjet-Flieger in Curtissfield gelandet

Herzlicher Empfang

russische Flugzeug „Land der Sowjets" ist gestern nachmittag 3.15 Uhr in Curtissfield (Neuyork) gelandet. 6000 Personen zur Begrüßung der Flieger auf dem Flugfelde erschienen. Militärkapelle spielte die „Internationale". Die Menge auch, als die Landung erfolgte, die Absperrungslinien und auf das Flugzeug zu. Da man befürchtete, daß dabei eine Personen Verletzungen davon getragen hätten, wurden Am- gen herbeigerufen.

Kindesmord auf der Toilette

Tragödie einer unehelichen Mutter — Arme, kleine Lina!

Vor dem Schwurgericht III in Berlin stand kürzlich die 24jährige Hausangestellte Lina Hesch unter der Anklage der Kindestötung. Sie hatte ihrem Neugeborenen ein Kuskuel Zeitungspapier in den Mund gesteckt, wodurch Erstickungstod eintrat. Das Gericht verurteilte sie zu zwei Jahren Gefängnis.

Arme, kleine Lina, da stehst Du nun, Du verschüchtertes, weltfremdes Ding und sollst Rechenschaft ablegen für eine unglückselige Tat, die Du in höchster Angst und Verzweiflung begangen hast. Können denn die Dir innerlich fremden Herren im Richtertalar die furchtbare Seelennot begreifen, die Du ausgestanden hast, bevor Du das kleine Wurm zum Verstummen brachtest? Du bist unter keinem glücklichen Stern geboren, kleine Lina. Schon in frühester Jugend mußtest Du als Hausangestellte in der Provinz schwer arbeiten. Du findest einen Freund, der Dich sitzen läßt und Du mußt dann mit Deinem kärglichen Verdienst für Dein erstes Kind sorgen.

Aber Deine kleinbürgerlichen, mit Moralanschauungen aus dem vorigen Jahrhundert behafteten Eltern können Dir Deinen Fehltritt nicht verzeihen. Du kommst dann, kleine arme Hausslavin, nach Berlin und erringst die volle Zufriedenheit Deiner Herrschaft, weil Du ehrlich bist und ohne aufzumucksen für sie vom frühen Morgen bis zum späten Abend schuftest. Ostersonntag machst Du eine neue Bekanntschaft,

gehst mit dem Herrn ins Hotel.

Erst willst Du nicht, aber schließlich tut er Dir Gewalt an und bald merkst Du, daß wieder etwas mit Dir los ist. — Du wirst ratlos und fürchtest mit Recht, von den Eltern verleugnet und der Herrschaft herausgeworfen zu werden, wenn man erfährt, daß Du wieder „gefallen" bist. Und was soll aus dem Kind werden, von dessen Vater Du

nicht einmal die Adresse weißt.

Nur Deiner Freundin vertraust Du Dich an, die die Adresse Deines Verführers ermittelt. Du schreibst ihm einen schüchternen Brief, aber für diesen verantwortungslosen Menschen existierst Du nicht mehr. Wie könntest Du Deinen Zustand verheimlichen? Als Du stärker wirst und Deine Herrschaft nach den Ursachen fragt, beschwichtigst Du sie mit den Worten, das wäre eine Familieneigenschaft. Im Januar hast Du Anspruch auf Urlaub, dann willst Du im Stillen im Krankenhaus entbinden.

Aber zu Deinem Unglück kommen die Wehen drei Wochen zu früh. Eines Morgens bekommst Du wahnsinnige Schmerzen, gehst auf die Toilette und gleich darauf liegt das Kind im Becken. Es beginnt zu schreien, in Deiner wahnsinnigen Angst reißt Du ein paar Blätter Zeitungspapier ab und steckst sie dem Neugeborenen in den Mund. Dann wirst Du ohnmächtig und weißt von nichts mehr. Und Deine Herrschaft, die Dich sonst als Perle lobt, benimmt sich in dieser verzweifelten Lage höchst rücksichtslos. Man läßt das Kind im Becken liegen,

Du kannst inzwischen verrecken.

Das Kindermädchen, das von Deiner Entbindung zuerst erfährt, holt nicht einmal eine Hebamme, weil sie es für wichtiger hält, der Herrschaft das Frühstück zu kochen. Erst nach zwei Stunden kommt der Arzt.

Und nun stehst Du zerknirscht da und sagst unter Tränen: „Ich habe es nicht tun wollen." Da aber die Sachverständigen annehmen, daß nur eine starke Herabsetzung Deiner Willensfreiheit, nicht aber Paragraph 51 vorliegt, wirst Du als Kindesmörderin unbarmherzig verurteilt und erhältst nicht einmal Bewährungsfrist, obwohl Du, wie Deine Herrschaft sich ausdrückt, stets kinderlieb gewesen bist.

In Berlin ereignete sich in der Leipziger Straße infolge Entgleisung ein Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnwagen. Etwa 10 Personen haben Verletzungen davongetragen.

Morgen in 14 Tagen

November

17

Sonntag

Millionenprotest gegen den kapitalistischen Staat und seine Herrschaft.

Kampfaufmarsch der Werktätigen in Stadt und Land gegen die schwarzweißroten und schwarzrotgoldenen Statthalter der Bourgeoisie!

Bekenntnis für den revolutionären Klassenkampf gegen den kapitalistischen Staat, für ein Sowjet-Deutschland durch die

Wahl von Kommunisten

Die erste Weltraumrakete wird abgeschossen

Was ein Raketenkonstrukteur sagt

Das Reichsverkehrsministerium hat nach Blättermeldungen Prof. mann Oberth die Erlaubnis um Abschuß seiner ersten Feuer- von der Ostsee erteilt. Professor Oberth ist mit seinen Vor- so weit vorgeschritten, daß das Datum des Abschusses be- in einigen Tagen bekanntgegeben werden kann.

Die Rakete sei mit Thermometer, meter und Hydrometer aus- und werde von der Greifs- Die aus etwa 50 Kilometer geschleudert werden, um dann eines selbsttätig funktio- den Fallschirms wieder zur zurückzukehren.

Mit dem Bau der Rakete be- weilte Professor Oberth Tage in Berlin und ge- einem Mitarbeiter der „Berlin am Montag" ein liches Interview über seine und Arbeiten.

Professor Oberth erzählt:

„Zunächst will ich nur die grund- Prinzipien klären". be- er: „Ich will lediglich sehen, Theorien über die Welt- fahrt, die ich doch nur auf Papier durchführen konnte, sich überhaupt haltbar sind. Ich konnte nicht, daß ich übermorgen Expedition auf den Mond aus- werde, aber ich **behaupte, daß** Rakete abschieße, die in eine von mindestens 40 Kilometer gen muß — wenn sie nicht am verkauft.

Diese Rakete wird 10 Meter lang und 10 Zentimeter dick sein, einer Gardinenstange ähnelnd aussehen, als einem Welt- Schießpulver oder irgendein anderer Explosionsstoff nicht in ihr enthalten sein. Vielmehr fülle ich sie mit ver- Sauerstoff und brennenden Kohlenstäben — da ihre fähigkeit nach meiner Ansicht gerade durch flüssigen Brenn- gesteigert wird. Ihre Geschwindigkeit, die ja im Laufe der immer höher steigt, wird zum Schluß

800 bis 1000 Meter in der Sekunde

betragen. Wenn meine Experimente in geplanter Weise verlaufen, wird damit nicht nur ein Beweis für die richtige Konstruktion Rakete erbracht sein. Denn diese Konstruktion ist ja nur ein Mittel zum Zweck. Darüber hinaus wird man Forschungen möglich machen, die bis jetzt wegen der mangelhaften Hilfsmittel nicht durchzuführen waren; ich meine die Erforschung der Stratosphäre und der Höhen jenseits der Stratosphäre.

Schon sind mathematische Grundlagen für Fern-Raketen geschaffen worden, die mit einer Nutzlast von 30 Kilogramm bis zu einer Höhe von 1000 Kilometern aufsteigen und so in großer Ellipse den Weg Deutschland—Amerika in 30 Minuten zurücklegen sollen.

Bezüglich der automatischen Steuerung ist man dabei schon so weit vorgeschritten, daß man den Ort, an dem die Rakete wieder in die Erdatmosphäre eintaucht, bis auf einige Kilometer genau bestimmen kann. Ich halte es für durchaus möglich, daß sich auf Grund der Erfahrungen mit Feuerraketen später Raketenflugzeuge bauen ließen.

Das aber sind Erwägungen, die vorläufig noch gänzlich unangebracht sind. Denn selbst gesetzt den Fall, daß alle derartigen Versuche gelingen und den theoretischen Berechnungen gemäß gelingen — so würde es trotzdem noch mindestens dreißig Jahre dauern, bis wir die letzte Tat vollbringen könnten: den Bau des Weltraumschiffes.

Von hier erfolgt der erste Vorstoß in den Weltenraum

Der Abschuß der ersten Weltraumrakete des Professors Oberth ist auf Mitte November festgesetzt worden. Unser Bild zeigt die in Aussicht genommene Abschußstelle, das Gelände um den Leuchtturm des Ostseebades Horst

Glosse vom Tage

Der neue Stahlhelm-Coup

In den Redaktionsstuben der „Halleschen Zeitung" sah man vorgestern nur miese Gesichter.

So 'ne Pleite aber auch mit dem Volksbegehren! Da hatte man das Volk nun vom ersten bis zum letzten Tage in der nationalen Presse zur Begehrlichkeit aufgestachelt und vom Stahlhelm bis zum nationalen Jungfern-Klub Schlepperdienst organisiert. Alles hat nichts genutzt. Das Volk hat nicht begehrt.

Diese Tatsache macht es begreiflich, daß die Jünger Hugenbergs verlegen am Federhalter nuckelten, und annähernd eine halbe Stunde lang murmelten: „Wie sagen wir's dem Leser?"

Schließlich warf sich der Leiter dieser Hugenberg-Filiale ins G'spann und fabrizierte eine Meldung vom „moralischen Erfolg der nationalen Sache".

Diesmal sei das Vaterland eben noch nicht gänzlich jerettettet. Aber was nicht ist, würde schon noch werden. Und letzten Endes seien ja für diese Großtat auch noch schärfere Sachen nötig, als ein Volksbegehren. Hier machte der g'spannt arbeitende nationale Mann einen Gedankenstrich, was soviel heißen sollte wie: Bomben und Höllenmaschinen . . .

*

„Jawoll", meinte der nationale Bierbauch selbigen Abends am Stammtisch der Saalschloß-Brauerei, „Hugenberchen sei Rezept war nischt wert for unsen nadschonalen Befreiungsgambf. Der Wech ins Eindrachgnslogal zum Volgsbegehrn is e Umwech. Wir müssen jradewechs ins Schlachdenfeier rin, sonst jehn uns noch die janzen nadschonalen Belange in Arsch."

Für diese feldmarschmäßigen Redensarten konnten sich seine Stammtisch-Komplicen aber nicht erwärmen. Sie hatten vom Volksbegehren einen ganz guten Geschmack weggekriegt. Erstens brachte sie der Rummel nicht weiter in brenzlige Situationen und dann gab's doch tüchtig Freibier.

Also g'suffa und kein Wort mehr von der Pleite. Das ist Sache der Führer . . .

*

Und die nehmen die Sache ernst. Zum Beispiel: Seldte. Dem ist in seiner Verlegenheit gleich ein neuer Seifensieder aufgegangen. Er läßt sich's ein Inserat in der „Deutschen Destillateur-Zeitung" kosten, worin geschrieben steht:

„Das Deutsche Reich bankrott,

wenn nicht gespart wird. Schränken auch Sie Ihre Ausgaben ein! Sie sparen, wenn Sie ihren Weinbrandverschnitt aus Sirup-Seldte 7½ : 100 von Seldte u. Ko., Akt.-Gesellsch., Magdeburg-Sudenburg, herstellen."

Nachdem Hugenbergen sein Volksbegehren in die Wicken gegangen ist, schmeißt Hugenbergen sein Freund den Laden mit Sirup. Ein süßer Trost in diesen Stahlhelm-sorgenschweren Tagen. Was könnte denn nach der Volksbegehrenpleite auch besser trösten, als echter Seldte-Schnaps! Denn:

„Es ist ein Spruch von altersher,
Wer Sorgen hat, hat auch Likör."

Schnaps Heil! —l. h.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291102-19/fragment/page=0005

Stadt Halle

2. November 1929.

Arbeiterfrauen, hört her!

Was Euch Frau Mampel alles Schönes verspricht

Die „Spezialistin" des hallischen Bürgerblocks für „Wohlfahrtspflege" ist Frau Mampel. Diese, scheinbar aus einem Pensionat für Pastorstöchterchen stammende Bürgerdame, verfügt zwar über nicht viel Intelligenz, hat dafür aber eine erzreaktionäre Gesinnung. Sie ist deutschnational bis auf die Knochen. Das bewies auch ihre Wahlrede, die sie am Donnerstag im „Hofjäger" hielt. Es ist notwendig, daß sich alle Arbeiterfrauen diese Kandidatin des Bürgerblocks genau ansehen. Denn sie ist nicht nur eine erbitterte Gegnerin aller kommunistischen Fürsorgeanträge, sie geifert vor allem auch gegen die politischen Rechte und die politische Tätigkeit der Frauen. Ihr Motto ist: Die Frau gehört an den Kochherd. Und wenn die Frau eines Arbeitslosen nichts zum Kochen hat, dann weiß Frau Mampel ein anderes Rezept. Und das ist die Kirche. Für „massenweise Behandlung" der Fürsorgeempfänger (gemeint ist damit eine wirkliche umfassende Fürsorgetätigkeit) ist Frau Mampel sowieso nicht zu haben, denn der reaktionäre Magistrat braucht das Geld für Polizei, Flugplätze und pädagogische Akademien. Aber die Kirche ist ja noch da, deren „Liebestätigkeit" von den „abscheulichen" Kommunisten so in Mißkredit gebracht wird. Hier stampfte Frau Mampel mit ihren zarten Füßchen auf, denn sie will gegen diese Verunglimpfung der Kirche — „Front machen". Na, da können wir uns ja auf etwas gefaßt machen. Also die Kirche soll den armen hungernden Menschen helfen. Sie tut das auch. Hunger tut zwar weh, aber die Schwarzkittel wissen schon, wie sie die „ungenügsamen" und genußsüchtigen" Arbeitslosen mit ihren unterernährten Kindern trösten. Heißt es doch in einem Kirchenlied:

„Genieße, was Dir Gott beschieden, entbehre gern, was Du nicht hast"

Für diese „trostreiche Liebestätigkeit" der Kirche hat die Kandidatin des Bürgerblocks ein warmes Herz. Bis jetzt hat die Stadt Halle der Kirche direkte Zuwendungen in Höhe von 29 000 Mark gemacht. Den kirchlichen Vereinen sind hintenherum 34 300 Mark zugeschanzt worden. Diese Summen sollen in Zukunft noch erhöht werden, damit die Zusammenarbeit zwischen Kirche und Fürsorge der Stadt auf ewig blühe und gedeihe! Das ist der der Wille der Frau Mampel, der Kandidatin des hallischen Bürgerblocks!

Es ist aber nicht der Wille der Arbeiterfrauen! Die Frauen der Werktätigen fordern eine tatkräftige Hilfe und Unterstützung für ihre hungernden Familien. Sie brauchen keinen pfäffischen Trost! Deshalb wählen am 17. November alle werktätigen Frauen nur Kommunisten!

Gestank über Halle

Achtung — — Vorsicht — — in Halle stinkt's! Viele wollen's nicht glauben, viele haben sich vielleicht schon allzusehr an die hallischen Gestänke gewöhnt, so daß ihnen diese Tatsache gar nicht weiter zum Bewußtsein kommt. Aber gestern abend im „Volkspark", dessen großer Saal die Besuchermassen kaum fassen konnte, wurde es durch die einzelnen Szenen der großen Wahlrevue der Kommunistischen Partei: Gestank über Halle jedem Besucher fest eingeprägt: In Halle stinkts — und zwar fürchterlich!

Die Rote Agitatorbühne Halle hat auch hier wieder eine Glanzleistung vollbracht. Dies muß trotz der noch mannigfachen, bei der gestrigen Aufführung in Erscheinung getretenen Mängel, vor allem deshalb hervorgehoben werden, als es den Genossen dieser Truppe, die tagsüber schwere körperliche Arbeit zu leisten haben, gelungen ist, in äußerst kurzer Zeit diese vielgestaltige, an Aktualität nichts zu wünschen übriglassende proletarische Revue zu meistern. Eine solche Arbeit zu vollbringen, Szenen zu gestalten, die sich in technischer und origineller Hinsicht in jeder Weise sehen lassen können, ist eben nur auf Grund einer ausgezeichneten Kollektivarbeit möglich.

Die Erstaufführung der neuen Wahlrevue erlebte gestern einen großen Erfolg. Da war nichts, was nicht irgendwie den Stempel des Tatsächlichen, des wirklich Vorhandenen trug. Der Grundgedanke der Revue: In Halle stinkts, überall wo man hinriecht, sei es die Cröllwitzer Mühle, die Alwine, der Stadtbanksumpf oder die reaktionäre Politik der Blockbrüder und ihrer sozialdemokratischen Trabanten, war ein vorzüglicher Treffer. Es hat anständige Hiebe gegeben gegen diejenigen, die für diese Gestänke verantwortlich sind. Die verschiedenen Bilder, gewürzt mit beißender politischer Satire, nahmen sich aber auch alles vor, was man sich nur denken kann. Und die oftmals nicht endenwollenden Heiterkeitsausbrüche bewiesen, daß die Sache eine vortreffliche Wirkung hatte. Selbstverständlich fehlte es auch nicht an der ernsten Mahnung: Am 17. November aufräumen mit dieser Stänkerkloake!

Wo stinkt's überall in Halle? Sollen wir anfangen aufzuzählen? Wir wollen davon absehen. Hingehen muß man. Sagen wollen wir nur, daß die Szenen: das „stille Stadtbankbegräbnis", die „hallischen Bänkelsänger" und die „Aufsichtsratssitzung in der Werks-A.-G." wahre Lachstürme entfesseln. Aber auch die ersten Szenen: Leuna, das Zuchthaus, die Stätte des Arbeitermordes sowie die Auspowerung der Arbeiter am Fließband hinterließen einen tiefen Eindruck.

Alles in allem: Diese Revue darf sich keiner entgehen lassen, am Mittwoch, dem 13. November, kann jeder im „Wintergarten" die Gestänke der Stadt Halle noch einmal wahrnehmen. Aber was die Hauptsache ist:

**Darum wähle jeder Kommunisten,
die werden den Stall schon ausmisten!**

*

Wie wir erfahren, hat heute früh die Abteilung Ia beim hallischen Magistrat über die Wahlrevue Bericht erstattet. Der Oberbürgermeister Rive hat auf Grund des großen Erfolges der Revue sofort anordnen lassen, die Fahnen zu hissen. Und so prangen seit heute morgen vor dem alten Rathaus über den Kohl und den Senfgurken des Wochenmarktes die Fahnen der Republik.

Polizeiterror im Rechnungsausschuß!

„Demokrat" Minner will einen Kommunisten mit Gewalt aus der Ausschußsitzung entfernen — Eine Million für die Pädagogische Akademie — Bismarck-Standbild auf Kosten der Steu[er]

In der gestern stattgefundenen Rechnungs- und Revisions-Ausschußsitzung ereignete sich ein Zwischenfall, der erkennen ließ, daß man gegen die Kommunisten jetzt sogar in den Ausschußsitzungen mit den brutalsten Gewaltmitteln vorzugehen gedenkt. Unser Genosse Kölz übte in dieser Sitzung schärfste Kritik an den Revisionsmethoden des Magistrats. Den anwesenden bürgerlichen Herren war diese Kritik äußerst unangenehm. Der Vorsitzende des Ausschusses, der neugebackene Werksdirektor Minner, verbat sich gegenüber dem Genossen Kölz „derartige Rüpeleien" und stellte dann an die bürgerlichen Ausschußmitglieder die Frage, ob er Kölz aus der Sitzung ausschließen solle. Er forderte daher Kölz wiederholt auf, das Haus zu verlassen. Da unser Genosse dieser Aufforderung keine Folge leistete, schloß Minner kurzerhand die Sitzung, um, wie er sagte,

den Genossen Kölz aus dem Sitzungszimmer entfernen zu lassen.

Es ist offenbar, daß Minner die Absicht gehabt hat, unseren Genossen mit Polizeigewalt aus der Sitzung hinausschmeißen zu lassen. Minner kehrte aber unverrichteter Sache wieder zurück und erklärte, daß ihm die Geschäftsordnung keine Handhabe gebe, den Stadtverordneten Kölz entfernen zu lassen und er den zuständigen Magistratsdezernenten nicht erreicht habe!

Man erledigte schnell noch die übrige Tagesordnung und das Kapitel „Kapital und Schuldenverwaltung", das nicht auf der Tagesordnung stand und die nette Summe von rund 30 Millionen Mark ausmacht. Genosse Pezold legte gegen die Entlastungen Protest ein.

Dieser Vorfall ist ein Beweis dafür, daß man drauf und dran ist, auch in den Ausschußsitzungen gegen die Kommunisten mit dem schlimmsten Terror vorzugehen. Wenn jetzt die Geschäftsordnung noch keine ausreichende Handhaben dafür bietet, so kann das ja noch werden. Auf alle Fälle wird die kommunistische Stadtverordnetenfraktion gegen diese Methoden schärfsten Protest einlegen, dem sich die gesamte hallische Bevölkerung anschließen muß!

*

Der Haushaltausschuß, welcher voraussichtlich zum letzten Male vor der großen Abrechnung mit dem Ordnungsblock tagte, hatte sich mit der Vorlage der

Errichtung einer Pädagogischen Akademie

zu beschäftigen. Bekanntlich sollte eine Akademie schon früher nach Halle kommen, aber dafür kam sie nach Erfurt. Darob großes Geschrei in allen Blättern des Bürgertums, da das Rive[sche] „selbstverständlich" als mitteldeutsches „Kulturzentrum" Anspruch auf die Verlegung einer pädagogischen Aka[demie]. Der widerliche Konkurrenzkampf der Städte hat dabei die Regierung auf den pfiffigen Gedanken gebracht, das Zu[schlag] solchen Bildungsstätte einfach auszubieten, und Halle ha[t] gnügen obwohl dies Sache des Staates ist.

1 Million Mark aus städtischen Mitteln dem Staate zu ...

Im Haushaltausschuß war denn auch eine ziemliche Kat[zenjammer]stimmung bei den Blockleuten, die sich die Sache mit der ... ganz anders vorgestellt hatten. Denn das Bürgertum ... schäfte mit der Akademie machen, aber kein Geld ausge[ben,] noch dazu gleich eine ganze Million!! Der Vertrag ent[hält] verschiedene Pillen, welche die Arbeiterschaft zu schlucken ... Zum Beispiel: **unentgeltliche Benutzung des städtischen Schwimmbades, Zuweisung von Sportplätzen** (wahrscheinlich ... Jahren bereitgestellten Sportplätze am Gimritzer Damm), ... **terungen" bei Theaterbesuch, ermäßigte Fahrpreise bei ... städtischer „Verkehrsmittel"** (Autofahrten) usw. Es war ... ständlich, daß unsere Genossen diese Rivesche Extravaganz ... Aber der Ordnungsblock, der ja nur von Schwindel lebt, ... als einen „Erfolg" seiner Politik ausposaunen.

Eine humoristische Angelegenheit war noch der Cröllwitzer ...vereinsantrag, das Bismarck-Denkmal wieder zu ... Herr Heilmann vom Magistrat erklärte, daß das Den[kmal im] Amselgrund (!) wieder aufgestellt werden soll. Un[sere Ge]nossen wendeten sich energisch gegen eine Verschleuderung ... Steuern, die 20 000 Mark betragen soll. Es ist unglaublich, ... die Cröllwitzer Bürgervereinler mit diesem Antrag erzielen ... Der landschaftlich selten schöne, in der Ursprünglichkeit ... erhaltene Amselgrund soll durch das geschmacklose Kolossal... verschandelt werden. Es muß alles getan werden, um diesen ... lichen Plan der Bismarck-Phantasten zu hintertreiben ... rade der Cröllwitzer Bürgerverein hätte alle Ursache, sich ... Verhältnisse in und um Cröllwitz einmal ernstlich zu kümmern ... Arbeiterschaft wird den Plan vereiteln dadurch, daß sie am ...vember geschlossen für die KPD. stimmt, denn die Vertreter der SPD. haben im Ausschuß kein Interesse gezeigt, gegen den ... zu sprechen.

In der am Montag stattfindenden Stadtverordnetensitzung ... den die Kommunisten über diese Punkte noch ein besonderes ...chen reden.

Lustmord an einem 9jährigen Mädchen?

Die Kindesleiche auf dem Thielenplatz

Gestern abend gegen 8 Uhr wurde auf dem Thielenplatz, zwischen einem Baum und einer Bank hockend, die Leiche eines neunjährigen Mädchens gefunden. Die Tote war bekleidet mit einem Mantel und war mit Papier zugedeckt. Um Hals und Oberschenkel war ein Strick geschlungen, die Hände auf den Rücken gebunden. Staatsanwaltschaft, Mordkommission und Gerichtsarzt erschienen alsbald an der Fundstelle. Nach Lage der Sache ist es nicht ausgeschlossen, daß es sich um ein Sittlichkeitsverbrechen handelt. Eine Zeugin will beobachtet haben, daß ein Mann mit einem großen Rucksack sich längere Zeit auf der Bank aufgehalten hat. Als er verschwunden war, wurde die Tote von einem älteren Ehepaar entdeckt.

*

Wie wir weiter erfahren, handelt es sich um die neunjährige Ida Heimbach aus dem Grundstück Prinzenstraße 13. Bei der Tatortbesichtigung, bei der außer der Mordkommission noch der Vertreter des Polizeipräsidenten, der Oberstaatsanwalt und der gerichtlich-medizinische Sachverständige zugegen waren, wurde festgestellt, daß es sich bei dem Kinde um einen gewaltsamen Erstickungstod handele. Die Leiche, die mit einer gebrauchten Gardinenschnur in weißer Farbe zusammengeschnürt war, befand sich in Hockerstellung. An der Kleidung des Mädchens fehlten das Unterbeinkleid und braune Halbschuhe mit Crepesohlen. Nach den bisherigen Feststellungen ist die Leiche um 19 Uhr von einem Mann an den Fundort gebracht worden. Der Mann ist aus der Richtung Riebeckplatz gekommen.

Wer hat gestern abend gegen 19 Uhr einen Mann mit einem großen Paket zu Fuß oder auf der Straßenbahn angetroffen? Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei entgegen. Für die Aufklärung des Mordes ist beim Regierungspräsidenten die Aussetzung einer Belohnung beantragt worden.

Raubüberfall in der Maybachstraße

Heute früh 5.20 Uhr wurde in der Maybachstraße ein Mann, der sich in Begleitung einer Frau befand, von zwei Männern überfallen. Diese legten ihm mit starkem Bindfaden eine Schlinge um den Hals und hängten ihn an einen Eisenzaun der Reichsbahn. Die Täter raubten seine Barschaft und entfernten sich. Der Überfallene wurde durch Zivilpersonen, die auf seine Hilferufe herbeigeeilt waren, aus seiner üblen Lage befreit.

SPD.-Grützner nimmt den Stahlhelm in Schu[tz]

Die Klage des Genossen Höcker vom Bezirksausschuß abgewiesen

Am 25. Oktober vorigen Jahres ließ bekanntlich der deutschnationale Stadtverordnetenvorsteher Busse nach Erteilung von drei Ordnungsstrafen den Stadtverordneten Genossen Höcker durch Sipo aus dem Sitzungssaal hinausschmeißen. Genosse Höcker hatte im Auftrag unserer Fraktion einen Dringlichkeitsantrag begründet, der sich gegen die einseitige Bevorzugung des Stahlhelms" durch den hallischen Magistrat wendete. Hierbei hatte Genosse Höcker die Ausdrücke

„korrupte Stahlhelmgesellschaft"

und „ganz feige Gesellschaft" gebraucht. Selbstverständlich wollte er damit den Charakter dieser Organisation kennzeichnen. (Unternehmer und Arbeiter Arm in Arm, Ueberfall von Stahlhelmmännern auf einzelne Arbeiter, sogar Kinder, Leuchtturmprozeß.) Am Schlusse seiner Ausführungen sagte Genosse Höcker, nachdem er dauernd von Busse am Sprechen gehindert wurde: „Ich werde nie das sagen, was Herr Busse wünscht, sondern nur das, was den Interessen der hallischen Arbeiterschaft und meiner politischen Auffassung entspricht." Nach Behauptung von Busse und seinen Stahlhelmfreunden soll Höcker gesagt haben: „Ich werde mich nicht um die Geschäftsordnung kümmern."

Im Laufe eines Jahres fanden zwei Verhandlungen und eine Zeugenvernehmung statt. Sechs Stadtverordnete beschworen, daß die Angaben des Genossen Höcker richtig waren. Doch auch die Scharfmacher um Busse suchten ihre Mannen zusammen und stützten sich ganz besonders auf den früheren Stahlhelmmann und jetzigen Kriegervereinler Ebeling, der Protokollführer der Stadtverordnetenversammlung ist. In der ersten Verhandlung wurde seine Angabe von Grützner als „Private Bleistiftnotiz" abgelehnt. Der Rechtsbeistand von Busse, Dr. Hirsch, Führer des Vaterländischen Ordnungsblocks und des Bundes der Kinderreichen. Dieser famose Rechtsbeistand erklärte, die „Handbewegungen" des Genossen Höcker beim Reden hätten bewiesen, daß er Stahlhelmanhänger, die der Stadtverordnetenversammlung angehörten, persönlich treffen wollte. Dagegen wurde festgestellt, daß Genosse Höcker überhaupt nicht wußte, wer vom Ordnungsblock dem „Stahlhelm" als Mitglied angehörte.

Am Mittwoch, dem 29. Oktober 1929, war die Schlußverhandlung vor dem Bezirksausschuß. Der frühere Regierungspräsident Grützner hatte den Vorsitz. Ergebnis: Die Klage des Genossen Höcker wird abgewiesen und ihm die Kosten des Verfahrens auferlegt. In der ersten Verhandlung erklärte Gützner die Zustände in der hallischen Stadtverordnetenversammlung als unhaltbar, weil aus Mangel eines Stenogramms überhaupt nicht festzustellen sei, wer von beiden Parteien recht hätte.

Der Haß gegen die Kommunisten hat auch hier die Entscheidung herbeigeführt und die SPD. hat wiederum bewiesen, daß es ihr mit der Verteidigung reaktionärer und monarchistischer Inter[essen] ernst ist. Nach Eingang der schriftlichen Begründung werden [wir] auf den Fall noch einmal zurückkommen.

Gottlieb feiert Jubiläum

Das hallische „Volksblättchen" hat einen großen Tag. Gott[lieb] Kasparek kann nämlich auf eine zwanzigjährige Journalisten[tätigkeit] zurückblicken. Aus diesem Anlaß veröffentlicht das ... demokratische Regierungsorgan ein niedliches Bildchen von Gott[lieb] und widmet ihm einen Jubiläumsartikel, in dem seine „... reiche Tätigkeit" geschildert wird. Ueber die Wandlung Kasp[areks,] der früher vor Radikalismus bald umkam, zum verbissensten ... gegen das revolutionäre Proletariat und zum glühenden An[hänger] der kapitalistischen Repubiik, ist darin selbstverständlich nichts ... halten. Man leistet sich dafür eine ungeheure Gemeinheit, indem man von einer zwanzigjährigen Tätigkeit an „unserem „Volksblatt" spricht. Das sozialdemokratische Regierungs[organ] eignet sich also wieder einmal unberechtigterweise die Tradition des alten „Volksblatt" an, das damals laut Gerichtsurteil aufgehoben wurde und dessen politische Fortsetzung nur der „Klassenkampf" ... Aber mit dieser widerlichen Demagogie wird das „Volksbl[att]" keinen Blumentopf gewinnen.

Aus der ruhmreichen Vergangenheit Gottliebs wollen wir ... ein kleines Stimmungsbild in Erinnerung bringen. Gott[lieb] hatte bekanntlich in der Verfassungsnacht am 9. August ... dermaßen viel gesoffen, daß er kaum noch auf den Beinen [stehen] konnte. Einige Rote Frontkämpfer mußten ihn nachts vom „Volks[park]" wegbringen. Vollkommen betrunken stellte sich Gottlieb ... der Kleinen Gosenstraße gegenüber dem Bierladen hin und erklärte, daß er jetzt „erst mal die Planke mit seinem republikanischen W... bepinkeln" müsse. Er verursachte dabei einen derartigen Lärm, ... die Roten Frontkämpfer es nicht mehr verantworten konnten, ... seiner anzunehmen, und sie überließen den seligen Gottlieb des... der Gosse.

Folgen des Beinstellens. Gestern gegen 13.30 Uhr stürzte in der Viktor-Scheffel-Straße auf dem Bürgersteig ein zwölfjähriger Schüler dadurch, daß ihm beim Spiel von einem Mann ein Bein vorgestellt wurde. Der Schüler erlitt eine Gehirnerschütterung und Verstauchung des linken Armes. Er wurde einem Arzt zugeführt.

In die Flucht geknallt. In eine Gastwirtschaft in der Nähe des Schlachthofes wurde in der Nacht zum Freitag ein Einbruch versucht. Die Einbrecher wurden aber dadurch, daß der scharfe Hund andauernd meldete und der Gastwirt darauf einen Revolverschuß abfeuerte, verscheucht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291102-19/fragment/page=0006

...fentliche Erwerbslosenversammlung!

...ontag, dem 4. November 1929, nachmittags 2 Uhr, spricht ...Saal des „Volkspark"

Genosse Karl Schulz, Neukölln

...öffentlichen Erwerbslosenversammlung über:
... Erwerbslosen und die Kommunalwahlen.
...Reichskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition.
...anisatorisches.
...ßend großer Lichtbildervortrag: „Deutschland, ...über alles."

...mloſe Behandlung eines Hausmädchens

...Hausmädchen Martha D., eine Jugendgenossin, ist bei der ...rektor Keil, Königstraße 18, tagsüber in Stellung ge... Da sie krank war, wollte sie einen Krankenschein haben und ...schon zwei Tage vorher der „Frau Direktor" gesagt. Diese ...te Dame erklärte jedoch, „das Mädchen" hätte kein Recht, ...ankenschein zu verlangen. Als Martha D. gestern morgen ...m Direktor" kam, gab diese ihr ihre Invalidenkarte zurück ...r die ganzen Tage 1 Mark Lohn. Außerdem hatte ...ie letzte Invalidenmarke noch 60 Pfennig abgezogen. Das ... hatte pro Woche 5 Mark verdient. Als Mittagessen er... meist etwas Aufgewärmtes, zum Abendbrot trockenes Brot ...nchmal ein Stück Käse oder einen Bückling. Dabei mußte ... Sonntags zur Arbeit gehen. Als sie mal einen Sonntag ...h, hat die „Frau Direktor" ihr vom Wochenlohn 1 Mark ...n. So springen bürgerliche Hausdamen mit ihrem Dienst...m um. Während die „Gnädige" nur faulenzt und komman...müssen sich die armen Mädchen für einen Hungerlohn ab... Und wenn sie dann krank sind, dann paßt es der „Gnädi...cht.

...die Dienstmädchen müssen zu der Erkenntnis kommen, daß ...nur durch festen Zusammenschluß in der Kommunistischen ...gegen Ausbeutung und solche schamlose Behandlung wehren

...eater, Konzerte, Vorträge

Walhalla-Theater

...der neue Spielplan vermittelt wieder beste artistische Kunst. ...wechslungsreiches Varieté-Programm, welches dem Niveau ... Großstadtbühne entspricht, sorgt für ein paar Stunden köst... Unterhaltung. Komische Akrobatenstücke liefern die Ray...ys. Emil Blume ist ein Bauchredner seltenen For...er mit seinen zwei „Partnern" eine Unterhaltung pflegt, ... nur von ihm selbst bestritten wird. Auf eine originelle ...m Fred Palus, der eine Revue parodiert. Es ist so ... Revue im Westentaschenformat, die uns eine „Weltreise" ... netten Bildern zeigt. Mit neuen, eigenen Tanzschöpfungen ... Dagma Helsing ihre vollendete Tanzkunst. Es ist ...viel gesagt. Die drei Tänze: „Erotischer Walzer", „Tanz ...tischen Könige" und „Mondäne Pikanterien" sind Spitzen...m. Die Zwischenpausen füllen Tänze der 4 Parvus aus. ...n kam der unverwüstliche Fred Janz, ein komischer ...t einem Saxophon bewaffnet. Man kann diesem Witzbold ...bel nehmen. Er ist trotz verschiedener unsozialer Bemer... ein prächtiger Humorist, der eben alles „durch den Kakao ... Besonders auf dem Gebiet der Politik ist er aktuell. Sie ...alle dran, die der Zeitgeschichte angehören. Böß — Sklarek, ... Hauptmann, der Dichter der Republik, der seiner Ver...wegen nun schon Major sein müßte, der Völkerbund und ...mehr.

...weiten Teil zeigen die 2 Revels ein „Spiel mit der ..., die sich aber schließlich doch als lebendig ent—puppt. ... diese, wie auch die Leistungen der beiden Ellans ...terschätzen. Was die Künstler hier spielerisch unter der ...der Gleichgültigkeit leisten, hat viel Arbeit und Training ... Eine Sensation auf dem mystischen Gebiete der Zauberei ...tini, der Mann, der „im Gelde schwimmt" und auf ... Dollars regnen läßt. Cortini ist ein fabelhafter Meister ...rzen Kunst. Auch bei einer Zeitlupenvorführung kommen ... hinter seine Tricks. Wir sitzen und staunen. Zum Schluß: ...Price, das sind drei unübertreffliche Musical-Clowns von ...iner Skala, die uns an die Fratellinis erinnern, dieselben ... Leistung und Maske übertreffen.

...Walhalla-Orchester unter der Leitung von Kapellmeister ...lesing gibt dem guten Programm den musikalischen Rahmen. ...blikum dankt mit reichem Beifall. **Ki.**

Wochenspielplan des Stadttheaters. Heute, Sonnabend, in neuer Einstudierung „Der Widerspenstigen Zähmung", Lustspiel von W. Shakespeare. Sonntag 11 Uhr öffentliche Hauptprobe zum 2. städtischen Sinfoniekonzert; 15½ Uhr „Katharina Knie"; 19½ Uhr „Jettchen Gebert". Montag 2. städtisches Sinfoniekonzert: „Mozart-Abend" unter Leitung von Generalmusikdirektor Erich Band. Dienstag 11. Vorstellung für Dienstag-Stammkarten: „Der Widerspenstigen Zähmung." Mittwoch 15 Uhr Schülervorstellung zu kleinen Preisen: „Die Räuber"; 20 Uhr „Jettchen Gebert". Donnerstag „York". Freitag 16 Uhr Gastspiel des Price of Wales-Theaters in London: „Journeys End" („Die andere Seite") von R. C. Sheriff (Opernpreise); 20 Uhr „York" (11. Vorstellung für Freitag-Stammkarten). Sonnabend, den 9. November, „Schwanda, der Dudelsackpfeifer". Sonntag, 10. November, 15 Uhr, Sondervorstellung „Rienzi". Kartenverkauf in Halle ab Freitag, den 8. November. 20 Uhr „Jettchen Gebert".

Im Thalia-Theater kommt am Sonntag die Komösidie „Aufgang nur für Herrschaften" von Siegfried Geyer zur Aufführung.

Walhalla-Theater. Von dem neuen Groß-Varieté-Programm finden morgen, Sonntag, zwei Vorstellungen statt. Nachmittags 4 Uhr gelten kleine Preise und jeder Erwachsene hat ein Kind frei. 8 Uhr gewöhnliche Preise von 70 Pf. bis 4 Mk. Kommenden Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, Märchenvorstellung „Rotkäppchen" mit dem Schweitzer Kinderballett.

Im Burg-Theater, Große Gosenstraße 12, läuft nur noch heute und morgen der größte Fox-Film dieses Jahres: „Die rote Tänzerin von Moskau" mit Dolores del Rio in der Hauptrolle. Ein Drama allerersten Ranges mit ganz gewaltigem Inhalt. Das Theater ist heute ab 18 Uhr und morgen, Sonntag, ab 17 Uhr geöffnet.

Volkshochschule Halle. Am Montag, dem 4. November, 20 Uhr, beginnt im Hörsaal 18 der Universität Herr Univ.-Prof. Dr. Frankl mit seinen Lichtbildervorträgen „Meister der Malerei" (Raffael, Tizian, Rubens, Rembrandt, Watteau, Marées). — Außerdem wird auf den Vortrag des letzten Sekretärs von Leo Tolstoi, Valentin Bulgakov, hingewiesen. Er spricht am Dienstag, dem 5. November, 20 Uhr, im Lyzeum I, Universitätsring 21, über das Thema: „Tolstoi — Lenin — Gandhi."

Aus dem Saalkreis

Ammendorf. Kirmes. Die Kirmes in Ammendorf ist auf vielseitigen Wunsch bis Sonnntag, den 3. November, verlängert. Die Stände-Inhaber des Festplatzes werden bemüht sein, durch reelle Bedienung und Aufwartung, sich die Unterstützung der Besucher von Ammendorf und Umgegend auch für die späteren Jahre zu sichern. Für Unterhaltung für jung und alt, für Männlein und Weiblein, ist in jeder Hinsicht gesorgt.

Ammendorf. „Gestank über Halle." Die große Wahlrevue der KPD. wird heute abend in Ammendorf, Gasthaus Radewell, aufgeführt. Arbeiter, erscheint in Massen!

Nietleben. „Heiderose." Heute, Sonnabend, sowie Sonntag und Montag findet in den dekorierten Räumen der „Heiderose" die diesjährige Kirmesfeier statt.

Dieskau. Konsumwahlen. Da das „Volksblatt" unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erscheint, war es uns erst heute möglich, zu den Lügen über angedrohte Mißhandlungen des „Stimmzettelverteilers" der SPD. Stellung zu nehmen. Der junge Mann macht seiner Partei wirklich alle Ehre. Wir hätten nicht geglaubt, daß so junge Leutchen schon so verlogen sein können. Na aber, es ist ja die SPD. Was ist nun eigentlich geschehen? Dieser von der SPD.-Fraktion für schweres Geld geschickte Junge versuchte im Wahllokal den Wahlvorstand zu beeinflussen. Er wurde von unseren Genossen zurückgewiesen in einer Form, wie sie höflicher nicht sein konnte. Von den etwa 30 in der Verteilungsstelle anwesenden Wählern und Mitgliedern hat niemand etwas von angedrohten Mißhandlungen gehört. Alle sind über die Frechheit dieses Burschen empört.

Die Feuerwehr als Berater. Im Interesse der Allgemeinheit ist bei der Branddirektion der Berufsfeuerwehr eine Abteilung „Feuerschutz" eingerichtet, welche gegen geringe Gebühr auf Wunsch Interessenten in allen Feuerschutzfragen (Gutachten, Nachprüfungen usw.) behilflich ist.

7. November: Feier zum 12. Jahrestag der Russischen Revolution!

im „Volkspark", Halle.

Eintritt 50 Pfennig. Vorverkauf bei den Funktionären der KPD., in der Volksbuchhandlung, Lerchenfeldstraße 14, in der Rechtsauskunft des „Klassenkampf", Harz 1, und im Zigarrengeschäft Puppe, Glauchaer Str. 8. Für Erwerbslose Eintritt 30 Pfennig. Karten beim Erwerbslosenrat.

Das russische Balalaika-Orchester wirkt mit!

Marktkleinhandelspreise in Halle am 2. November

Obst und Gemüse:

Aepfel, Eß-	1 Pfd.	0,20—0,40	Mk.
Kochäpfel	1 Pfd.	0,05—0,10	"
Birnen, Eß-	1 Pfd.	0,15—0,30	"
Kochbirnen	1 Pfd	0,10—0,20	"
Bananen	1 Stck.	0,05—0,15	"
Preißelbeeren	1 Pfd.	0,70	"
Hagebutten	1 Pfd	0,00	"
Pflaumen	1 Pfd.	0,25	"
Tomaten	1 Pfd	0,25—0,40	"
Nüsse	1 Pfd.	0,50—0,60	"
Weintrauben	1 Pfd.	0,40—0,60	"
Bohnen, grüne	1 Pfd	0,50	"
Gurken, Senf-	1 Mdl.	0,60—1,20	"
Gurken Pfeff.-	1 Pfd.	0,60	"
Radieschen	1 Bd	0,10	"
Weißkohl	1 Pfd	0,15	"
Rotkohl	1 Pfd.	0,20	"
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,20	"
Blumenkohl	1 Kopf	0,30—0,90	"
Rosenkohl	1 Pfd.	0,45—0,50	"
Grünkohl	1 Pfd	0,15—0,20	"
Salat	1 Kopf	0,10—0,20	"
Spinat	1 Pfd	0,20—0,25	"
Mohrrüben	1 Pfd.	0,10—0,15	"
Kohlrüben	1 Pfd.	0,10—0,15	"
Rote Rüben	1 Pfd	0,10—0,15	"
Kohlrabi	1 Mdl.	1,00—1,20	"
Zwiebeln	1 Pfd.	0,10	"
Schwarzwurzel	1 Pfd.	0,40	"
Rapünzchen	1 Pfd.	0,60—0,80	"
Sellerie	1 Stck.	0,10—0,25	"
Porree	1 Bdl	0,20—0,30	"
Kürbis	1 Pfd.	0,10	"

Fische:

Schellfisch, frisch	1 Pfd.	0,65	"
Schellfisch, ger.	1 Pfd.	0,80	"
Schleie	1 Pfd.	0,00	"
Aal, ger.	1 Pfd.	3,50—4,00	"
Hechte	1 Pfd	2,00	Mk.
Goldbarsch	1 Pfd	0,48	"
Weißfisch	1 Pfd	0,40—0,90	"
Gr. Heringe	1 Pfd.	0,33	"
Heringe, Schott.	1 Std	0,10—0,20	"
Bücklinge	1 Pfd.	0,50—0,60	"
Seelachs, ger.	1 Pfd	0,80	"
Fr. Aal	1 Pfd	2,50—3,00	"

Wild und Geflügel:

Enten	1 Pfd	1,30—1,50	"
Gänse	1 Pfd	1,10—1,50	"
Hühner	1 Pfd	1,00—1,30	"
Rebhühner	1 Std.	1,00—2,00	"
Fasanen	1 Stck.	1,60—3,50	"
Tauben	1 Std	0,50—1,00	"
Rehfleisch	1 Pfd	0,60—2,40	"
Hirschfleisch	1 Pfd.	0,60—1,75	"
Kaninchen, St.	1 Pfd	1,00—1,10	"
Kaninchen wild	1 Pfd	1,00—1,10	"
Enten, wild	1 Std.	1,00—3,50	"

Sonstiges:

Butter, Molk.	1 Std	1,10—1,25	"
Butt., Bauern-	1 Std	1,00—1,10	"
Quark	1 Pfd	0,30—0,40	"
Käse	1 Std.	0,10—0,20	"
Pflaumenmus	1 Pfd.	0,50	"
Kartoffeln,	10 Pfd.	0,50—0,60	"
Kartoffeln, Nieren	1 Pfd.	0,80—0,90	"
Eier	1 Std.	0,16—0,18	"
Zitronen	1 Std	0,10—0,15	"
Meerrettich	1 Std	0,30—0,50	"
Rettich	1 Std.	0,05—0,25	"
Petersilie	1 Pfd.	0,60	"

Pilze:

Pfifferlinge	1 Pfd.	0,—	"
Steinpilze	1 Pfd.	0,80	"
Champignons	1 Pfd.	1,00	"
Grünlinge	1 Pfd.	0,50	"

Fleisch- und Wurstwaren:

Je Pfund:

Rindfleisch:		
Kochfleisch	0,90—1,10	"
Bratenfleisch	1,20—1,40	"
Kalbfleisch:		
Kochfleisch	1,00—1,10	"
Bratenfleisch	1,20—1,40	"
Hammelfleisch:		
Kochfleisch	1,00—1,10	"
Bratenfleisch	1,30—1,40	"
Schweinefleisch:		
Kamm und Koteletten	1,50—1,60	"
Bauch u. fettes Fleisch	1,10—1,20	"
Gefrierfleisch	0,80	"
Ziegenfleisch	0,60—0,90	"
Roßfleisch	0,70—0,80	"
Wurstwaren:		
Schlackwurst	2,00—2,40	"
Knackwurst	1,40—1,80	"
Schwartenwurst	1,20—1,30	"
Rotwurst frisch	1,20—1,30	"
Rotwurst geräuchert	1,30—1,40	"
Leberwurst frisch	1,20—1,30	"
Leberwurst geräuchert	1,30—1,40	"
Schinken roh	2,00—2,40	"
Schinken, gekocht	2,40—2,60	"
Speck fett geräuchert	1,20—1,30	"
Speck mager, geräuch.	1,30—1,40	"
Zervelatwurst	0,00—0,00	"

Städtische Freibank:	Schweinefleisch	1 Pfd. 0,90 Mk.
	Rinfleisch	1 Pfd. 0,50 Mk.
	Hammelfleisch	1 Pfd. 0,40 Mk.

Amtliche hallische Produkten-Notierungen vom 2. November

Für 1000 kg	neue Ernte	alte Ernte	Für 100 kg	neue Ernte	alte Ernte
Weizen	232—235	—	Viktoriaerbsen	30,00—32,00	—
Roggen	190—192	—	Futtererbsen	—	—
Braugerste	225—235	—	Raps	—	—
Wintergerste	—	—	Weizenkleie, mittel	10,75—11,25	—
Futtergerste	170—175	—	Weizenkleie, grob	10,75—11,25	—
Hafer	185—190	—	Roggenkleie	10,75—11,00	—
Mais	195	—	Malzkeime	12,50—13,00	—
			Trockenschnitzel	11,50—12,00	—

Wie wird das Wetter?

Für Sonntag: Vorübergehend hohe Bewölkung, im Ganzen ziemlich heiter. Zeitweise Morgennebel und Nachtfrost.

Verantwortlich: Max Lademann, Halle, für Politik und Wirtschaft; Bruno Rothe, Halle, für Lokales und Saalkreis; Bernard Koenen, Merseburg, für Provinz; Kurt Kühn, Merseburg, für Feuilleton, Reporter, Sport; Fritz Lessig, Halle, für Gewerkschaften und Aus den Betrieben; Fritz Krob, Halle, für den Verlag und Anzeigenteil.

Briefkasten

Dachdecker-Verband Halle. Ein Vertreter der Ortsleitung wird gebeten, nach der Redaktion zu kommen wegen Rücksprache Neubau Firma L.

Aus dem Geschäftsverkehr

Der Genuß einer guten Suppe kann man sich stets und überall auf die einfachste Weise verschaffen. Man wählt je nach Geschmack eine der 28 Sorten von Maggis Suppen und kocht sie nach der jedem Würfel aufgedruckten Anweisung nur noch mit Wasser.

...s Kaisers Kulis

...Theodor Plivier

29]

...by Malik-Verlag A.-G., Berlin W 50 — Nachdruck verboten.

...cht zehn Mann sitzen beim Kleiderdienst um den Tisch ... Die andern aus der Stube sind unterwegs, hocken in der ... oder sind schon an Land gegangen, ohne Urlaub, mit ge... Passierschein

...iel Tage hast Du denn gehabt?" fragt der Kesselklopper ...athiesen, der auch heute aus dem Arrest gekommen ist. ...zwanzig Dicke!" — „Ich habe diesmal acht abgerissen. ... sind wir fein raus. Hier in der Kompanie kann uns ...assieren Hier können wir's aushalten, bis der Krieg zu ... Dann ab durch die Mitte, nach Hamburg!"

...iner Weile kommt ein Matrose, Gregor Gog.

... Jan! Da bist Du ja! Ali hat mir schon erzählt. Der ist ... in der Kompanie." — „Und was ist mit Dir?" — „Mich ... drei Tage auf der Klapsstation behalten. Dann wieder ...t. Ich muß hier warten, bis ich rankomme. Zum Verhör ...schon: Tätlicher Angriff auf einen Vorgesetzten!" — „Da ... Du sicher Festung!"

... Gog guckt leer vor sich hin.

...ab auch noch Knast vor mir, sechs Wochen", sagt einer, den ...ny nennen. „Ich bin mal ohne Urlaub nach Hamburg ge... Aber man kommt ja gar nicht rein, ist alles überfüllt!"

...ehe jetzt, Jan! Morgen vor der Arbeitsverteilung hol' ich ... Dann verholen wir uns in der Stabskantine. Da bleiben ...zum Appell."

...en Abend geht Geulen nicht an Land.

... keinen Pfennig Geld in der Tasche und bloß so in den ...rumdusseln, daran hat er keinen Spaß. Schon um neun ... schlafen. Er schläft in dieser Nacht wie ein Stein. Nur ... er hoch. Einer brüllt: „Torpedolaufbahn an Backord!" ... denn der?" fragt Jan seinen Kojennachbar.

... aus dem Lazarett, der war auf der „Undine" als sie ... wurde!"

...eben in der Kaserne hat sich geändert. Die Kompanien ...halb belegt. Unten liegen die Rekruten, halbwüchsige blasse ... aus dem Binnenland. In den Alte-Leute-Stuben liegen ...rüttete und sammeln sich immer mehr Mannschaften, die ...n Bestrafungen kein Kommando mehr an Bord nehmen

...sten Vormittag in der Stabskantine! Alle Tische sind ...g. Mathiesen und Geulen sitzen zusammen! „Uns kann's ...! Wir sind weit weg vom Schuß! Was haben wir auch ... wir uns die Knochen kaput schießen lassen! Ein ...z? Da schon lieber ein ganzes Kreuz!"

... ist die Kantine für die Burschen und Ordonanzen des ...2. Marinedevision eingerichtet. Aber da sie schon von morgens an geöffnet ist und noch innerhalb der Kasernenmauern liegt, hat sie sich zu einer beliebten Verholstation entwickelt. „Schafskopp" und „Sechsundsechzig" wird gespielt, andere disputieren oder lesen Bücher. Dann und wann wird eine Razzia veranstaltet und die Eingebrachten ihrer Kompanie zur Bestrafung vorgeführt.

„Acht Tage Arrest, was macht das schon! Die reißt man auf einer Arschbacke ab!" — „Und dann ist ja alles überfüllt. Bei uns in der zweiten Kompanie hat der Feldwebel alle in eine Stube zusammengepackt und draußen mit der Kreide ‚Arrest' rangeschrieben!" — Bei Euch in der zweiten Kompanie soll ein Obermaat Weiß sein!" erkundigt Mathiesen sich. „Ja, Paul Weiß, ein dufter Kerl!" — „Mit dem war ich auf der ‚Ariadne' zusammen." Gog hat inzwischen einen Handel mit einer Stabsordonnanz abgeschlossen. „Zwanzig Zigaretten!" — „Gut, morgen vormittag hier in der Kantine!"

Am nächsten Vormittag erhält Jan Geulen für die zwanzig Zigaretten einen gefälschten Passierschein. Noch ein paar Tage und er hat sich eingelebt. Er geht in die Stadt, wann es ihm paßt, trollt durch die Straßen oder legt sich draußen am Deich in die Sonne und schaut auf die blitzenden Flächen der Jade. Bei Ebbe verwandelt sich die Meeresbucht in ein unübersehbar weites Schlickfeld. Nur in der Mitte bleibt eine schmale Fahrrinne. Dort draußen auf Reede liegt die Flotte, immer an derselben Stelle.

Ein paarmal ist Geulen zum Brennesselpflücken kommandiert worden. In Trupps von 50 Mann streifen sie über die Felder und durch die ausgetrockneten Wassergräben, an denen die Brennesseln am dichtesten stehen. Sie pflücken nicht viel. Es hat keinen Sinn, sich anzustrengen. Für die Textilfabrikanten etwa? Die verdienen ein Schweinegeld an dem Tuch, das sie aus dem billig erworbenen Rohmaterial herstellen.

Die Brennesseln stechen. Es bilden sich Blasen. Handschuhe für ganze Kompanien gibt es nicht mehr. Diese Zeiten sind vorbei. Deutschland ist ausgeplündert. Man muß gleich fest zugreifen. Und dann ist Spucke gut. Spucke kühlt die zerstochene Haut.

In Schützenlinie schwärmt die Brennesselkolonne quer über die bebauten Felder. Jeder hat ein Büschel unter den linken Arm geklemmt. Nach Brennesseln bückt sich keiner mehr, nur nach Kohlrabis, nach Möhren, nach Erbsen, die gerade anfangen, Körner anzusetzen. Alles wird gefressen, die Wurzeln, die noch mit Erde beschmiert sind und das grüne Kraut.

Von den Rationen in der Kaserne wird keiner satt.

So vergeht der Sommer.

Wache schieben an der Schleuse, an Pulvertürmen, an Kanälen, Eisenbahnunterführungen. Oder Arbeitskommandos: Kohlen karren und Lasten schleppen. Die Mittagsportionen werden immer suppiger, die Brotrationen knapper.

Die Bäume recken lange magere Arme in die graue Luft. Wilhelmshaven versinkt wieder in Winternebeln.

Eines Abends im Flottenkeller: Jan Geulen, Budentrift und der „Admiral"! Der Krieg ist das ewige Thema: „Dieser Dreck nimmt überhaupt kein Ende!" — „Unsere alte ‚Lesbos', was? Das war ein Leben damals!" „Der Samoswein in Luk 2! Wenn wir davon einen Eimer voll hätten — —"

Ein Matrose mit dem Mützenband S. M. S. Pommern:

„Jan, Du bist noch immer an Land? Wie machst Du das eigentlich?" — „Eigentlich habe ich gar nichts gemacht. Ein paarmal habe ich Knast gehabt. Nachher bin ich von Bord abgeschoben worden. Und jetzt will mich keiner mehr haben!"

„Hast Du gelesen, ‚Admiral'? Die ‚Möve' hat wieder drei Schiffe versenkt schon das zwölfte!" — „Das einzigste deutsche Schiff im Atlantik!" — „Ich habe die „Möve" beim Auslaufen in der Werft liegen sehen. Da hat sie noch keinen Namen gehabt. „H. D." hieß sie einfach, ein ganz gewöhnlicher Handelsdampfer!

Kleesattel kennt den Kommandanten: „Eine Type, sage ich Euch, ein Aristokrat! Wenn dem sein Schiff abgeschossen wird, der macht keinen Schwimmstoß mehr. Der läßt sich wegsacken mit verschränkten Armen und geht unter wie ein Mauerstein!"

Der „Pommern"-Matrose setzt sich mit an den Tisch: „Ihr trinkt doch ein Glas mit mir?" Die zweite Runde will Kleesattel bezahlen. „Nein, das gibt's nicht! Heute bin ich dran. Ich habe Geburtstag!"

Nach der fünften Runde kommt der Wirt.

„Meine Fresse! Jetzt hab ich bloß noch zwanzig Pfennig!" Der „Admiral" will aushelfen, Jan, Dierck wollen aushelfen. „Nein ich hab bestellt! Das geht Euch einen Dreck an!" Der „Pommern"-Matrose wird geradezu wütend.

„Was heißt das?! Sie haben kein Geld?"

„Pust Dir man nicht auf. Sonst polier ich Dir noch die Fresse Die Patrouille können Se holen, weiter nichts!"

Die Patrouille kommt ins Lokal. Vor dem Abführen drückt der „Pommern"-Mann denen am Tisch die Hand: „Jungens! Ich will mir auch meine Knochen für den Frieden konservieren lassen!" Und zu Jan sagt er: „Auf Wiedersehen in der Kompanie!"

„Der Kamerad ist Marke!" — „Und recht hat er!" — Ich hab's auch satt, dieses ewige auf Reede Liegen. Und dann immer der große Rummel: Bänke, Tische, Koffer, Kleidersäcke unter Panzerschutz! Schiff klar zum Gefecht! Dampf auf alle Kessel — bis Helgoland und wieder zurück." — „Die in der Offiziersmesse haben noch zu fressen, und Kriegszulage kriegen sie!" — „Der 1. O. von der „Helgoland" hat schon recht. „Jedem Matrosen gehören täglich zwanzig auf den Arsch", sagt er." — „Wenn wir bloß mal ins Gefecht kämen. Ich will gerne kaputtgehen, wenn nur diese verfluchte Gesellschaft dabei zermantscht wird." — „Ich will lieber sehen, wie ich von meinem Kasten runterkomme."

„Wirt, bring noch was zum Trinken! Keine Angst, wir zahlen sofort!" — „Ich hab bloß noch zwanzig Pfennig, sagt der. Der is nich dämlich! Paß auf, ich bin der Nächste. Ich schiff auch aus."

Jan Geulen bringt Butendrift ans Werfttor.

Die Geschichte von der „Blauen Balje" und der Vorpostenflottille erzählt er ihm, auch den Verrat von dem Heizer Turuslawsky. „In der Kompanie kann man es auch nicht mehr aushalten, wir gehen vor Hunger kaputt!" — „Immer noch besser als an Bord. Wir haben nicht viel mehr. Und dazu immer das Leben der Offiziere vor Augen!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291102-19/fragment/page=0007

Rüstet zum Reichskongreß

der revolutionären Gewerkschaftsopposition

Die Belegschaften der Teppichfabriken von Feibisch und Protzen, der Roßhaarspinnerei Weißensee, haben bei fast hundertprozentiger Beteiligung der Arbeiter, die Plüschwebereien von L. Lehmann, Rummelsburg, und A. & A. Lehmann, Schöneweide, in gut besuchten Versamlungen trotz der Drohungen der Textilarbeiter-Verbandsbürokratie, die Mitglieder auszuschließen, die sich am Reichskongreß der Gewerkschaftsopposition beteiligen, einstimmig Delegierte zum Kongreß der revolutionären Opposition gewählt. Auch die Sammelaktion hat trotz der schlechten Konjunktur bisher ein durchaus befriedigendes Ergebnis gezeitigt.

Die Belegschaft der Weißenseer Roßhaarspinnerei, die gleichzeitig die Wahl eines Rußlanddelegierten vornahm, hat für diese Delegation 150 Mark aufgebracht. Einige andere größere Textilbetriebe nehmen in den nächsten Tagen noch zum Reichskongreß Stellung.

Teilnahme englischer und irischer Arbeiter an der Oktoberfeier

(Inprekorr.) **Moskau**, 31. Oktober.

Es ist die Nachricht eingetroffen, daß eine englische und eine irische Arbeiterdelegation gestern aus London abgereist sind, um an der Zwölf-Jahres-Feier der Oktoberrevolution in Moskau teilzunehmen. Die englische Delegation zählt 36, die irische 10 Mitglieder. Sie reisen auf dem Sowjetdampfer „Rudsutak", der am 4. November in Leningrad eintrifft und werden von dort aus sich nach Moskau begeben. An der Spitze der englischen Arbeiterdelegation steht der Führer der revolutionären Arbeiterbewegung, George Etkin. Der Delegation gehören auch zehn Arbeiterinnen an.

Revolutionäre Arbeiter werden aus den Wohnungen herausgeworfen

(Inprekorr.) **Marion** (Nordkarolina), 29. Oktober.

Die Unternehmer werfen die klassenbewußten Arbeiter mit Hilfe der Staatsmiliz aus ihren Wohnungen heraus. Die Funktionäre der American Federation of Labor arbeiten Hand in Hand mit dem Vertreter des Gouverneurs bei diesen Ausqartierungen und bei der Aufstellung der schwarzen Listen.

Auf den Personenzug Charbin-Pogranitschnaja ist ein Anschlag verübt worden. Zwei Personen wurden getötet, mehrere verletzt. Eine Kundgebung gegen die Gefängnisgreuel in Horthy-Ungarn fand vor der ungarischen Botschaft in Washington statt.

Der Reichstag wird gegen Ende November zu seiner nächsten Plenartagung zusammentreten. Unter anderem werden ihn der besch[illegible]

Neues aus aller Welt

Raub von Lohngeldern in Altona

In Altona wurde ein Raubüberfall gestern vormittag in der Kruppstraße ausgeführt. Ein Kontorbote der Tapetenfabrik Hansa-A.-G. hatte 10 500 Mark Lohngelder von der Bank geholt. Er wurde auf dem Rückwege von einem Manne niedergeschlagen, der ihm die Aktentasche mit dem Geld entriß und in einem bereit stehenden Auto davon fuhr.

„Erst" mit sechzehn heiratsfähig

In England war es bisher gestattet, daß Mädchen mit zwölf, Knaben mit vierzehn Jahren heiraten. Man soll darüber nicht lachen, denn in den Kolonialländern, besonders in Indien, war diese Erlaubnis zu einer Geschäftsangelegenheit ausgewachsen. Zwölfjährige Mädchen wurden regelrecht verschachert. Die Oeffentlichkeit befaßte sich mit dieser Sache sehr eingehend, besonders auf Grund des Buches „Mother India" von einer amerikanischen Journalistin. Darauf wurde jetzt das heiratsfähige Alter für beide Geschlechter auf 16 Jahre heraufgesetzt.

Gekittete Scherben für 600 000 Mark

Die Portlandvase, die ihre bewachte Wohnung in England hat, wurde von einem zerstörungswütigen Beschauer vor dem Kriege einmal in Scherben gehauen. Ihre Berühmtheit steigerte sich dadurch noch. Jetzt sollte das wertvolle Sammelstück bei Christies in London versteigert werden. Da aber „nur" 610 000 Mark dafür geboten wurden, zog man sie aus der Versteigerung zurück und wartete günstigere Angebote ab.

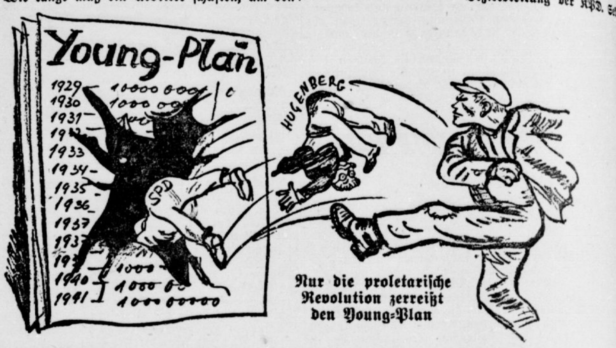
Preisfrage: Wie lange muß ein Arbeiter schuften, um den als zu niedrig abgelehnten Preis für die altertümlichen ... zu verdienen? Wie alt muß er zu diesem Zweck werden?

Der Völkerbund produziert Sprachen. Als vor ... bis drei Jahrzehnten die Weltsprache „Volapük" auf... trat, lächelten die, die überhaupt Notiz von dieser ... nahmen. Mittlerweile haben sich Esperanto und ... bei Menschen aller Sprachen eingebürgert. Nun versucht ... Völkerbund neue Weltsprachen erfinden zu lassen, ... sich auf der anderen Seite der Tätigkeit widmet, hinter ... lissen neue Kriege vorzubereiten. Für seine völkerver... schäftigung sind nun der Genfer Institution 14 ... Sprachen zugegangen, die das berühmte einende Band ... Menschheit schlingen sollen.

Aus der Partei

Das bisherige Mitglied Otto Voigt, Zeitz (Zelle ...) wegen gröblicher Verletzung der Interessen der Arbeiter..., stöße gegen die Parteidisziplin und Ablehnung der ... Partei vor den Sozialfaschisten, aus der Kommunistischen ... ausgeschlossen worden. Otto Voigt hat im Lohnkampf ... Allgemeinindustrie den Verrat der „linken" Sozialdemo... terstützt. Er stimmte der wüsten Hetze der Sozialfaschisten ... unorganisierten Arbeiter bei und bezeichnete letztere als ... die vom Tarifrecht ausgeschlossen werden müßten. In der ... rätesitzung ließ er die Forderungen der Arbeiterschaft ... nig Lohnerhöhung fallen und stimmte der ungenügenden ... Sozialdemokraten empfohlenen 2 Pfennig-Zulage zu.

Bezirksleitung der KPD. ...



Nur die proletarische Revolution zerreißt den Young-Plan

Das behagliche Heim
verlangt eine persönliche Note

Noch vor wenigen Jahren wählte man **Gardinen** u. **Teppiche** ohne den Charakter der Wohnräume besonders zu berücksichtigen, bis endlich unsere Zeit durch den persönlichen Geschmack in Farbe und Form dem behaglichen Heim eine wirklich künstlerische Note verlieh.

Wir zeigen in unseren Fenstern preiswerte Neuheiten in **Gardinen** und **Teppichen** welche bestimmt Ihren Beifall finden.

ROSENBERG
DAS GRÖSSTE UND FÜHRENDE KAUFHAUS IM KREISE
Hettstedt (Südharz) 3987

Möbel
bei kleinster Anzahlung und sofortiger freier Lie... ganz besonders gut u. preis...
Katalog gratis und fr...
24 Monate Kredit
im
Möbelhaus Humb...
Berlin
Filiale Wittenber...
Collegienstraße 74
Mittelstraße 5

Brennholz
sehr trocken, hart und weich, in fertigen Ofenlängen, frei Haus, an Private und Wiederverkäufer
Louis Kr.ckelt GmbH. 3970
Dampfsägewerk
Bugenhagenstr. 13
Telephon 255 64

Selbstfahrer
gut erhalten, billig zu verkaufen 3975
Liebenauer Str. 160 a p.

Pa. Winteräpfel z. vk. Goldparmäne, Cox-Orange, Goldrenette u. Blehnheim, Ztr. 15 M
Planenaerweg 9

Volksbuchhandlung Wittenberg
Jüdenstraße 10
empfiehlt politische und schöngeistige
Literatur Schul- und Schreibwaren
Außerdem werden sämtliche Aufträge an
Drucksachen und Inserate
entgegengenommen

3983 **Bekanntmach...**
Da sich in letzter ... Person unberechtigterw... Krankenbesucher und ... terer Kasse ausgegeben ha... wir die Arbeitgeber und ... mitglieder hierdurch dar... merksam, daß unser ... sucher und Betriebsver... einem entsprechenden ... versehen ist und daß ... zeigung verlangt werden.
Leuna, den 31. Okto...
Allg. Ortskrankenkasse
Hans Stade, Vors...

Inserenten!
Fordert Off... über Drucksach...

*8
Meine
Spielwaren - Ausstellung ist eröffnet!
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. Ausgesuchte Waren werden bei geringen Anzahlungen bis Weihnachten gern zurückgestellt
Adolf Mieth
Weißenfels a. S. Jüdenstraße 17

Schmeerstr. 1
Ein Ereignis
sind meine 3976
Babys
32 cm 1,25 | 42 cm 3,75
50 cm 6,75 | 63 cm 8,95
Schönbach
Schmeerstr. 1

Alle Bücher
empfiehlt die
Buchhandlung

Neue u. gebrauchte
Möbel
aller Art, sowie
Federbetten
kauft *1
man billig bei
Gottschalk,
Weißenfels, Fischgasse 31

Volkspark
Heute, Sonnabend:
Begrüßungs-Konzert (Gutenberg)
3991
Morgen, Sonntag:
Vereins-Ball
Unterhaltgs.- Freikonzert

Licht- u. Kraftwerke Wittenberg, GmbH.
Wittenberg, Hallesche Str. 32 *3
Installation von:
Elektrische Anlagen
Gas- und Wasseranlagen
Lieferung von:
Gas- und Stromgeräten
Beleuchtungskörpern
Auf Miete mit Eigentumserwerb

Werbt für die Rote Hilfe

Der Weg zur eigenen Heimstätte!
Verlangen Sie Druckschriften über Tilgungs-Kredite für Wohn- u. Wirtschafts Heimstätten kostenlos vom
Reichsbund für Siedlung, Berlin C2
Beratungsstellen in ganz Deutschland

Deutschland Deutschland über alles!
Ein Buch über unsere Republik
Mit vielen Photos
Kartoniert 3,20 M. Geb. 5,00 M.
Volksbuchhandlung GmbH., Halle a. S., Lerchenfeldstr. 14

Bekanntmachung

Die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung lade ich zu einer außerordentlichen Sitzung auf

Dienstag, 5. November 1929, 17 Uhr,

nach dem Sitzungssaale hierdurch ergebenst ein.

Ausdrücklich weise ich darauf hin, daß die Versammlung an diesem Tage nach § 15 der Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlung vom 16. Februar 1927 auch beschlußfähig ist, wenn weniger als die Hälfte der Mitglieder zugegen sind.

Tagesordnung

Fortsetzung vom 31. Oktober 1929:

11. Entlastung von Abrechnungen; Bewilligung der Mehrausgaben:
    3. Bau des Kinder-Ferien- und -Erholungsheimes;
    4. Errichtung eines Sportplatzgebäudes neben dem Sommerbad;
    5. Bau des Sommerbades.
12. Abschluß der Kasse der Vollstreckungsbehörde für Rechnungsjahr 1928.
13. Kenntnisnahme von der Entlastungserteilung der Jahresrechnung 1928 der Hospitalkasse.
14. Anderweitige Verwendung planmäßiger Etatmittel der Krankenhauskasse.
15. Bewilligung der Mehrausgabe für die Heizungsanlage im Kinderheim; Erhöhung der Etatmittel bei Ausgabeabschnitt IV, 17 Nr. 9 der Wohlfahrtskasse.
16. Deckung von Mehrausgaben im Wohlfahrtsetat.
17. Bürgschaftsübernahme.
18. Kassenprüfungsberichte.
19. Antrag der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion.
20. Anträge der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion.

Zeitz, 1. November 1929.

Der Stadtverordnetenvorsteher. [illegible]

Für die zahlreichen Beweise herzl... Teilnahme beim Hinscheiden ... lieben Entschlafenen sprechen ... unseren innigsten Dank aus. ... Dank den Arbeitskollegen ... Steinarbeiterverband
Halle, den 2. Nov. 1929
Felsenstraße 5
Im Namen aller Hinterbliebenen
Erich Zachmann

Todesanzeige
Am 1. November 8 Uhr verschied nach langer, ... Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser ... der Steinmetz
Fritz Jäger
im 44. Lebensjahre
Dies zeigen an in tiefem Weh
Else Jäger
Fritz Jäger
Alfred Jäger
Weißenfels, am 1. November 1929
Wielandstraße 4
Die Trauerfeier findet am Montag, dem 4. Nov., ... 16 Uhr in der Friedhofskapelle statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291102-19/fragment/page=0008
DFG

...ette Pfründe für ihre rücksichtslosesten Streber, Lakeienposten für tausende kleiner Funktionäre, damit sie schweigen, das ist bei den Kommunalwahlen das Ziel der SPD.

...Entscheidung durch die Massen für die Massen ist die Losung der KPD.!

...1 — 9. Jahrgang 2. Beilage | Klassenkampf | 2. November 1929

...Einweihung des Kreishauses in Merseburg

...e Wohnungsnot des SPD.-Landrats von Merseburg!

Dem Kreistag zu seiner letzten Tagung!

...heute das neue Kreishaus in Merseburg eingeweiht wird ...r jetzige Kreistag aus dem Anlaß seine letzte Sitzung abhält, ... wir einen Beitrag zur Aufklärung der Wohnungsuchenden ...teuerzahler im Kreise liefern, der klar erkennen läßt, welche ...Not der Landrat mit seiner Wohnung hat.

...kommen heute noch einmal zurück auf die Antworten, die ...er Landrat Doktor Guske von Merseburg vor einer ...zustellte auf

...e Anfrage: „Wie viel Räume die neuerrichtete Landratswohnung in Merseburg umfassen werde?“

...aben am Donnerstag hierzu schon einige Ausführungen ge... durch die die Einwohnerschaft gewisse Aufklärung über ...Fall bekommen hat. Wir stellten fest, daß der Landrat Herr ...ktor Guske, Mitglied der SPD., uns zu seiner Ant... unter Punkt 6 erklärte, daß in der neuen Dienstwohnung ...andrats die Gesamtgröße aller „Wohn- und Schlafräume ... Quadratmeter“ betrage.

...r haben die Behauptung aufgestellt, daß sämtliche Räume ...Wohnung, die vier Stockwerke einnehmen, weit mehr ...die doppelte Fläche umfassen.

...e Stockwerke können nicht wegberichtigt werden

...ute können wir der Oeffentlichkeit auch ein ungefähres Bild ... von der

...ordnung der Räume nur im ersten und zweiten Stock des Landratsgebäudes,

...us ersichtlich ist, daß es sich dort wahrlich um eine sehr ...ale Einrichtung handelt.

...r haben hier zwei Skizzen veröffentlicht, die allerdings nur ...ste und die zweite Etage des Hauses betreffen. Dazu ist zu ...

... das Gebäude 26 Meter lang und 11 Meter breit ist, alles ...der Außenseite gemessen, dazu der Anbau von 5¾ mal 6 Meter.

...e Skizze erhebt bei der außerordentlich starken Verkleinerung ...Maßstabes keinen Anspruch darauf, in bezug auf die Innen...e auf den Millimeter genau zu stimmen. Dagegen ist die ... der Räume zueinander und zum Gesamtflächenraum im all...inen gewahrt.

... diesen beiden Stockwerken haben wir es schon mit 17 Räumen zu tun

...e Einrechnung der beiden Badezimmer und der Vorrichte..., ungerechnet die zwei großen Treppenflure und zwei kleine ...nungsflure sowie drei Aborte.

...m Erdgeschoß, welches nach vorne auf ebener Erde liegt, ...n das Hintergelände Kellergeschoß bildet, sind dann unter...acht der Vorflur und der Hauptflur des Treppenhauses „für ...schaften“, dazu zwei Nebenräume, eine Kochküche mit Vor..., eine Waschküche, ein Zimmer und vier Kellerräume sowie ...anlagen.

...n der dritten Etage, dem Dachgeschoß, sind untergebracht, ... Zimmer, ein Bad und Abortanlage sowie ein großer Dach...n. Wir haben verzichtet darauf, die Skizzen auch für diese ...en Geschosse zu veröffentlichen.

...l 600—800 qm „Wohnfläche“ gehen 12 Arbeiterwohnungen der „Mustersiedlung“

...s bleibt also dabei, wie wir schon am Donnerstag schrieben, ... bei einer Grundfläche von 11 × 26 Meter mit Anbau, 5¾ × ...Meter (Außenmaße!) der gesamte Flächenraum, der für den ...ushalt benutzbar ist, selbst den Dachboden abgerechnet, ...750 bis 800 Quadratmeter kommt. Rechnen wir dabei reine ...nfläche für sich, so stimmt es,

...ß mindestens zwölf Arbeiterwohnungen aus der „Mustersiedlung“ des Landrats Doktor Guske in Dürrenberg in einem solchen Gebäude unterzubringen wären.

...ir wollen auch nicht vergessen darauf hinzuweisen, daß in einem ...hochherrschaftlichen Hause auch zwei Treppen, eine für ...schaften und eine für Dienstboten vorhanden sind. Es ist doch ...nehmen, daß der Herr Landrat Doktor Guske als tüchtiger ...D.-Funktionär Wert darauf legt, als Personal nur einge...bene Mitglieder seiner Partei zu haben. Und so haben wir ...n, da Guske jetzt schon in dem Hause wohnt, doch wohl die ...ache zu verzeichnen, daß dort

...e Treppe für SPD.-Herrschaften und eine Treppe für SPD.-Dienstboten

...nden sein muß.

...Tennisplatz und Garten gebaut, teuere Inneneinrichtung geliefert

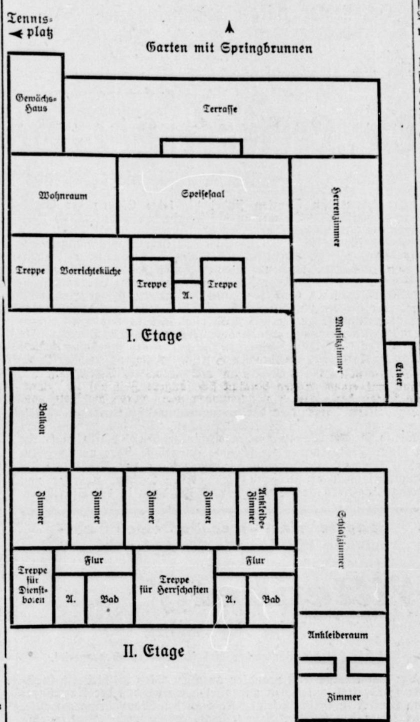
...er weiter: Zu einem solch feudalen Hause gehört auch eine ...ale Umgebung, und zwar das mindeste ist

...n Garten und ein Tennisplatz, beides wird jetzt ausgebaut.

...s ist geradezu ein Skandal, daß auf wert...llstem Gelände, mitten in der Stadt Merse...urg, unmittelbar hinter der Häuserfront einer ...erstklassigen Geschäftsstraße solche Garten...anlagen und vor allen Dingen ein solcher Tennisplatz gebaut werden.

...s sind in diesen Tagen schon verschiedene Briefe zugegangen ... Leuten, die direkt oder indirekt mit der Arbeit dort zu tun ...abt haben und die uns noch auf weiteren Luxus in der Land...wohnung hinweisen. Dort werden Angaben gemacht, über ...Preis des Küchenherdes, über den Preis der Kühleinrichtung und solcher Dinge mehr, die in die Hunderte und Tausende von Mark gehen.

Weiterhin wurde uns berichtet über die verschiedenen Aenderungen und Umbauten, die während der Bauzeit vom Landrat Guske besonders auch in dem Schlafzimmer verlangt wurden, wobei es zwischen Guske und den Handwerkern selbst zu Auseinandersetzungen gekommen ist. Wir wollen heute auf diese Dinge nicht näher eingehen, sondern nur noch erwähnen, daß eine ganze Reihe von Möbelstücken, dazu viele Fenstervorhänge



sowie Teppiche und anderer Bodenbelag, alles erstklassige Ware, ebenfalls zu der Ausrüstung des Landratshauses gehören, d. h. also zu der „Dienstwohnung“ des Landrats, der

als SPD.-Mann gar nicht daran gedacht hat, auch nur gegen eine einzige dieser Maßnahmen den geringsten Einspruch in bezug auf ihren Luxus zu erheben.

Bürgerliche und SPD. haben alles bewilligt

Damit kommen wir zu einem Kapitel, das der Landrat Guske bei seiner uns zugegangenen „Antwort“ gern in den Vordergrund stellen möchte. Den Gefallen haben wir ihm allerdings nicht getan, ihm dabei zu folgen. Doch ebensowenig weichen wir aus

Guske meint nämlich unter Punkt 3 und 4 seiner Antwort, daß die Wohnung nicht für ihn, sondern für den Landrat gebaut sei. Da wird sich jeder Prolete sagen: Das halte auseinander wer will, wir verstehen heute und konkret unter „dem Landrat“ in Merseburg „Herrn Doktor Guske“.

Und weiter meint er, er sei allen Beratungen über die Ausgestaltung der Dienstwohnung ferngeblieben. Wir haben festgestellt, daß er sich um so mehr während des Baues um die innere Ausgestaltung gekümmert hat, und stellen zu Punkt 1 und 2 seiner Antwort fest, daß

die Beschlüsse über die Landratswohnung gegen die Stimmen der Kommunisten gefaßt

sind, wie es auch in dem Protokoll des Kreistages heißt, daß „die Beschlüsse nur von den Mitgliedern der kommunistischen Fraktion nicht unterschrieben“ seien.

Dem Bau des Kreishauses und einer Landratswohnung haben natürlich die Kommunisten grundsätzlich ihre Zustimmung gegeben, weil die alte Wohnung des Landrats an der Stelle, wo sie sich befindet, weg muß, damit das Haus in der Oberen Burgstraße nicht mehr den Verkehr versperrt, und damit in einem neuen Kreishause die Kreisangestellten und Beamten endlich menschenwürdige Arbeitsräume erhalten. Diese Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Dagegen wurde

von den Kommunisten abgelehnt, die ungeheuer hohen Kosten für den Neubau der Landratswohnung zu bewilligen.

Geldnot für den Wohnungsbau im Kreise

Der Landrat Guske versucht in seiner Antwort Punkt 7 bis 9 „aufzuklären“, daß die Geldbeschaffung für den Wohnungsbau im Kreise in normaler Weise vor sich gegangen sei. Wir fragen ihn, ob er es für normal hält, daß im Frühjahr dieses Jahres einer ganzen Reihe von Einwohnern die Hauszinssteuer-Hypotheken bewilligt wurden, die daraufhin ihr Bauvorhaben in Angriff nahmen und

denen bis heute die Auszahlung der Hauszinssteuer-Hypotheken nicht erfüllt wurde.

Diese Leute haben ihren Bau drei Viertel hoch, zum Teil bis unter das Dach, und können nicht weiter, weil sie ihren Gläubigern, ihren Lieferanten die Rechnungen und Schulden nicht bezahlen können.

So ist es in Tollwitz z. B. passiert, daß einem Mann der Bau mit drei Wohnungen verkauft werden soll zur Deckung der ihm entstandenen Schulden. Aus einem Erholungsheim kommt die Nachricht, daß eine Frau schwer erkrankt ist auf Grund des Aergers und der Sorgen, die sie wegen solcher Hauszinssteuer-Hypothekengeschichten gehabt hat.

Zwischenkredite, die hier und da gewährt wurden, müssen mit 10 bis 12 Prozent verzinst werden.

Solche Fälle sind fast in allen Gegenden des Kreises festzustellen. Wir weisen besonders hin auf Altranstädt, Großlehna, Schladebach, Tollwitz, Balditz usw.

Das Kapitel der Finanzierung der Dürrenberger Siedlung ist noch eine Sache für sich, und wir glauben auch, darauf in der nächsten Zeit noch näher eingehen zu müssen. Wir werden das um so mehr tun, wenn sich unsere Vermutung bewahrheitet, daß die Antragsteller auf Hauszinssteuer-Hypotheken, denen die Anträge wohl bewilligt wurden, die aber durch die Nichtauszahlung den Schaden erfuhren, weil die Hauszinssteuermittel jedenfalls für die Dürrenberger Siedlung festgelegt waren?!

Die Aufstellung, die uns Guske in seiner Antwort gegeben hat, bewerten wir hinsichtlich ihrer Richtigkeit nicht anders als seine Antwort auf unsere Frage, wieviel Räume (nicht Wohnräume) seine Wohnung umfaßt, und die Angaben waren bestimmt falsch

Daß er seine Antwort an den „Klassenkampf“ auch auf Kosten des Kreises im „Kreisamtsblatt“ veröffentlicht hat, ist natürlich ebenfalls ein Skandal, den aber wohl seine bürgerlich-sozialdemokratische Kreistagsmehrheit decken wird,

weil auch sie ein Interesse daran hat, Klarheit über das Landratshaus und über ihre Mitschuld nicht aufkommen zu lassen.

Aus Mitteldeutschland

In zwei Stunden drei Raubüberfälle auf Frauen

Am Freitagabend zwischen 5 und 8 Uhr wurden an drei Stellen in Aschersleben Raubüberfälle auf drei Frauen ausgeführt, denen die Handtaschen entrissen wurden.

In zwei der Taschen befanden sich außer den üblichen Damen-Gebrauchsartikeln nur kleinere Geldbeträge bis zu 4,25 Mark. Im ersten Falle konnte der Täter als ein 15 bis 16 Jahre alter Lümmel beschrieben werden. Die beiden anderen Ueberfälle sind in der Weise ausgeführt worden, daß die Täter sich den Opfern von hinten leise näherten, ihnen die Taschen entrissen und entflohen.

D-Zug-Attentat

Etwa 7 Kilometer vom Braunschweiger Hauptbahnhof entfernt wurden auf die Schienen der Eisenbahnstrecke Magdeburg—Braunschweig, die an der betreffenden Stelle ausgebessert werden, Bohlen von einem Brückenbelag geworfen. Die Bohlen waren von der Brücke entfernt worden, um die Reparaturarbeiten zu erleichtern und neben den Gleisen aufgeschichtet. Nach Anbruch der Dunkelheit sind sie auf die Schienen gebracht worden. Von den Tätern fehlt noch jede Spur. Der Führer des D-Zuges 40, der nachmittags 18.25 Uhr von Magdeburg abfährt, brachte den Zug zum Halten, nachdem er auf das Hindernis aufgefahren war, es aber glücklicherweise zur Seite geschleudert hatte.

Einbrecher im Konsum

In der Nacht zum Freitag wurde in Dessau in die Verteilungsstelle 30 des Konsumvereins am Hasenwinkel ein Einbruch verübt. Die Täter drückten eine kleine Fensterscheibe ein und stiegen ein. Es fielen ihnen größere Mengen Waren in die Hände, dagegen kein Bargeld.

Geestgottberg (Kreis Osterburg). Der Tod unterm Zuge. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der Bahnwärter Runde, der mit dem Aufhängen von Signallaternen beschäftigt war, von einem Güterzug erfaßt und tödlich überfahren.

Dessau. Modernisierung der Straßenbahnwagen. Vor einigen Tagen wurden von der Dessauer Straßenbahn-Gesellschaft zwei neue große, zeitgemäße Triebwagen in Betrieb genommen und zwar die Nr. 30 und 31. Die Gesellschaft hat nun über zehn ganz moderne Wagen laufen. Die älteren Wagen mit offenem Führerstand gibt es nun nicht mehr.

Bad Harzburg. Mit dem Motorrad auf Diebesfahrt. Das Haus Rammelsburg in der Kurhausstraße wurde nachts von zwei Dieben heimgesucht, die auf einem Motorrad vorgefahren kamen und mit Hilfe eines Glaserdiamanten sich Eingang verschafften. An Beute fielen ihnen 365 Mark Bargeld sowie ein Hypothekenbrief über 15 000 Mark in die Hände. Ohne Hinterlassung einer Spur sind die Einbrecher entkommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291102-19/fragment/page=0009

Mansfeld-Sangerhausen

Wir haben doch keine Wohnungsnot!

So meint der bürgerliche Gemeindevorsteher von Klostermansfeld

Wir schauen zurück auf eine fünfjährige Tätigkeit unseres Gemeindeparlaments und können wohl stolz sein auf die getätigten Arbeiten innerhalb unserer Gemeindevertretung. Doch der größte Teil der Arbeiter und Angestellten kümmern sich leider wenig um ihre ins Parlament gesandten Vertreter. Wir wollen nunmehr die **Arbeit der „Arbeitervertreter" nach den Wahlen 1924 aufzeichnen. Gleich nach der Wahl der Gemeindevertreter in Klostermansfeld** mußte man zur Wahl eines Gemeindevorstehers schreiten. Das Parlament setzte sich aus sechs Arbeitervertretern und sieben Bürgerlichen zusammen. Vor bürgerlicher Seite wurde der Fahrsteiger Hennicke von seiten der „Arbeitervertreter" der ehemalige Knappschaftsälteste Grimm als Gemeindevorsteher vorgeschlagen. Die „Arbeitervertreter" verstanden es, die Bürgerlichen Lüdicke und Grimm noch auf seiten der Arbeitervertreter zu bekommen und nun war das Verhältnis 8 zu 5. Wenn nun die Arbeiterschaft annahm, durch die geschaffene Lage einen Gemeindevorsteher aus ihren Reihen zu bekommen, da irrten sie sich gewaltig. **Der Fahrsteiger Hennicke wurde gewählt!**

Nun tritt das Parlament zu seiner ersten Sitzung zusammen. Die Armenkommission wurde aus dem Arbeiterblock gestellt, und zwar Lüdicke, Grimm und Henneberg. Wie diese Kommission gearbeitet hat, davon nur einige Beispiele. Ein Erwerbsloser, der einen Antrag auf Armenunterstützung stellte, um für sich und seine Familie (mit zwei Kindern) einen Wintervorrat an Kartoffeln und Kohlen anlegen zu können, wurde von Henneberger mit den Worten abgewiesen: **„Heute darf man nicht mehr radikal sein, wir haben heute eben eine Zeit, wo man einmal auf den Knien rutschen muß."** Nicht anders erging es einem Invaliden. Diesem erklärte sogar der Vertreter der Invaliden Lüdicke: „Was Ihr heute alles verlangt! Wer hat uns denn früher was gegeben? Es gibt nichts, Eure Renten sind hoch genug." Nach dieser Schablone arbeitete auch Grimm. Die Arbeitervertreter Müller und Polenz arbeiteten im Hintergrund. Sie gefielen sich in der Rolle eines Schoßhundes des Herrn Gemeindevorstehers und eigneten sich als Aufseher für die Erwerbslosen bei Gemeindearbeiten vorzüglich. Nach Fertigstellung des Flutgrabens, der der Gemeinde ca. 65 000 Mark kostet, mußte natürlich die notwendige Einweihungsfeierlichkeit stattfinden, wo es hoch herging. Als Dank ihrer hündischen Ergebenheit erhielt der „Arbeitervertreter" Polenz einen Posten als Schulmeister, während der Arbeitervertreter Müller sich um den Rendantenposten bemühte. Wie sah es nun in der Fürsorgekommission aus? Nichts wurde für die fürsorgebedürftigen Familien getan, vor allem in der Wohnungsnotfrage. Während in der Gemeinde 60 bis 65 Wohnungsuchende sind, erklärt man höhnisch: „W i r h a b e n k e i n e W o h n u n g s n o t." Lassen wir Tatsachen sprechen! Familien mit fünf und mehr Köpfen hausen in einer Stube 3×4 Meter groß. Baufällige Wohnungen, wo die Decken mit Stempeln gestützt werden, sind keine Seltenheiten. Besonders kraß tritt das Wohnungselend in den Landarbeiterfamilien zutage. Bei Wüstenhagen hausen durchschnittlich zwei Familien in einer Stube und einer kleinen Kammer. Dasselbe gilt beim Gutsbesitzer Führmeister. Zu all diesem Elend sagt der Gemeindevorsteher höhnisch: „Ich werde auch für die noch Wohnungen beschaffen, die es nicht wert sind." (Gemeint waren damit die Kommunisten.)

Arbeiter Klostermansfelds! Denkt bei der Wahl am 17. November daran. Die Erwerbslosen, armen Rentner und Wohnungslosen sind die Opfer des kapitalistischen Systems und der bürgerlichen Gesellschaftsordnung! Gebt ihnen samt ihren sozialfaschistischen Lakaien den verdienten Fußtritt:

Wählt Kommunisten!

Der Hausknecht des Nordhäuser Arbeitsamtes

Recht unliebsam macht sich auf dem Arbeitsamt ein gewisser Herr Bölz bemerkbar. Ein Feldwebel des früheren Militärs ist nichts gegen ihn. Wehe dem Genossen, der es wagt, in den Vorräumen des Arbeitsamtes irgendeine Unterhaltung mit seinen Leidensgefährten anzuknüpfen. Sofort wittert Herr Bölz Propaganda für die Weltrevolution. Er beschuldigt den betreffenden Genossen des Verstoßes gegen die Hausordnung und schon ist die Polizei zur Stelle. Manchem Erwerbslosen wird es durch derartige Hauspaschawillküren unmöglich, seine Abwicklungen mit der Behörde vorzunehmen. Herr Bölz darf sich nicht wundern, wenn er einmal „Bölze" kriegt. Bei der ohnehin mißlichen Lage der Erwerbslosen wäre es angebracht, daß die Stadtbehörde auf dem Arbeitsamt Beamte beschäftigt, die nur „einigermaßen" Verständnis für die ärmsten der Armen haben.

Wenn Arbeiter reden, wird die Versammlung geschlossen

Kürzlich hielten die Nazis in Nordhausen eine öffentliche Versammlung ab. Als Referent hatte man sich den Hauptmann Lönzer aus Dessau geholt. In einem 2½stündigen Geseire versuchte er, seine Schmutzkübel und Verunglimpfungen über die Sowjetunion an den Mann zu bringen. Von Politik keine Ahnung — umsomehr versuchte er, die Anwesenden mit den früheren Kasernenhofblüten der wilhelminischen Zeit vertraut zu machen. **Es gab keinen Satz, in dem nicht „Sauen" und „Schweine" fielen. (Das ist die Zeit, die sie mit Sehnsucht herbeisehnen). Die Pleite über das Volksbegehren schien diesen** Eroberungspolitiker in den Kopf gegangen zu sein. Unsere Genossen kennzeichneten treffend die Stellung der Nationalsozialisten als Handlanger der kapitalistischen Gesellschaftsordnung. Das können jene Helden natürlich nicht vertragen. Sie hätten ja am liebsten, wie es bei ihnen üblich ist, eine wüste Schlägerei heraufbeschworen. Doch sie rechneten nicht mit den Arbeiterfäusten, die zahlreich vertreten waren. Der Gesang der „Internationale" seitens unserer Genossen brachte sie vollends aus dem Konzept. Als man sah, daß für diesen Abend die letzten Felle wegschwommen, ließ man durch die Polizei die Versammlung schließen. Die Nordhausener Arbeiterschaft hat den Beweis erbracht, daß sie sich von solchen Jünglingen nicht terrorisieren läßt. Trotzdem muß mehr denn je erkannt werden, daß nur durch eine

starke antifaschistische Arbeiterwehr

die Nazihorden auch in Zukunft in die Schranken gewiesen werden können.

Gerbstedter Bürgerversammlung setzt einen Koalitionsbruder an die frische Luft

Kürzlich hatten die Bürgerlichen zu einer Wahlversammlung eingeladen. Man hatte diese Veranstaltung so vorsichtig zusammengeschoben, daß außer Hausbesitzern und Gewerbetreibenden [niem]anders Zutritt hatte. Schon daraus war zu ersehen, daß [sie die] Kritik der Gerbstedter Einwohnerschaft fürchteten. Und [mit] Recht. Betrachtet man die Kommunalarbeit der bürgerl[ichen Ver]treter im Parlament, so ersieht man, daß sie für die Inte[ressen der] arbeitenden Bevölkerung überhaupt nicht zu haben [sind. Der] Oberscharfmacher Körper hat es dann auch verstanden, [nach seinem] lendenlahmen Referat jede Diskussion abzuwürgen. [Bezeichnend] war, daß der Sozialdemokrat Koch, der sich einen Zwi[schenruf er]laubte, von der Polizei aus dem Saale „gegangen" wurde. [Das ist] ja ein verheißungsvoller Anfang, wenn man jetzt schon annehmen kann, daß auch in der kommenden Wahlperiode [SPD.] und Bürgerblock geschlossene Kommunalarbeit im Parlam[ent ver]richten werden. Dieser kleine Zwischenfall dürfte daher nur [auf ein] Versehen zurückzuführen sein. Getreu ihrer Tradition [wird] hier die SPD. gemeinsam mit dem Bürgerblock die Inter[essen der] revolutionären Arbeiterschaft bekämpfen. Daher ist es [Pflicht der] Gerbstedter Arbeiterschaft, am 17. November dafür [Sorge zu] tragen, daß jene Klassenfeinde geschlagen nach Hause ziehen.

Achtung! Gerbstedter Einwohner!

Da am Sonnabend, dem 26. Oktober, die Einwohnerversammlung nicht zu Ende geführt werden konnte, findet die Fortsetzung Sonnabend, dem 2. November, statt. Es haben sich noch [als Dis]kussionsredner gemeldet, und zwar B a r t h e l, K o c h, B r... b a c h, N e u m a n n und S a l z e r. — Also, am Sonnabend bei Lohmeyer!

Sangerhausen. S p e n d e f ü r d a s K i n d e r h e i m ... Genosse Beck sammelte 4,40 Mark für den Baufonds des ...heims. Große Beträge werden noch gebraucht. Ueberall ... werktätige Bevölkerung durch Sammlungen den Baufonds ...

Hettstedt. G l ä n z e n d v e r l a u f e n e r B e s u c h d e s ... a b e n d s. Am Mittwoch fand in den Hettstedter Lichtspielen ... Aufführung des Films „Die Todesbarke" und „Blutmai" ... Ueber 350 Besucher waren anwesend und, das Lokal mußte ... werden. Alle Besucher waren von den Darbietungen außerordentlich befriedigt. In der Ansprache wies der Genosse Höder ... Stellung der JAH. zu den Kommunalwahlen hin und forderte ... Freunde der proletarischen Solidarität auf, am 17. November ... Liste der Kommunisten zu wählen. — Am 13. November ... Großfilm „Die letzten Tage von St. Petersburg" zur Aufführung ... kommen. Für die JAH. wurde ein Anzahl Neuaufnahmen ...

Die „Leistungen" des Delitzscher Stadtparlaments

Fürsorge für die arbeitende Bevölkerung war Nebensache!

Am kommenden Montag findet die letzte Sitzung der Stadtverordneten statt. Da werden die Feinde der Arbeiterklasse nochmals den Beweis erbringen, daß die Forderungen der arbeitenden Schichten für sie ohne Belang sind. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß sie den Kinderhort dem Vaterländischen Frauenverein zuschanzen werden. Was bedeutet das? **Arbeiterkinder will man schon in frühester Jugend schwarzweißrote Verdummungspolitik einimpfen.** Geld für einen Kinderhort bringt man nicht auf, **aber für den Rathausumbau bewilligt man 70 000 Mark,** ohne mit der Wimper zu zucken. Und wie steht es mit den „Extravergütungen für geleistete Ueberstunden derjenigen Beamten, die zum Beispiel die Würde eines 2. Bürgermeisters innehaben? Alte Kommunalarbeiter, die ihre Knochen jahrzehntelang zu Markte getragen haben, müssen mit Bettelpfennigen vorliebnehmen. Ja, Bauer — das ist natürlich etwas ganz anderes!"

Völlig unfähig erweisen sich die schwarzweißrotgoldenen Kirchturmspolitiker gegenüber der **erschreckenden Wohnungsnot.** Diese Herren sitzen natürlich in Luxushäuschen. Wo soll da das Verständnis für die Wohnungsuchenden hinkommen? Natürlich wurde in dieser Frage immer die schlechte finanzielle Lage vorgeschoben.

Die kommenden Kommunalwahlen müssen das Verhältnis im Stadtparlament grundlegend verschieben. Darum, Arbeiter von Delitzsch, agitiert für die Liste der KPD., dann ist der Sieg sicher.

Genosse! Hast Du schon Deine Pflichtmarken für den Wahlkampf geklebt?

Stahlhelm- und Nazipleite in Elsterwerda

Am Montag hielten die Stahlhelmer und am Mittwoch die Nazis eine öffentliche Kundgebung im Vereinshause ab. ...nahmen einen kläglichen Verlauf. Der Nazihäuptling Hinkler [hatte] seine Messerhelden aus der ganzen Umgebung zusammengetrommelt, um im gegebenen Falle vor den Arbeiterfäusten geschützt zu sein. Wie üblich, war sein Geseire eine einzige Kommunistenhetze. Zwischenrufe aus allen Teilen brachten diesen Kämpfer (er ist auch Fensterkämpfer) ganz aus der Rolle. Dabei wurde [dem] Helden so ängstlich zumute, daß er polizeilichen Schutz beantragte. Mit Arbeitern können diese „Freiheitskämpfer" natürlich nicht diskutieren. Sie holen lieber aus der ganzen Umgegend ihre verbohrten Jünglinge zusammen, bieten Polizei auf und glauben damit eine Volksversammlung gemacht zu haben. In Elsterwerda ist für dieses Gesindel kein Boden.

Der Wirt vom Vereinshaus verweigerte natürlich den Kommunisten den Saal. Das muß sich die Arbeiterschaft wohl merken. Trotzdem findet **morgen nachmittag 3 Uhr auf dem Markt öffentliche Versammlung** der KPD. statt. Die Arbeiterschaft [wird] durch geschlossenen Aufmarsch die Sympathien für die KPD. beweisen. Am 17. November wird mit all den Klassenfeinden abgerechnet. Die Liste der revolutionären Arbeiterschaft trägt die Namen folgender Kandidaten:

Kaube, Woyt, Krause, Dr. Miethke usw.

Die bürgerlichen Stadtväter in Zörbig verhöhnen Erwerbslose!

Die letzte Stadtverordnetensitzung erbrachte abermals ... den Beweis dafür, daß die derzeitige Zusammensetzung den Interessen der Arbeiterschaft völlig fremd gegenübersteht. Alle Anträge der KPD.-Fraktion wurden vom erzreaktionären Vorsteher kaltblütig abgewürgt. Nach Bekanntgabe der Kassenrevisionsprotokolle wurde die Wahl des Schiedsmannes vorgenommen. Der von unserer Fraktion vorgeschlagene Tischlermeister Hanke wurde mit den Stimmen der Bürgerlichen abgelehnt und der Kaufmann Weberg gewählt. Ein an der Gasanstalt gelegenes Grundstück wurde für 800 Mk. zur Erweiterung der Friedrichstraße käuflich erworben. Beim Punkt: Anstellung eines Wassermeisters setzte eine ... Debatte ein. Wiederholt hat unser Genosse W. schon darauf hingewiesen, daß bei Besetzung von Gemeindeposten die Stadtverordneten um ihr Urteil befragt werden müssen. Herr ... ist aber anderer Meinung. Trotzdem mußten auf Verlangen unserer Genossen die einzelnen Bewerber vorgelesen werden. Gewählt wurde sodann ein Herr Wolf. Der Bürgermeister bedauert, daß die ...kommensteuer nicht mehr, wie es früher war, belastet werden kann, um somit eine Herabsetzung der Gewerbesteuer zu erzielen. ... die Rektoratsschule wurde in diesem Jahre ein Zuschuß von ... Mark gewährt. Hoffentlich wird durch das neue Parlament die Klassenschule beseitigt. Die in der vorigen Sitzung gewählte Kommission zur Prüfung der entstandenen Gerüchte über Auslosung von Hypotheken konnte Positives nicht feststellen. Der nächste Punkt: Festsetzung der Baufluchtlinie der Bahnhofstraße wurde in der Dunkelkammer beraten, obwohl unsere Genossen dagegen protestierten. Denn wir verstehen nicht, warum hier die Öffentlichkeit ausgeschaltet werden mußte. Sodann wurde der Dringlichkeitsantrag der Erwerbslosen verlesen. Auch dieser Antrag wurde, nachdem er von seiten unserer Genossen begründet und zur Annahme empfohlen wurde, dem Magistrat überwiesen. Was dabei herauskommt, wissen wir. Die Bürgerlichen hatten kein Wort übrig, außer dem erzreaktionären Traege, dessen Ausführungen nur eine glatte Verhöhnung der Erwerbslosen darstellten.

Die Erwerblosen sowie die gesamte Zörbiger Arbeiterschaft werden dieser Meute am 17. November die richtige Antwort geben.

Werbt neue Parteigenossen!

Bitterfeld-Wittenberg

An alle Siedler des Bitterfelder Braunkohlenreviers

Die für Sonntag, dem 3. November, vormittags ½10 Uhr, im Volkshaus zu Bitterfeld einberufene Siedlerversammlung findet umständehalber im

Lokal Bischof zu Holzweißig

statt.

Thema: Was droht den mitteldeutschen Bergarbeitersiedlern? Was bringt den Bergarbeitersiedlern der neue Gesetzentwurf?

Referent: Bergarbeitersiedler Otto Schlag, M. d. L.

Alle Siedler nehmen geschlossen daran teil.

Die mitteldeutsche Siedlervereinigung.

Agitpropfunktionäre und Referenten des Kreises Bitterfeld!

Heute abend 19.30 Uhr findet im „Volkshaus" in Bitterfeld eine wichtige Sitzung statt. T a g e s o r d n u n g :

1. Unsere Wahlarbeit in Stadt und Land.
2. Tätigkeitsbericht der Kreistagsfraktion.

Alle Agitpropfunktionäre der Ortsgruppen und Betriebszellen müssen erscheinen.

Landagitation der Ortsgruppe Wittenberg

Morgen früh 8½ Uhr versammelt sich die gesamte Ortsgruppe zur Landagitation an „Gewerkschaftshaus". Radfahrer nehmen daran teil.

Wittenberg. U n g l ü c k s f a l l. Am Sonnabend, dem 26. Oktober, ereignete sich gegen 5 Uhr nachmittags in der Nähe der Schloßkirche ein Motorradunglück. Der Motorradfahrer fuhr hinter einem Handwagen her, von dem ein Stück Rundholz fiel und vor sein Motorrad rollte, wodurch er zu Fall und unter sein Rad zu liegen kam. Das Rad wurde schwer beschädigt, während der Fahrer nur leicht verletzt wurde.

Feige Nazibanditen

Auf die hat die Piesteritzer Arbeiterschaft noch gewartet.

Am Donnerstag früh prangten an allen Ecken in Piesteritz knallrote Handzettel, auf denen angepriesen wurde, daß der Nazihäuptling Hinkler in Piesteritz seinen Kohl an den Mann bringen wollte. Das fehlte der hiesigen Arbeiterschaft gerade noch. Bereits eine Stunde vor Beginn hatte sich die Piesteritzer Arbeiterschaft vor der „Pappelbrücke" postiert, um dem „Freiheitskämpfer" und seinen Messerhelden einen w ü r d i g e n Empfang zu bereiten. Es sei extra festgestellt, daß diese Indianer in ihrem Wittenberger Absteigequartier in vollständiger Naziausrüstung beobachtet wurden, während sie nach dem Versammlungslokal wie die Strolche schlichen. Wie viele solcher Banditen auf Schleichwegen nach Piesteritz kamen, war nicht ersichtlich, festgestellt kann nur werden, daß das Krankenauto nötig war, um etliche Nazis wieder nach Wittenberg zu bringen. Der Knüppel war nämlich aus dem Sack gesprungen. Zur Versammlung selbst ist nicht viel zu sagen. Acht Nazis, ein Tisch SAJ. und drei Tische Brandlerianer, das war der ganze Besuch. Erst als unsere Genossen anrückten, war der Saal voll. Die Nazis türmten. Die Versammlung war eben keine Versammlung. Unter dem Schutze der Polizei mußten die „Großdeutschen" abziehen. Hinkler natürlich in fragwürdigem Auto, an welchem die Nummer verschmiert war!! Sogar Schupo hatte man geholt, die dann auch einige Genossen von uns verhaftete. Natürlich ohne Grund. — Jedenfalls dürfte dieser Versuch gezeigt haben, daß Nazis in Piesteritz nichts zu suchen haben.

So wird auch die Piesteritzer Arbeiterschaft unter Führung der Kommunistischen Partei in Zukunft dafür Sorge tragen, daß Piesteritz rot ist und rot bleiben wird. Mit aller Energie wird sie die letzten Wochen vor den Kommunalwahlen zur Agitation für die Liste der Kommunistischen Partei benutzen, damit ein voller Sieg gewährleistet wird. Also:

Die Piesteritzer Arbeiterschaft wählt am 17. November nur Kommunisten.

Nur wenn Fleischbrühwürfel in gelb-roter Packung den Namen MAGGI tragen, haben Sie die Garantie, MAGGI's Fleischbrühwürfel erhalten zu haben.

Deshalb: Augen auf!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291102-19/fragment/page=0010

Aus den Betrieben

…ossen, grüßt unsere russischen Brüder!

…reise der Leuna-Delegierten nach dem Vaterland der Arbeiterklasse

…gen, Sonntag, nach Stattfinden der Leuna-Belegschaftsver-…ungen reisen die Delegierten aus der großen mitteldeutschen …höhle zusammen mit den übrigen Genossen ab nach der …union, nach jenem Lande, das von allen revolutionären und …bewußten Proletariern geliebt, von allen Arbeiterfeinden …gehaßt wird.

…reisen im Geiste mit unserer Delegation und nehmen mit …-Arbeiter geloben es, Euch russischen Arbeitsbrüdern gleich-…er großen proletarischen Revolution.

…lf Jahre Freiheit und Aufstieg drüben im Lande der Ar-… und Bauern; elf Jahre Knechtung und Ausbeutung bei uns, …unserer Filzpantoffel-Revolution von 1918.

…en gewaltigen Unterschied begreifen, heißt alles begreifen.

…s sollen wir nun unserer Delegation mitgeben? Die heiße-…proletarischen Kampfesgrüße, das ist alles. Das bedeutet: wir …-Arbeiter geloben es, Euch russischen Arbeitsbrüdern gleich-…, wir wollen so lange kämpfen, bis wir den Sieg über das …tal an unsere Fahnen heften. Wir sind stolz auf Euch, die …ständig Fortschritte im sozialistischen Aufbau macht, die Ihr …Fünfjahresplan in kürzerer Frist durchgeführt und somit der …das wirtschaftliche Erstarken Eures befreiten Landes beweist.

…er unsere Grüße bedeuten noch mehr. Wir wissen, daß die …alisten aller Länder einen imperialistischen Krieg gegen die …etunion vorbereiten und daß sie dabei besonders die chemischen …Betriebe als Munitionskammern einstellen. Um das unge-…rt durchführen zu können, haben sie mit Hilfe sozialistischer …el ihre Betriebe gesäubert, revolutionäre Arbeiter und Funk-…re in Massen auf die Straße geworfen. Sie haben sich schwer …hnet. Nach wie vor ist das Leuna-Werk eine Hochburg der …tionären Arbeiter, die zu gegebener Zeit die Ventile ab-…ln und niemals Giftgase gegen russische Arbeiter produzieren.

…una-Delegierte, richtet weiter aus, daß wir der Aufforderung …Fabrik „Kraßny Triugolnik“ zum internationalen Wettbewerb …Freuden begrüßten und daß wir uns anstrengen wollen, im …e des gesteckten Zieles vorwärts zu kommen. Den Sozial-…sten, die Euren Brief zu niedrigster Kommunistenhetze be-…n, wird das Handwerk gelegt in dem Maße, indem wir gegen …Trustkapital siegreich vordringen.

…liche Fahrt, Genossen, grüßt unsere russischen Brüder!

…hallischen Betriebe billigen die Tätigkeit der kommunistischen Stadtverordneten

…K. In einer öffentlichen Belegschaftsversammlung, die in …'s Hof“ stattfand, nahmen die hallischen Betriebe Wegelin & …er, Weise & Söhne und Dicker & Werneburg Stellung zu den …munalwahlen. Der Genosse Karl Lüttich referierte. Seine …führungen über die geleistete Tätigkeit und die Aufgaben der …munistischen Stadtverordneten wurden beifällig aufgenommen. …e Resolution fand bei einer Stimmenthaltung einstimmige An-…me. Die Entschließung verurteilt aufs schärfste das Verhalten …SPD.-Fraktion und des Bürgerblocks im Stadtparlament in …Fragen der Kommunalpolitik (Stadtbankskandal, Verschache-…g der städtischen Werke, Erwerbslosenfürsorge usw.). Die Ver-…melten drückten darin weiter aus, daß die Fraktion der KPD. …einzige im Stadtparlament die Interessen der werktätigen …en vertreten hat. Sie geloben, für den Sieg der kommunisti-…n Liste am 17. November Sorge zu tragen.

Hundelöhne und Willkürregiment bei Fa. Vieweg

Schauderhafte Zustände beim Bau der Ferngasleitung Halle-Teutschenthal

A.-K. Die Tiefbaufirma Vieweg aus Halle baut für die Ferngas-gesellschaft „Saale“, Halle, das Leitungsnetz von Halle bis Teutschenthal. Dabei kennt die Firma keine Grenzen in der Ausbeutung der Arbeitskräfte. Dazu einige Beispiele:

Vieweg zahlte die letzten Tage auf der offenen Strecke von Teutschenthal nach Zscherben für Aushebung des Leitungsgraben von 1,10 Meter Tiefe 65 Pfennige für den laufenden Meter.

Das Gelände weist derartige Härten auf, daß es vorkommt, daß der beste Arbeiter, bei größter Anstrengung, im Tage kaum 10 Meter schafft.

Noch schlimmer ist es in Teutschenthal selbst. Jeder Fachmann und auch die Erdarbeiter wissen, daß man in den Straßen und Wegen der Dörfer bei der Ausschachtung bis in Metertiefe oft auf doppelte und dreifache Chaussierung stößt. So ist es auch in Teutschenthal. Nun müssen die Arbeiter Gräben für eine Doppelleitung ausheben. Das heißt 1,10 bis 1,20 Meter tief und von oben bis hinab zur Sohle des Grabens genau 60 Zentimeter breit. Jeder Kenner kann daran ermessen, welcher Aufwand an Zeit und Arbeitskraft nötig ist, bei dem teilweise betonharten Erdreich einen Meter herauszuholen. Und dafür gibt sage und schreibe diese Firma 60 Pfennige. Bei Inangriffnahme dieser Arbeit forderten die Kollegen entweder ein entsprechendes Gedinge oder aber den zuständigen Tariflohn von 77 Pfennigen die Stunde. Darauf sagte Herr Vieweg (und sein Schachtmeister Bök sekundierte ihm dazu): „Wir zahlen nicht mehr als 60 Pfennig für'n Meter und in Schichtlohn wird nicht gearbeitet. Wer das nicht will, kann gehn, 50 bis 60 Erwerbslose stehn schon hinter Euch, die werden dies machen …“

Er spekuliert also mit der Erwerbslosennot. Aber es kommt noch besser. Trotz größter Ausbeutung scheint diese Firma auch noch „schwarze Listen“ zu führen. Zwei Arbeiter von hier, J. und R., die vier und fünf Kinder zu ernähren haben, waren auch zur Arbeit bestellt. Als sie zu dem Schachtmeister Bök kamen und ihre Namen nannten, zog er ein Notizbuch aus der Tasche und sprach nach Einsicht in dieses: „Ihnen (!) kann ich nicht einstellen und auch bei dem anderen muß ich's mir noch überlegen.“

Und wirklich, bis heute liegen diese Beiden auf der Straße, obwohl im Dorfe genug fremde Arbeiter beschäftigt werden.

Und nun ein authentisches Werturteil über die geleisteten Arbeiten dieser Firma Vieweg.

Als am 23. Oktober die erste Partie Rohre im Graben versenkt wurden, erklärte der aufsichtsführende Beamte der Ferngasgesellschaft: „Ihre Arbeit ist Murks, jawohl, großer Murks, ich werde Ihre weitere Ausführung aufs schärfste kontrollieren.“ Dies sagte der Mann zu Vieweg und dessen Schachtmeister Wenzel in Gegenwart einiger Arbeiter

Auch am 26. Oktober, bei Versenkung der zweiten Partie, war dieselbe Kritik. Die Arbeiter konnten nicht schnell genug die Gräben zufüllen, damit die Murksarbeit an der Leitung verdeckt wurde. Die Oeffentlichkeit mag hoffen, daß das Schicksal (auf Grund schadhafter Leitung) Teutschenthal vor Vergasung bewahrt, die in Frage kommenden Instanzen seien jetzt aber auf die Zustände aufmerksam gemacht.

Hier kann nur Abhilfe geschaffen werden, wenn die Firma menschenwürdige Löhne zahlt, dann kann sie auch gewissenhafte Arbeit liefern. Der Belegschaft der Firma Vieweg muß im Lohnkampf im allgemeinen Interesse der werktätigen Bevölkerung die größte Unterstützung zuteil werden.

Achtung, Rote Betriebsräte!

Das Bezirks-Betriebsrätesekretariat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, daß jeden Dienstag von 6 bis 8 Uhr und Sonnabend von 3 bis 6 Uhr im Büro des Betriebsrätesekretariats, Halle, Lerchenfeldstraße 14, Beratungs- und Sprechstunden für die roten Betriebsräte und oppositionellen Gewerkschaftsfunktionäre stattfinden.

Die Verschärfung der Kämpfe der Arbeiterschaft durch Unternehmerterror und die Methoden der Sozialfaschisten stellte an die revolutionären Betriebsräte und Vertrauensleute immer größere Anforderungen. Darum sieht sich das Betriebsrätesekretariat verpflichtet, auch durch die Schaffung von Betriebsräte-Beratungsstellen in den wichtigsten Industrieorten die Funktionäre zu unterstützen.

Die Beratung erstreckt sich auf alle Fragen des Arbeiterrechtes, Gewerkschafts- und Betriebsangelegenheiten, sowie Lohn-, Tarif- und Akkordfragen.

Wir fordern alle revolutionären Funktionäre auf, diese neue Einrichtung aufs regste zu benutzen und durch fleißige Berichterstattung und materielle Unterstützung zu fördern.

Mit revolutionärem Gruß!

Bezirks-Betriebsräteausschuß Mitteldeutschlands

J. A.: Karl Lüttich,
ehem. 1. Bevollmächtigter des DMV.

…ur außertariflichen Lohnbewegung in der Chemie

…eritzer Kollegen treffen Kampfvorbereitungen für Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit

…K. Verkürzung der Arbeitszeit, Erhöhung des Lohnes, das …in kurzen Worten ausgedrückt, die Forderung der Piesteritzer …miearbeiter. Im Mai dieses Jahres wurde durch Schiedsspruch …Haupttarifamtes ein Lohntarif abgeschlossen, der die Chemie-…iter verurteilte, 1½ Jahre lang für Bettelpfennige zu arbeiten. …alte Lohntarif war am 1. Mai abgelaufen. Der Schiedsspruch …e aber den Lohn erst vom 20. Mai ab fest. Dadurch wurde die …eiterschaft außerdem noch um 20 Tage bemogelt. Ein Teil der …legen lief damals gegen diese Festsetzung Sturm. Und da es …t 51 Prozent waren, glaubten die Tolski und Schneider den …eist nicht weiter beachten zu müssen. Brutal setzten sie sich über …Empörung der Arbeiter hinweg. Die ihnen unbequemen Ele-…te wurden aus der Organisation ausgeschlossen.

…ie Empörung unter den Massen wuchs, als infolge der Steuer-…olitik der sozialdemokratisch geführten Koalitionsregierung …on wenige Tage nach der Lohnerhöhung der Lohnausgleich …rch Erhöhung der Preise für die notwendigsten Bedarfsartikel wieder wettgemacht war.

…sam kamen die Massen in Bewegung. Sie merkten an ihrem …gen, daß sie jetzt noch weniger hatten als vordem. Sie merkten …auch an dem Verhalten der Gewerkschaftsbürokraten, daß diese …er mehr und mehr mit dem bürgerlich-kapitalistischen Staat ver-…sen, sich als ein Teil dieses Staates fühlen … „Der Staat …unser“ schreien sie und sie haben gut schreien. Die Aktienbündel …den Kassenschränken des Fabrikarbeiterverbandes zeigen nur zu …die nahe Verwandtschaft mit den Chemiekönigen. Darüber …cht selbst das hysterische Gekeife eines Prüll im „Proletarier“ …t hinweg.

…ie Aktienbündel im Kassenschrank des Fabrikarbeiterverbandes …und die Bleiklötze, die bei den Lohnkämpfen hindernd im Weg stehen.

…nig Lohn, hoher Profit und hohe Dividende, danach trachtet auch …Verband als Aktionär. Das begreift nunmehr auch der dümmste …beiter. Er sieht daran, daß die Gewerkschaften im trauten Ver-…mit ihren sozialdemokratischen Parteifreunden als Wegbereiter …Faschismus auftreten. (Blutmai, Zörgiebel, Rohrlegerkampf …) Demgegenüber steht die Tatsache, daß nur die Kommunistische …i gegen die Verelendung der Massen, gegen den drohenden …ismus den Kampf wirklich führt. Der Reichskongreß der Ge-…schaftsopposition ist ein gewaltiger Ruck nach vorwärts. Er wird richtunggebend sein im Kampf gegen den Faschismus und seine Freunde, die Reformisten.

Nun konkret zur Lohnfrage:

Der Lohn eines vollwertigen Chemiearbeiters in Lohnklasse 1 ist mehr als bescheiden. Da in den durchgehenden Betrieben 56 Stunden gearbeitet wird, beträgt der wöchentliche Lohn ohne Abzüge 46,48 Mark. Bei Verwirklichung der Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit auf 7 Stunden, wobei selbstverständlich ein Lohnausgleich erfolgen müßte, entspräche das nach dem jetzigen Stande des Lohnes bei 6×7 = 42 Stunden einem Stundenlohn von 1,17 Mark. Hinzu käme noch eine der Teuerung angemessene Lohnerhöhung, die mit 8 Pfennig nicht zu hoch angeschlagen sein dürfte, so daß dann ein Stundenlohn von 1,25 Mark als einigermaßen Ausgleich unserer Forderungen,

für eine von uns durchzuführende außerordentliche Lohnbewegung

angesehen werden kann. Die Reformisten und Kapitalisten werden zwar die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, sie werden uns den Vorwurf machen, daß wir den Staat zerschlagen, die deutsche Wirtschaft an den Rand des Bankrotts treiben. Wir als Kommunisten werden ihnen sagen, daß wir für ihren kapitalistischen Klassenstaat nichts übrig haben, daß wir einen Sowjetstaat anstreben, in dem in erster Linie dem Arbeiter Existenzmöglichkeiten geschaffen werden. Die Piesteritzer Chemiearbeiter müssen aus den angeführten Gründen mit allen Mitteln ihre Forderungen durchsetzen. Durch revolutionäre Kampfleitungen und durch den Massendruck der Belegschaft ist der Boden für einen erfolgreichen Kampf reif zu machen.

Wichtige Sitzungen und Konferenzen

Am Dienstag, dem 5. November, öffentliche Eisenbahnerversammlung im „Volkspark“, kleiner Saal, nachmittags 2 Uhr.

Tagesordnung: Der Reichskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Referent der BL. anwesend.

Am Mittwoch, dem 6. November, öffentliche Bekleidungs-Arbeiterversammlung, abends 20 Uhr, in der „Goldenen Kette“, Halle, Alter Markt.

Tagesordnung: Reichskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Referent der BL. anwesend.

Metallbude Vondran, Halle, erhält einen Denkzettel

Der Betriebsratsvorsitzende wird wieder eingestellt

Eine erfolgreiche Lohnbewegung bei der hallischen Metallfirma Vondran im Februar vorigen Jahres gab dem Unternehmer genügend Anlaß, den Führer der Belegschaft bei „passender Gelegenheit“ aus dem Betriebe zu werfen. Der erste Betriebsratsvorsitzende, der Autogenschweißer Becker, sollte die Wut des Unternehmers recht bald auskosten. Werkmeister und Betriebsleiter bekamen den Auftrag, ein wachsames Auge über eventuelle Verfehlungen Beckers zu haben. Weil solche nicht so leicht festzustellen waren, wurden allerlei durchsichtige Gründe herangezogen, die zu einer fristlosen Entlassung des Betriebsratsvorsitzenden am 12. August d. J. führten. **Die Entlassung erfolgte ohne Zustimmung des Betriebsrates.** Die Klage Beckers auf Wiedereinstellung wurde gegen die Firma entschieden. Diese legte gegen das Urteil Berufung vor dem Landesarbeitsgericht ein.

In der gestrigen Berufungsverhandlung führte nun der Rechtsanwalt der Firma neue „Gründe“ für die Entlassung Beckers an: Arbeitsvernachlässigung, Zuspätkommen und frühere Arbeitsbeendigung …

Beckers Vertreter widerlegte an Hand von Zeugnissen der Firma sowie durch Zeugnis der Arbeitskollegen, daß die Anwürfe nicht den Tatsachen entsprechen. Die beiden Zeugen der Firma Vondran, der Betriebsleiter Leukefeld und der Werkmeister Behrends, machten einen solch kläglichen Eindruck mit ihren, von unbedingter Verbundenheit mit dem Unternehmer diktierten Aussagen, daß sich auch das Landesarbeitsgericht von der Schuld Beckers nicht überzeugen ließ. Es kam zu einer Verwerfung der Berufungsklage. Wiedereinstellung des Entlassenen und über 513 Mark Entschädigung für einen Lohnausfall von 11 Wochen sind ein Denkzettel für die zu offensichtliche Unternehmerwillkür.

Kurzarbeit und gleiche Produktion

Firma R. Reiß, Liebenwerda, will Extraprofite herausschinden

A.-K. Seit etwa 6 bis 7 Wochen wird, wie man hört, bei der Firma R. Reiß, Technisches Versandgeschäft GmbH., Liebenwerda, kurz gearbeitet (also Sonnabends nicht), wodurch den dort Beschäftigten 5½ Stunden verloren gehen. Angeblich sollen keine Aufträge eingehen und auf Lager gearbeitet wird nicht soviel. Man bedenke, die Arbeiter müssen jede Woche 5½ Stundenlöhne einbüßen, aber ein großer Teil der Belegschaft soll in den fünf Tagen genau das Quantum fertigbringen, wie wenn vollgearbeitet wird. Bei den anderen aber, die Angestellte sind und die so wie so schon nicht viel tun, werden noch mehr eingestellt. Ja, der Herr Prokurist ist auf der Hut, er versucht alles mögliche, daß ja aus den Arbeitern recht viel herausgeschunden wird, um zu Weihnachten den Herren Angestellten und Beamten wieder eine Gratifikation zahlen zu können. Wird doch da von den Arbeitern erzählt, daß im vorigen Jahr, auch zu dieser Zeit, nicht weniger als 14 Wochen verkürzt gearbeitet wurde und doch soviel herausgeschunden werden konnte, daß zu Weihnachten für Angestellte und Beamte an Gratifikation 50 bzw. 100 Mark gezahlt wurden und doch heißt es, wir haben kein Geld. Arbeiter, erkennt hieraus, wie mit Euch umgegangen wird und nehmt den Kampf dagegen auf.

Mache Deinen Kollegen zum „Klassenkampf“-Leser!

Eine Stelle, nicht zum Aushalten

Daß es beim Gutsbesitzer Lindner in Reußen wie in einem Taubenschlag zugeht, beweist die Tatsache, daß er in acht Monaten acht Mädchen und 19 Knechte gehabt hat. Das Essen ist bei Lindner miserabel. Außerdem ist es zum Sterben zu viel und zum Sattwerden zu wenig. Wenn sich jemand beschwert, dann wird er obendrein noch ausgelacht. Briefe, die die Mädchen von zu Hause bekommen, werden geöffnet und wieder zugeklebt. Das geschieht so, daß das fast ein Blinder merkt. Wenn Frau Lindner darob zur Rede gestellt wird, fühlt sie sich schwer beleidigt und kündigt dem Mädchen. Das schönste ist, daß Lindner Mädchen ins Haus annimmt mit der Bedingung, daß sie nur im Notfalle auf dem Felde helfen. Aber aus dem Notfalle wird recht bald ein Muß gemacht. Die Hausmädchen müssen von früh ¾6 Uhr bis abends ½6 Uhr aufs Feld. Dann können sie erst daran denken, etwas Hausarbeit zu machen, die bis 8 oder ½9 Uhr abends dauert, obwohl um 7 Uhr Feierabend ausgemacht ist. Wenn Mädchen einviertel Jahr da sind, werden sie gedrieselt, bis sie von selbst gehen. Wenn sich die Knechte wegen dem Essen beschweren, so fliegen sie ebenfalls. So treibt es Herr und Frau Lindner mit den Dienstboten. Hier ist nur die Mahnung am Platze: Hinein in die rote Kampffront, zeigt dem Gutsbesitzer die Zähne.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291102-19/fragment/page=0011

Rundfunk-Tribüne / Funkreportage für den Arbeiterhörer

Kritik der Woche

Wir hörten in der vergangenen Woche wenig, was besonders erwähnt werden müßte. Der Leipziger Sender wird immer noch von seinen tschechischen und polnischen Nachbarn überbrüllt und bietet daher keinen besonderen Reiz.

Die Opernübertragung aus dem Reußischen Theater in Gera war gerade noch zu verdauen. Man gab „Carmen" von Bizet. Die Reportage: „Die Mirag sendet sich selbst" konnte lebendiger sein. Einen Einblick in den Betrieb der Leipziger Sendegesellschaft können wir uns anschaulicher denken. Das war alles viel zu „gemacht". Die Mitarbeiter bei der Mirag sind doch wohl genügend bekannt und bedürfen kaum einer nochmaligen Vorstellung.

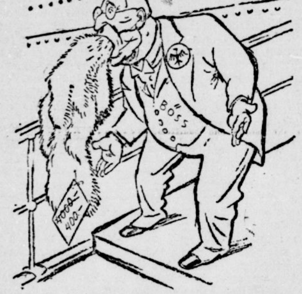
Viel größeres Interesse verdient die Ursendung des Stuttgarter Senders vom vergangenen Sonntag. „Malmgreen", eine Chronik der Nordpolfahrt des größenwahnsinnigen Nobile. Die packende Schilderung dieser Tragödie war sicher als eine Ehrung für den so schmählich von seinen italienischen „Kameraden" verlassenen schwedischen Forscher gedacht. Der Stuttgarter Sender steht überhaupt in der Qualität seiner Programme an der Spitze.

Die Reportage aus dem Berliner Sportpalast war eine Beweihräucherung des Festes der reaktionären Rekordsportpresse mit dem Zwecke, Reklame für den bürgerlichen Sport zu schlagen. Im Sportpalast haben schon andere Kundgebungen stattgefunden, die ungemein wichtiger und geeigneter für eine Uebertragung waren.

In diesen Tagen feierten die frommen Leute ihr Reformationsfest mit Reformationsbrötchen und Lutherhörnchen, mit Halleluja und Kirchenmusik. Weil nun der Rundfunk „neutral" ist, überträgt fast jeder Sender diesen Salm der Pfaffen und Mucker. Den Gottlosen wird von den Sendegesellschaften im Auftrage des treuen Sohnes der Kirche, Severing, verweigert, zu den werktätigen Massen zu sprechen. Ki.

Zahlen beweisen

Am 1. Oktober 1929 betrug die Zahl der Rundfunkgenehmigungsinhaber in Deutschland 2 843 569. Es hat also eine Zunahme von 16 941 oder rund 0,5 Prozent gegenüber dem Stande vom 1. Juli 1929 (2 826 628) stattgefunden. Das bedeutet ein gutes Geschäft für die Deutsche Reichspost. Machen wir ein kleines Rechenexempel. Die Zahl der Rundfunkhörer multipliziert mit monatlich 2 Mark Postgebühren ergibt das nette Sümmchen von 5 687 183 Mark pro Monat oder von 68 246 396 Mark im Jahre. Was hört der Rundfunkabonnent dafür? Dabei wollen wir von dem gegenrevolutionären Inhalt der Vorträge absehen. Ein Drittel des Wochenprogramms wird durch Schallplatten ausgefüllt, die mehr oder weniger für die Sendegesellschaften auch noch ein hübsches Reklamegeschäft bedeuten. Der Zahlende ist in jedem Falle der geduldige Hörer.



Warum Herr Böß nicht reden kann . . .

Eine neue Rundfunkzeitschrift

Der Berliner Osteuropa-Verlag hat eine neue Funkzeitschrift herausgegeben, die sich von den vielen Funkzeitungen durch ein übersichtliches Programm vorteilhaft unterscheidet. Das lästige Suchen nach dem jeweiligen Vortrag erspart eine nach Stunden eingeteilte Programmfolge. Ueber alle gleichzeitig stattfindende Sendungen wird der Rundfunkhörer schnell orientiert. Die neue Rundfunkzeitschrift nennt sich „Europa-Stunde" und kostet pro Nummer 20 Pfennig.

„Seelenlose Kameradschaft"

Im Blatt der deutschen Spießer-Hausfrau, im Oktoberheft von Velhagen und Klasings „Monatsheften", unternimmt es ein Herr Doktor Herbert Stegemann, den deutschen Frauen das Gruseln beizubringen. Er tut das nicht (wie die Prinzessin im Märchen) mit schlüpfrigen kleinen Flichen, sondern ... lungen über die „russische Erotik" und die „russische ... Herrn Stegemann also sieht die Sowjetehe so aus, daß ... den Mann nur noch als Instrument für ihre Befriedigung ... trachtet.

Welche Wandlung! Jahrelang hetzten Blätter vom ... „Monatshefte" gegen die „kommunistische Weibergemein... der Sowjetunion, gegen die „Degradierung der Frau zu ... strument zur Befriedigung der erotischen Bedürfnisse des ...

Warum schlägt der „Rußlandkenner" Stegemann ... Töne an? Nun, weil es sich doch herumgesprochen hat, ... Sowjetunion keine Gemeinschaftlichkeit der Weiber ... halb versuchen heute die Stegemänner einen anderen ... sprechen von der Sowjetehe als von einer „seelenlosen ... schaft". Wahrscheinlich ist es diesen Bourgois auch zu ... stiegen, daß es den russischen Frauen gelungen ist, „die ... der Weiber als bloße Produktionsinstrumente ... zuheben", wie es im Kommunistischen Manifest heißt. ... die Frauen mit den Männern dort gleichberechtigt ... ihre vom Manne unabhängige Stellung in der Ehe — ... Stegemann nicht ein, das nennt er „seelenlose Kamerad...

Versammlungen der KPD.

Stadtorganisation Halle

Achtung, kommunistische Genossenschaftsvertreter! Große Fraktionssitzung am Sonntag, 3. November, vormittags 10 Uhr, im „Volkspark" (kleiner Saal). Alle Genossen-Vertreter sind verpflichtet, an dieser sehr wichtigen Sitzung teilzunehmen.

Halle. Stadtteil Zentrum. Sonntag, 3. November, treffen sich alle Kassierer um 9 Uhr in der „Goldenen Kette", Alter Markt. Erscheinen ist Pflicht.

Stadtteil Westen. Sonntag, 3. November, ½10 Uhr, in der Produktiv: Heran an die Arbeit (Sammelaktion).

Halle. Stadtteil Südwest. Montag, 4. November, 20 Uhr, bei Weinrich Stadtteilleitungssitzung. Betriebszellen-Vertreter müssen anwesend sein.

Montag, 4. November, 14 Uhr, im „Volkspark", kleiner Saal, Erwerbslosenversammlung. Referent Genosse K. Schulz, M. d. L., Berlin.

Unterbezirk: Halle-Saalkreis

Achtung, Parteifunktionäre! Vom 1. bis 3. November Groß-Sammeltag in allen Orten und Zellen. Sammelt Wahlpulver! UBL.

Osmünde. Sonntag, 3. November, 15 Uhr, bei Möslein öffentliche Versammlung. Referent Genosse O. Stauch.

Gröbers. Sonntag, 3. November, 15 Uhr, im „Hirsch" Mitgliederversammlung. Referent Genosse Gutjahr.

Nehlitz. Sonntag, 3. November, 15 Uhr, im „Roten Haus" öffentliche Versammlung. Referent Genosse Wollmann.

Trebitz. Sonntag, 3. November, 15 Uhr, bei Höpfner öffentliche Versammlung. Referent Genosse Steinmetz.

Könnern. Sonntag, 3. November, 20 Uhr, im „Bürgergarten" öffentliche Versammlung. Referent Genosse Steeinemetz.

Reideburg. Sonntag, 3. November, 11 Uhr, bei Schrader Häuserblockversammlung. Referent Genosse Rohr.

Maschwitz. Sonntag, 3. November, 19 Uhr, bei Damm öffentliche Versammlung. Referent Genosse Mödig.

Döllnitz. Sonntag, 3. November, 20 Uhr, im „Palmbaum" Revolutionsfeier. Referent Genosse Gutjahr.

Unterbezirk Merseburg-Querfurt

Großgörschen. Sonntag, 3. November, 14 Uhr, im Lokal Kroll öffentliche Versammlung. Referent Genosse Wahls.

Querfurt. Sonntag, 3. November, 15 Uhr, in der „Tanne" öffentliche Versammlung. Referent Genosse Lessig.

Mücheln, Neumark, Frankleben, Kötzschen-Beuna, Groß-Kayna, Braunsdorf. Am Sonntag, 3. November, von 14 bis 17 Uhr Frauen-Kommunalkonferenz (Kursus) in Neumark in Schumanns Gasthof.

Dürrenberg, Altranstädt, Großlehna, Kötzschau, Lützen, Tollwitz-Teuditz, Goddula. Am Sonntag, dem 3. November, von 14 bis 17 Uhr Frauen-Kommunalkonferenz (Kursus) in Dürrenberg im Gasthof „Zur Sonne".

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Jaucha. Sonntag, 3. November, ½10 Uhr, öffentliche Versammlung. Referent Genosse Br. Rothe.

Teuchern. Sonntag, 3. November, 20 Uhr, im „Grünen Baum" öffentliche Versammlung. Referent Genosse O. Härtel.

Tagewerben. Sonntag, 3. November, 15 Uhr, im „Eichbaum" öffentliche Versammlung. Referent Genosse Heilborn.

Reichardtswerben. Sonntag, 3. November, 19 Uhr, im Gasthof öffentliche Versammlung. Referent Genosse Heilborn.

Laucha. Sonnabend, 2. Nov., 20 Uhr, Mitgliederversammlung. Ref. Gen. Schippa.

Haynsburg. Sonntag, 3 Nov., 15 Uhr, im Gasthof öffentliche Versammlung. Referent Genosse Gippner, Rasberg.

Trebnitz. Sonntag, 3. November, 9.30 Uhr, bei Etzold öffentliche Bergarbeiter-Versammlung. Referent Genosse Dolgner.

Zeitz. Montag, 4. November, 20 Uhr, im Parteibüro Sitzung der Stadtleitung.

Zipsendorf. Sonntag, 3. November, 10 Uhr, öffentliche Versammlung.

Brosen. Sonntag, 3. November, 12 Uhr, öffentliche Versammlung.

Spora. Sonntag, 3. November, 19 Uhr, öffentliche Versammlung.

Riesma. Sonntag, 3. November, 16 Uhr, öffentliche Versammlung.

Unterbezirk Bitterfeld-Wittenberg

Holzweißig. Sonntag, 3. November, 9.30 Uhr, im Lokal Bischoff Siedlerversammlung. Referent Genosse Schlag.

Wittenberg. Montag, 4. November, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus Kompol-Kursus. Referent Genosse O. Chemnitz.

Unterbezirk Mansfeld

Esperstedt. Sonntag, 3 November, 15 Uhr, bei Hostrau öffentliche Versammlung. Referent Genosse R. Gorisch.

Bornstedt. Sonntag, 3 November, 20 Uhr, im „Weißen Roß" öffentliche Versammlung. Referent Genosse Lademann.

Klostermansfeld. Sonntag, 3. November, 15 Uhr, in der „Linde" öffentliche Versammlung. Referent Genosse Lademann.

Polleben. Sonntag, 3. November, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. Ref. d. BL.

Molmeck. Sonntag, 3. November, 20 Uhr, bei Kalbe Revolutionsfeier.

Teutschenthal. Sonntag, 3. November, 15 Uhr, im „Würdenhof" öffentliche Versammlung. Referent Genosse O. König.

Heiligenthal. Sonntag, 3. November, 15 Uhr, öffentliche Versammlung ... Genosse Brosowski.

Unterbezirk Sangerhausen-Nordhausen

Sangerhausen. Sonntag, 3. November, 20 Uhr, im „Herrnkrug" ... Referent Genosse K. Schulz, M. d. L., Berlin.

Heringen. Sonntag 3. Nov., 20 Uhr, öffentl. Versammlung. Ref. Gen. ...

Roßla. Sonntag, 3. Nov., 15 Uhr, öffentliche Versammlung. Ref. Gen. ...

Unterbezirk Torgau-Liebenwerda

Alle Ortsgruppen! Am Sonntag, dem 3. November, findet in Torgau ... militaristisches Jugendtreffen statt, zugleich Kundgebung für Kommun...

Elsterwerda. Sonntag, 3. Nov., 15 Uhr, auf dem Markt öffentliche ...

Krauschütz. Sonntag, 3. November, öffentliche Versammlung.

Wiederau. Sonntag, 3. November, 15 Uhr, bei Henze öffentliche Versammlung. Referent Genosse Kunz.

Zinsdorf. Sonntag, 3. November, 19.30 Uhr, im Gasthof öffentliche Versammlung. Referent Genosse Kunz.

Thalberg. Sonntag, 3. November, 19 Uhr, öffentliche Versammlung ... Genosse Haberland.

Theisa. Sonntag, 3 November, 14.30 Uhr, im Gasthof öffentliche Versammlung. Referent Genosse Haberland.

Stolzenhain. Sonntag, 3. November, 16.30 Uhr, im Gasthof öffentliche Versammlung. Referent Genosse Naumann.

Reichenhain. Sonntag, 3. November, 20 Uhr, im Gasthof öffentliche Versammlung. Referent Genosse Naumann.

Prösen. Sonntag, 3. November, 13.30 Uhr, bei Jatz, Schleußenkolonie, ... Versammlung. Referent Genosse Naumann.

Unterbezirk Delitzsch

Delitzsch. Sonntag, 3. November, 10 Uhr, im „Lindenhof" öffentliche ... versammlung. Referentin Genossin H. Krüger.

Kommunistischer Jugendverband Deutschlands

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Halle. Sonntag, 7 Uhr vormittags, Paradeplatz Sammeln zur Fahrt nach ...

Halle. Sonntag vorm. 6.30 Uhr Paradeplatz antreten mit Instrumenten.

Halle. Montag 20 Uhr im Gesellenheim (Klosterstraße) Sitzung. ... Agitpropleiter und Kassierer müssen erscheinen.

Unterbezirk Merseburg

Mitteilung der UBL. Der Unterbezirk beteiligt sich geschlossen an der ... fahrt. Ab Merseburg 9 Uhr mit dem Auto. Treffpunkt Rulandplatz.

Dürrenberg. Sämtliche Genossen, die an der Torgau-Fahrt teilnehmen, ... ½9 Uhr in der „Sonne". Auto trifft ½10 Uhr von Merseburg ein.

Unterbezirk Weißenfels

Weißenfels. Sonntag 20 Uhr im Jugendheim Unterhaltungsabend.

Weißenfels. Montag 20 Uhr im Jugendheim Funktionärsitzung.

Jung-Spartakus-Bund

Bezirksleitung f. Halle-Merseburg, Halle a. d. Saale, Lerchenfeldstraße ...

Halle. Sonntag Tageswanderung. Treffpunkt 8 Uhr Hallmarkt.

Weißenfels. Der Werbeabend findet erst am Sonntag, 3. November, ... Jugendheim statt.

Bund der Freunde der I...

Löbejün. Sonntag, 3. November, roter Filmabend im „Schwarzen Adler" ...

Halle. Stadtteil Norden. Montag, 4. November, 19 Uhr, Funktionär... „Volkspark". 20 Uhr Mitgliederversammlung.

Freiroda-Radefeld. Dienstag, 5. November, roter Filmabend im Gasthof ...

Lettin. Mittwoch, 6. November, 20 Uhr, roter Filmabend im „Schwarzen ...

Halle. Alle Stadtteilkassierer Material im Büro abholen.

Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit

Ortsgruppe Halle. Sonnabend, 2. November, 20 Uhr, im „Volkspark" ... Versammlung.

Ortsgruppe Muschwitz. Sonnabend, 2. November, 20 Uhr, in der „Schenke" ... Versammlung aller Kriegsbeschädigten u. Rentenempfänger. Ref. Hedwig ...

Ortsgruppe Schönebeck Sonnabend, 2. November, 20 Uhr, öffentliche Versammlung aller Kriegsbeschädigten und Rentenempfänger. Referent O. Pakold.

Ortsgruppe Delitzsch. Sonntag, 3. November, 9½ Uhr, im „Lindenhof" ... Versammlung aller Kriegsbeschädigten u. Rentenempfänger. Ref. Hedwig ...

Ortsgruppe Merseburg. Dienstag, 5. November, 20 Uhr, in der ... öffentl. Versammlung aller Kriegsbeschädigten und Rentenempfänger. ... Hedwig Krüger.

Rundfunk-Wochenprogramm vom 3. Nov. bis 9. Nov. 1929

Sonntag, 3. November

8 Uhr: „Die Bekämpfung der Rindertuberkulose." 8.30 Uhr: Orgelkonzert. 9 Uhr: Morgenfeier. 11 Uhr: „Schauspiel der Straße." 11.30 Uhr: Militärkonzert. Anschließend: Wettervoraussage und Zeitangabe. 13 Uhr: Schallplattenkonzert. 14 Uhr: Aktuelle Stunde. 15 Uhr: Eine halbe Stunde Humor. 15.30 Uhr: Bühnenvorschau. 16 Uhr: „Vom Sinn und Wert der Karikatur." (Zwiegespräch.) 16.30 Uhr: Kammermusik. 17 Uhr: Der Untergang der Patagonia. Von Alfred Döblin. Stimmen und Gestalten: Kapitänleutnant; Deckoffizier; Karola; Bessie; Der Meer-Alte; Stimme der großen Erscheinung; Stimme der Nacht; Passagiere, Matrosen, Meergeschöpfe, Schiffbrüchige, Bürger und Bürgerinnen. 1. Hörbild: Auf Deck der „Patagonia". 2. Hörbild: Im Reich des Meer-Alten. 3. Hörbild: In den Straßen einer großen Hafenstadt. 18 Uhr: Zitherkonzert. 18.30 Uhr: „Die rasende Depesche." 19 Uhr. „Von rosen ein kräntzelein" (Altflämische Volkslieder). 19.30 Uhr: Scherzando. 21 Uhr: Robert Koppel mit seinem Programm. 22 Uhr: Zeitangabe, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 00,30 Uhr: Tanzmusik.

Montag, 4. November

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Funkwerbenachrichten. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 bis 14 Uhr: Schallplattenkonzert. Dazwischen 12.50 Uhr: Wettervoraussage. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 14 Uhr: Mitteilungen des Deutschen Landwirtschaftsrates. 15 Uhr: „Die Mutter in der Kinderstube." 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Englisch. (Kulturkundlich-literarische Stunde.) „On liberty." 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Die Sendeleitung spricht 15 Minuten für alle. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.30 Uhr: Einführung in die Uraufführung „Der rote Rost" von Kirchon im Leipziger Schauspielhaus. 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: Gespräch mit Oberkellner Richard Uhlig, Leipzig. 19.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.30 Uhr: „Musik fürs Publikum." 21 Uhr: Lieder des Barock. 21.45 Uhr: „Rebellen aus 5 Jahrtausenden, von Moses bis Kemal Pascha." 22.05 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. 22.30 Uhr: Funk-Tanzunterricht. Anschließend bis 24 Uhr: Tanzmusik.

Dienstag, 5. November

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Funkwerbenachrichten. Anschließend: Schallplattenkonzert. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 bis 14 Uhr: Schallplattenkonzert. Dazwischen 12.50 Uhr. Wettervoraussage. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 14.30 Uhr: „Kinder lachen." 15.15 Uhr: Schallplattenkonzert: Hebräische Musik. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: „Der Buchladen gestern und heute." 16.30 Uhr: Alte Musik. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.05 Uhr: „Die Hausfrau und ihre Hilfskräfte." 18.30 Uhr: Französisch. 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: „Fortschritte der Physik und Technik 1928/29." 19.30 Uhr: „Schwarzwaldmädel." Operette in 3 Akten von Neidhardt und Jessel. Als Kurzoperette bearbeitet. Personen: Blasius Römer, Domkapellmeister; Hannele, seine Tochter; Bärbele, bei Römer bedienstet: Jürgen, der Wirt zum „Blauen Ochsen"; Lorle, seine Tochter; Malwine von Hainau; Hans; Richard; Die alte Traudel; Schmusheim, ein Berliner; Theobald; Musikanten, Bauern, Bäuerinnen. Die Handlung spielt in St. Christof im Schwarzwald. „Der Mikado." Burleske-Operette in 2 Akten von Arthur Sullivan. Text von S. Gilbert. Personen: Der Mikado; Nanki-Poo, sein Sohn; Koko, Oberhofscharfrichter; Pish-Tush, ein Großer des Hofs; Katisha, Hofdame; Pitti-Sing, Peep-Boh, Yum-Yum, Mündel Kokos; Elektrola E. H. 74/75. 20 Uhr: Wechselgesänge aus dem Italienischen Liederbuch von Hugo Wolf. 21 Uhr: Zum Gedächtnis des Dichters Georg Trakl (Gefallen am 5. November 1914.) 21.30 Uhr: Moderne Violinsonaten. 22.15 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Tanzmusik.

Mittwoch, 6. November

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.50 Uhr: „Das Kleid der Hausfrau." 11 Uhr: Funkwerbenachrichten. Anschließend Schallplattenkonzert. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.50 Uhr: Wettervoraussage. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13 bis 14 Uhr: Schallplattenkonzert. Dazwischen 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 14.30 Uhr: 1. Für die Kleineren: Lustige Geschichten von Friedrich Dörffel. 2. Für die Größeren: Von Gassenjungen und Lausbuben. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: „Griffenfeld und Struensee, zwei Deutsche in Skandinaviens Geschichte." 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.30 Uhr: Italienischer Unterricht. 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: „Gibt es noch eine Jugendbewegung?" 19.30 Uhr: Märsche und Walzer in der Oper. 20.30 Uhr: Fritz Walter Bischoff liest aus eigenen Werken. 21 Uhr: Kammermusik. 21.30 Uhr: Der Schlager eine Rakete. 22.30 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Unterhaltungsmusik.

1+2+3 = Radio-Koch
billig reell kulant **Halle/S., Hallorenring 4**
Radio-Apparate für Batterie- und Netzanschluß. **Keine Überpreise.** Lieferung gegen Ratenzahlung auch nach auswärts. Fachmännische Bedienung. 3982

Donnerstag, 7. November

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Vom Handelshof in Gera. Anschließend: Funkwerbenachrichten. Schallplattenkonzert. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 bis 14 Uhr: Schallplattenkonzert. Dazwischen, 12.50 Uhr: Wettervoraussage. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 14 Uhr: „Erdkunde und Reisen." 14.30 bis 15.30 Uhr: Burzelmanns spaßige Reise für große und kleine Leute erzählt, Hans Freyberg. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. ... „Vom Seelenleben des Kindes in seinen ersten Lebensjahren." 3. ... Phantasieleben." 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten ... 18.05 Uhr: Steuerrundfunk. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe ... Uhr: Spanisch. (Deutsche Welle, Berlin.) 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis. ... „Die Erziehung als Gesellschaftsaufgabe." 19.30 Uhr: Orchesterkonzert. ... Menschheitsdämmerung. Der Krieg in Dokument, Bericht und Dichtung. ... Funkpranger. 22.20 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sport... funk. Anschließend: Funkstille.

Freitag, 8. November

9.30 Uhr: Reportage aus Zirkus Busch, Berlin. 10.25 Uhr: Wirtschaftsnachrichten ... 10.30 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.35 Uhr: Bekanntgabe des ... programms. 10.40 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Funkwerbenachrichten ... Anschließend: Schallplattenkonzert. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstands... meldungen. 12 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.50 Uhr: Wettervoraussage. ... Nauener Zeitzeichen. 13 bis 14 Uhr: Schallplattenkonzert. Dazwischen, ... Presse- und Börsenbericht. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: ... lichkeit und Statistik." 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.55 Uhr: ... nachrichten. 18.05 Uhr: Sozialversicherungs-Rundfunk (Invaliden-, Kranken-, Angestellten-, Arbeits- und Unfallversicherung). 18.20 Uhr: Wettervoraussage ... Zeitangabe. 18.30 Uhr: Englisch (Deutsche Welle, Berlin). 18.55 Uhr: Arbeits... nachweis. 19 Uhr: „Der Aufbau des höheren Schulwesens in Mitteldeutschland ..." 19.30 Uhr: Als Geschiedene empfehlen sich. Singspiel in einem Akt von ... Lafite. Text von Leo Feld. Personen: Xaver Bendl, Primgeiger im ... stätter Theater; Madame Bendl; Franz Gasselseder, Chorist; Madame ... Choristin; Dr. Knauer, Hof- und Gerichtsadvokat; Lavendelweiß, ... Aschenmann, Stimmen von der Straße. Spielt in Wien um 1890, ... Sommernachmittag, im Wohnzimmer der Eheleute Bendl. 20.30 Uhr: ... und Kritiker." 21 Uhr: Moderne Cellosonaten. 21.45 Uhr: Ernst ... eigenen Werken. 22.15 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht ... Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. ... von gestern, heute und morgen."

Sonnabend, 9. November

9 Uhr: Konzert. 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst ... Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: ... die Zeitung bringt. 11 Uhr: „Der Kampf um die neue Lebensform." ... Mittagskonzert. Anschließend: Wettervoraussage. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen ... 13 bis 14.30 Uhr: Schallplattenkonzert. Dazwischen 13.15 Uhr: Presse- und Börsen... bericht. 14.30 Uhr: Singspiele für Kinder. 15 Uhr: Chorkonzert. ... Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: „Schwarze Schnittpunkt-Kombinationen im ... problem." 16.30 Uhr: Operetten-Nachmittag. Anschließend: Wettervoraussage ... Zeitangabe. 18 Uhr: Ein Gang durch die Heyersche Musikinstrumentensammlung ... Leipzig. Eine Reportage. 19 Uhr: „Vogelschutz und wir." 19.30 Uhr: ... konzert. 20.30 Uhr: „Maxim Gorki über Leo Tolstoj." 21.15 Uhr: Die Kunst der Fuge von Joh. Seb. Bach. 22.30 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, ... Bekanntgabe des Sonntagsprogramms und Sportfunk. Anschließend bis 00.30 Uhr: Tanzmusik. „Von Wien bis Neuyork."

Parole: Wer für Frau oder Braut einen Winter-Mantel braucht kauft ihn bei

Mäntel-Sernau

Die große Etage mit den kleinen Preisen

Halle a. S.
Große Ulrichstr. 54 I

3973

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291102-19/fragment/page=0012

Leben · Wissen · Kunst

Nr. 241 — Sonnabend, 2. November 1929

Das Gastonia-Gesetz

Szene im Gerichtssaal

(Nach einem Artikel von Jessie Lloyd in „New Masses".)

langes Etwas, verhüllt mit einem schwarzen Tuch, schwankt dern in den Gerichtssaal hinein, geschoben von einem Poli- Die Witwe und Tochter des Polizeichefs Aderholt setzen sich g dicht an die Geschworenenbank und fangen prompt an zu

mir leid — ich weiß nicht, warum man das getan hat", t der Rechtsanwalt der Firma Carpenter der Witwe zu eilt sich dabei, die Hülle abzustreifen. Er enthüllt die igur des verstorbenen Polizeikommissars in seiner blut- n Uniform. Die Zuschauer werden unruhig, die Witwe die anwesenden Reporter schauen sich, erstaunt über diesen ämten Trick in ihrer reichen Erfahrung, hilflos an und nicht, sollen sie in ein Gelächter ausbrechen, oder verbietet Würde des Ortes.

bitte, die Figur wegzuräumen", befiehlt der Richter, besorgt Ansehen des Gerichts.

wollte nur —", Carpenter versucht noch etwas Zeit zu ge- und hantiert an der Figur herum, zieht den verschobenen der Uniform gerade, setzt den Polizeihut korrekt auf den pf, so daß die dunklen Augen starr auf die Gesichter der orenen starren. Wie „leid" es ihm tut ...

sagte, die Figur muß fortgenommen werden", wiederholt chter schneidend.

sam zögernd entfernt man das Monstrum. Carpenter muß mit begnügen, die blutigen Kleider der Juri vorzulegen. Das

der erste Kanonenschuß des „Gastonia-Gesetzes".

setz ist Logik — Logik ist Beweis — und Beweis ist das n der Uniform — daher sind die 16 Angeklagten schuldig. die Gedankenkette.

zweite Kanonenschuß sind die „Augenzeugen". Fett, brutal, nischem Mund — so betreten die Zeugen des Gastonia- s den Zeugenstand.

erster Roach, auf seinem Gesicht ein Grinsen. Er war der ter Aderholts beim Ueberfall am 7. Juni. „Ich habe nicht en, als bis ich selber verwundet war. Ich habe auch nicht daß ein Polizeibeamter geschossen hätte."

nen Sie, daß Sie an jenem Abend betrunken waren?" er Rechtsanwalt Jimmison ein.

nen Tropfen hatte ich getrunken!"

nen Sie es, daß sie angeklagt sind, an jenem Abend zwei n vor der Schießerei, in betrunkenem Zustand einen tätlichen unternommen zu haben?"

h wird diese Frage sehr unbequem. „Ja, ich bin dessen an- Es kam zu einem gewissen Durcheinander. Aber seit acht habe ich keinen Tropfen Alkohol zu mir genommen."

nen Sie, daß Sie bereits zweimal wegen Herstellung alko- r Getränke vor Gericht standen und verurteilt worden sind?" streitet es wirklich ab, aber der Rechtsanwalt hebt zwei ente hoch: es sind die notariell beglaubigten Abschriften aus ten der beiden Prozesse.

anderer wichtiger Zeuge ist Jackson. Jackson behauptet, e gehört, daß der Streikführer Fred Beal dem Streikposten ten habe, sie sollen schießen, wenn jemand zu nahe tritt, aber die Schüsse auch töten.

en Sie diese Bemerkung der Polizei gemeldet?" fragt der diger Jimmison.

n, ich hatte dazu keine Zeit", antwortet Jackson verlegen.

llen Sie damit sagen ..." donnert Jimmison los.

der Chor der Rechtsanwälte der Gegenseite unterbricht ihn: ist Einschüchterung der Zeugen! Wir protestieren!" Ein all- es Durcheinander entsteht — Rede und Gegenrede folgt auf Schlag — bis plötzlich einem der Rechtsanwälte die einfällt:

en Moment — der Zeuge muß ja seine Aussagen beenden glaube, er sagte, er hätte die Polizei telephonisch angerufen." er Wink mit dem Zaunspfahl hilft dem Zeugen: „Ja, ich zweimal bei der Polizei angerufen, aber ich bekam keinen An-

d warum haben Sie das bis jetzt nie gesagt?" wirft Jimmi- n.

ich hatte ja keine Zeit" ... murmelt der Zeuge und seine enheit wird immer größer.

Kreuzverhör gibt er dann noch zu, daß er gesehen hat, wie lt gegen die Streikposten vorging — auf die Frage, ob er nicht zu ihm gegangen wäre und ihn gewarnt hätte, ent- gte er sich: „Er war ja nicht in meiner Nähe."

Die Rache der Unternehmer

Ungültigkeitserklärung des Prozesses machte gleichzeitig alle über seinen Ausgang ungültig. Gott, in seiner Weisheit, es so gefallen, einen der Geschworenen wahnsinnig zu machen. nze kostspielige Gesetzesapparat lag plötzlich still.

„Stützen der Gesellschaft" von Charlotte waren recht zufrie- no ihre Agenten knurrten wie die Bluthunde, denen die aus den Fängen geglitten war. Drei Wochen sollten sie noch bis der neue Prozeß der verhaßten Gewerkschaft ein Ende Unerträglich! Die Herren von Gastonia dulden diesen b nicht.

wurden ausgebrütet und Banditen gedungen. Die füh- Gewerkschaftsleute sollten ergriffen und entführt und wenn gelyncht werden. Das Gesetz von Gastonia wollte seinen aben.

die offiziellen Gesetzeshüter ihre Hand dabei im Spiele dafür sind genügende Beweise vorhanden. Der Gewerkschaft- ler hatte gesehen, daß vor dem Hause Carpenters eine ganze Bandenführer versammelt war, sie wurden von Carpenter winkle instruiert. Ein anderer Arbeiter erkannte sowohl wie Bulwinkle im Vorgarten seines Hauses, als dieses Banditen gestürmt wurde. Sie haben dieses auch unter angegeben. Sogar der „Charlotte Observer" gab in Bericht an, daß der stürmende Mob von zwei Lastwagen Polizei begleitet war.

nach dem Ueberfall erklärte dieselbe Polizei, von Bericht- ern befragt, sie hätte nichts gesehen. Sie habe auch nicht ge- wie die Banden unter dem Geschrei: „Raus mit der Gewerk- aus Gastonia!" die Gewerkschaftsräume gestürmt hatten. Auch sie nicht bemerkt, wie etwa 100 Automobile unter der Füh- des Polizisten Ferguson durch die Straßen von Charlotte wie sie das Haus 513 W. Adine in Charlotte, in dem der schaftsführer Wells wohnte, unter dem Gesang des Chorals Gott, von dem aller Segen kommt", stürmten, wie sie Wells, und Lell unter Flüchen und Drohungen in die Autos zerr- nd mit der Drohung „Die werdet Ihr nie wiedersehen!" in nd hinausjagten.

en Vorgängen gegenüber blieb „das Gesetz" ganz kalt und ltig. Der „Charlotte Observer" berichtet nur ganz unauffällig, daß die Polizei von Charlotte zur Beruhigung kleiner Zusammenstöße gerufen wurde; diese Beruhigung wurde sehr schnell erzielt, da es sich nur um eine kleine Ansammlung von Bürgern handelte, denen daran lag, daß „die Kommunisten, die hier Streikunruhen entfachen, ihrer gerechten Strafe nicht entgehen".

Der verhetzte Mob war also ganz sanftmütig, als er vor dem Hause des Rechtsanwalts Jimmison demonstrierte und ihm Schimpfnamen zurief, trotzdem Jimmison doch „kein Kommunist ist, der Streikunruhen entfacht"; ganz sanftmütig geschah es, daß zwei Mann mit großen Schießprügeln bewaffnet die Bande aufforderten: „Holt doch den Kerl heraus und lyncht ihn!" Ganz friedfertig wurden die Fensterscheiben des Büros des Verteidigungskomitees eingeschlagen, die Mappen und Dokumente auf die Straße geworfen, die elektrischen Lampen zertrümmert! Darüber berichtet keine Zeitung in Charlotte.

Als die Verteidiger, die Rechtsanwälte Neal und Jimmison, nur um die Polizei auf die Probe zu stellen, von ihr Schutz verlangten, und auf die feindseligen Demonstrationen und die vielen Drohbriefe hinwiesen, erhielten sie die Antwort: „Wir können Ihnen doch keine Leibwache stellen!"

Es war nicht die „friedliebende Polizei", die Wells rettete, als er blutiggeschlagen, nackt, und mit einem Strick um den Hals im Walde gefunden wurde, sondern es waren zwei Pelzjäger, die ihren einsamen Pfad im Walde verfolgten. Sie bekleideten ihn notdürftig und brachten ihn auf einen Weg, aber voll Angst rannten sie davon, als sie das Geräusch eines anrollenden Autos hörten. In dem kleinen Auto, das da heranrollte, saßen zwei Negerlandarbeiter, auf dem Wege zur Stadt. Sie nahmen Wells mit und brachten ihn zu einem Arzt nach Concord.

In Concord erstattete Wells Anzeige bei der Polizei von dem Ueberfall und zeigte seine Wunden. Concord ist etwa vierzehn Kilometer von Charlotte entfernt, ein Landstädtchen, in dem „das Gesetz von Gastonia" nicht mehr vorherrscht. Die Polizisten schüttelten die Köpfe und bemerkten: „Eine Schande ist es für die Vereinigten Staaten. Jetzt verstehen wir erst, was da am 7. Juni passiert sein muß."

John R. Neal, einer der Verteidiger der Gastonia-Angeklagten, kein Kommunist, sondern ein sehr gemäßigter Liberaler, sagte: „Eine illegale Diktatur hat sich im Zentrum der Baumwollindustrie etabliert. Diese Ereignisse zeigen, daß die angeworbenen Banditen die Gewerkschaft der ausgebeuteten und von Pellagra*) geplagten Textilarbeiter zerstören wollen, mit deren Hilfe diese allein eine Besserung der Lebensbedingungen der Arbeiter erkämpft werden kann."

Wem aber der Ausdruck „Klassenkrieg" zu kraß erscheint, der soll sich durch Anschauungsunterricht in Gastonia überzeugen lassen.

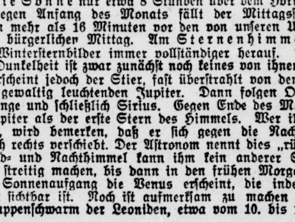
*) Pellagra — eine Berufskrankheit der Textilarbeiter, die durch die furchtbar schlechte Ernährung und Behausung der Arbeiter eine starke Ausdehnung erfahren hat.

Der Sternenhimmel im November

Der November begann mit einem merkwürdigen Ereignis, nämlich einer Sonnenfinsternis, die sich am Monatsersten ereignete, für unsere Gegenden freilich nur ganz unbedeutend blieb; sie ist auch für keinen Teil der Erde vollständig, was daher rührt, daß die Mondscheibe an diesem Tage nicht unbeträchtlich kleiner erschien als die Sonnenscheibe, so daß sie diese natürlich nicht vollständig verdecken konnte. Doch kam es in manchen Teilen der Erde, nämlich in einem Streifen des Atlantischen Ozeans, Afrikas und des Indischen Ozeans zu einer sogenannten „ringförmigen Verfinsterung", d. h. der Mond trat so vor die Sonnenscheibe, daß er einen strahlenden Ring um sich herum freiließ.

Ist dies Ereignis für die Astronomen auch nicht so entfernt wichtig wie eine vollständige Sonnenfinsternis, so ist es doch nicht ohne alle Bedeutung, indem es Gelegenheit gibt, die Richtigkeit der Vorhersage der Finsternis und somit die Grundlagen der Himmlberechnung nachzuprüfen. Im übrigen zeigt der November wie bekannt das Herannahen des Winters. Die Tageshelligkeit nimmt wiederum um 1½ Stunden ab, so daß gegen Schluß des Monats die Sonne nur etwa 8 Stunden über dem Horizont verweilt. Gegen Anfang des Monats fällt der Mittagsstand der Sonne um mehr als 16 Minuten vor den von unseren Uhren angegebenen bürgerlichen Mittag. Am Sternenhimmel ziehen nun die Wintersternbilder immer vollständiger herauf. Bei Eintritt der Dunkelheit ist zwar zunächst noch keines von ihnen sichtbar, alsbald erscheint jedoch der Stier, fast überstrahlt von dem in ihm stehenden gewaltig leuchtenden Jupiter. Dann folgen Orion und die Zwillinge und schließlich Sirius. Gegen Ende des Monats erscheint Jupiter als der erste Stern des Himmels. Wer ihn genau beobachtet, wird bemerken, daß er sich gegen die Nachbarsterne etwas nach rechts verschiebt. Der Astronom nennt dies „rückläufig". Am Abend- und Nachthimmel kann ihm kein anderer Stern die Herrschaft streitig machen, bis dann in den frühen Morgenstunden kurz vor Sonnenaufgang die Venus erscheint, die indessen nur kurze Zeit sichtbar ist. Noch ist aufmerksam zu machen auf den Sternschnuppenschwarm der Leoniden, etwa vom 10. bis 17. dieses Monats.

Sternkarte zum Ausschneiden



Der Sternenhimmel im November
Anfang des Monats abds. 11 Uhr, Ende d. Monats abds. 9 Uhr

Die Rote Wochenschau

Das Stahlhelmblatt erscheint mit Trauerseite,
Weil man gesetzt hat auf ein falsches Pferd ...
Trotz Terror war das Bluff-Begehr 'ne Pleite,
Herr Hugenberg hat vorerst ausbegehrt.

Auf der Reichs-Young-Bahn wieder einmal Tote ...
Für Bahnbauarbeit hat man keine Zeit.
Man liest es in der offiziösen Note:
Erst der Profit und dann die Sicherheit.

Der RFB. entfaltet Rote Fahnen
Und flutet durch die Straßen trotz Verbot ...
Der alte Kampfgeist lebt — gebt frei die Bahnen!
Rot Front marschiert, wenn auch der Büttel droht

Marty gewählt — Rebell der Schwarzmeerflotte ...
Auch in Paris stößt vorwärts der Prolet
Und jagt zum Teufel die korrupte Rotte
Von Advokaten, die vorm Geldsack steht.

Im Sklarek-Ausschuß murr'n die Heilemänner,
Weil roter Wind jetzt durch den Saustall fegt.
Sie, die erprobten Festzigarrenkenner,
Sind über die Behandlung sehr erregt.

Reichsbannermörder finden milde Richter,
Denn Hörsings Garde ist beim Staat beliebt.
Das Rollkommando Schwarzrotgelb-Gelichter,
Das weiß schon wie man so'ne Sache schiebt.

Die Young-Hyäne hat uns in den Klauen ...
Prolet, der Börsenjobber stiehlt dein Geld!
In Sowjet-Rußland Fünfjahrsplan — dort bauen
Die Proletarier ihre rote Welt.

Kasimir Sublimer.

Die Taufe

Von Bruno Vogel

Im Asy-Verlag, Berlin, erschien ein neues Buch Bruno Vogels „Alf", das der Verfasser bescheiden eine Skizze nennt. Es ist weit mehr. Sein Werk, weder Roman, noch Novelle, noch Skizze, ist eine starke, erschütternde Dichtung, und zugleich eine scharfe, unerbittliche Zeitkritik. Er dichtet, es ist nicht anders zu nennen, das Schicksal zweier junger Menschen, zeigt ihr Elternhaus, ihre Schule, ihr menschliches Werden, und wie sie plötzlich, ahnungslos, vor dem Erleben des Krieges stehen, der sie trennt, aufschreckt wie aus einem Schlaf, sehend macht, sehnsüchtig nach einer anderen Zeit. Der eine fällt, der andere lebt weiter mit der kämpferischen Entschlossenheit, die Welt zu ändern. Es ist in diesem Buch nichts nur geredet, leitartikelhaft gesagt, es ist alles dicht und groß gestaltet. Nachstehend ein Bruchstück:

Wie sehr viele Menschen verdankte auch Felix sein Leben den leider noch bestehenden technischen Unzulänglichkeiten eines in erster Linie Ceylongummi verarbeitenden Industriezweiges.

„Verdammt noch einmal!" knurrte der Vater nervös, als er den winzigen Riß feststellen mußte, und die Mutter flüsterte geängstigt: „Um Gottes willen, Willi, es wird doch nichts passiert sein?!"

Es war aber etwas passiert.

Und sie fanden niemanden, der ihnen geholfen hätte.

So kam es, daß der Gerichtsaktuar Wilhelm Braun die Näherin Maria Hruby, die nicht nur arm wie eine Kirchenmaus aus dem Sprichwort, sondern obendrein noch eine Tschechin war, an einem Junitag des Jahres 1898 sowohl zum Standesamt als auch zum Traualtar eine evangelischen Kirche Dresdens führte.

Eine Zweizimmerwohnung wurde gemietet. Möbel auf Abzahlung angeschafft und im September ein Knabe geboren.

Dieser Knabe wurde auf den Namen Felix getauft, zwei Großonkel und eine Großtante — Verwandte des Herrn Braun — waren zur Tauffeierlichkeit eingeladen worden. Doch entsprachen die Patengeschenke weder den von Brauns gehegten Erwartungen, noch den Vermögensverhältnissen der drei lieben Gäste, sondern vielmehr deren Sinn für Sparsamkeit.

Gegen Mitternacht deponierte Großonkel Felix den Inhalt seines Magens auf das schöne neue Sofa, und obwohl er das gar nicht etwa aus Vorliebe für symbolische Handlungen, sondern infolge eines Magenleidens in Verbindung mit allzuviel genossenem Alkohol getan hatte, blieb eine halbleichte Verstimmung haften und die lieben Gäste empfahlen sich bald danach.

Während Frau Braun das Geschirr abräumte und das Sofa gründlicher säuberte, stellte sie reichlich fest, daß man viel besser getan hätte, die Hrubyschen einzuladen. So schäbig hätten die sich nicht gezeigt. Und das schöne neue Sofa — dem Ekel noch den Dreck nachputzen! ...

Herr Braun stellte dagegen fest, daß er das auch nicht hätte wissen können, und daß sie vorher einverstanden gewesen sei ...

Und einige Minuten später war der erste Ehekrach in vollem Gange.

In ihrem Aerger und ihrer Verzweiflung über das gestörte Eheglück vergaß Frau Braun nachher, als sie ihrem Jungen die Flasche gab, die Temperatur der Milch zu prüfen, und Felix verbrannte sich derb das Mäulchen. Von neuem flammte Krach auf, wer daran schuld sei.

Felix brüllte, hörte nicht auf mit Schreien — die Mutter schunkelte zuerst eine Weile den Korb, in dem das Kind lag, hin und her, und sagte, wenn sie nicht gerade ihrem Mann antworten mußte, mit sinkender Stimme: Hujehujehuje ...

Es ist nicht anzunehmen, daß davon die Schmerzen des Jungen wesentlich geringer wurden. Er brüllte jedenfalls weiter.

Schließlich schrie sie ihn an: „Na, willst Du nun ruhig sein oder nicht?!" — und schon hatte sie ihn aus dem Korb herausgenommen, mit dem Bauch auf ihre linke Hand gelegt und mit der rechten hieb sie heftig auf sein nacktes Gesäß. „So, da hast du!", sagte sie dann und legte ihn wieder in den Korb zurück.

Er brüllte noch lange weiter.

Das war der erste Erziehungsversuch, der an ihm vorgenommen wurde.

Die vielen tausend späteren, die Dutzende von Erziehungsbefugten ihm gegenüber ausübten, waren fast alle genau so wenig sinnvoll wie dieser.

Auf den Hund gekommen

Die Lokalorganisation der englischen sozialdemokratischen Labour-Party in Bootle besitzt einen „Propagandahund", der, wie die englische Presse zu berichten weiß, „an den Parlamentswahlen und an zahlreichen Gemeindewahlen teilgenommen hat und von seiner Organisation als Glückshund von großem Wert betrachtet wird".

So zu lesen im sozialdemokratischen Daily Herald, der zugleich das Porträt des denkwürdigen vierbeinigen Mitglieds der Labour-Party beifügte. Die Aufforderung, die der eifrige Propagandist auf dem Rücken mitführt, heißt: „Wählt die Labour-Party!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291102-19/fragment/page=0013

Arbeiter-Sport

Nr. 241 — Sonnabend, 2. November 1929

So voll nahm das „Volksblatt“ das Lügenmaul

Der wahre Verlauf der Vereinsvorstände-Konferenz des 6. Bezirks

„Volksblatt“ vom Montag, dem 28. Oktober:

„Große KPD.-Niederlage im Arbeitersport.“

„Enthüllungen über die kommunistische Spaltungsarbeit.“

„Volksblatt“ vom Montag, dem 28. Oktober:

„Wenn mit einer schwachen Mehrheit von 26 zu 20 Stimmen eine Entschließung angenommen wurde, die sich gegen die Aufnahme des Reichsbanners ausspricht, so besagt das wenig.“

Schon unsere Gegenüberstellung zeigt, daß das „Volksblatt“ anläßlich der Vereinsvorständekonferenz des 6. Bezirks wieder einmal nur die dicke Lippe riskiert hat. Das Geschrei von der „KPD.-Niederlage“ ist nichts weiter als eine große Geste, mit der die Arbeitersportler

über den wahren Verlauf dieser Konferenz

hinweggetäuscht werden sollen. Wir konnten schon am Montag mitteilen, daß trotz übler Stimmungsmache gegen die Opposition die Mehrzahl der Vereinsvertreter die Politik der Opposition unterstützte. An versteckter Stelle das auch im „Volksblatt“-Bericht zugegeben. Die Vereinsvorständekonferenz, an der sich die Spalter so sehr berauscht haben, ist also nach ihrem eigenen Geständnis mit einem Erfolg der Opposition zu Ende gegangen.

Um den Arbeitersportlern diese Tatsache zu verheimlichen, schweigt sich der „Volksblatt“-Bericht im wesentlichen über den wahren Verlauf der Vereinsvorständekonferenz aus. Um so mehr triumphiert das „Volksblatt“ über die von dem aus der KPD. ausgeschlossenen Bezirksvertreter Rasch losgelassene Hetzepistel gegen die Kommunistische Partei. Der Beifall, der Rasch für seine üble Stimmungsmache gegen die Opposition seitens der Spalter zuteil wird, beweist auf's Neue, wie richtig die Kommunistische Partei handelte, als sie diesen Kommis Gellerts aus ihren Reihen ausschloß.

Auf der Vereinsvertreterkonferenz sollten die Erschienenen gleich von vornherein durch die Hetzpredigt von Rasch in schärfste Frontstellung gegen die Opposition gebracht werden. Die Spalterclique glaubte, alsdann leichteres Spiel zu haben und ihre Schandpläne auf dieser Konferenz widerstandslos durchführen zu können. Die Vereinsvertreter erkannten das Spiel, das mit ihnen getrieben werden sollte, aber zeitig genug und vereitelten die Pläne der Spalter. So hatte der Kreisrat

einen Reorganisationsplan ausgeheckt, der auf der Vereinsvorständekonferenz in Nummer Sicher gebracht werden sollte.

Mit diesem Plane war die Schwächung der Opposition im 6. Bezirk beabsichtigt, was besonders daraus hervorgeht, daß verschiedene Vereine (und ausgerechnet solche mit starker Opposition) aus dem 6. Bezirk ausscheiden sollten. Wieder andere Vereine sollten entsprechend diesem Plane dem 8. Bezirk einverleibt werden, weil die Bundesvereine infolge der Stärke der Opposition doch kaum noch spielfähig sind. Der Reorganisationsplan — das beweisen schon diese beiden Beispiele, dient also in allen Punkten der Schwächung der Opposition und der Fortführung der Spaltung im 6. Bezirk. Und dieser Schandplan ist unter gütiger Mithilfe von Rasch zustandegekommen, der also auch in diesem Falle der Spalterclique treue Vorspanndienste leistet.

Die Mitglieder der Vereine hatten aber fast überall bereits Protest gegen diesen Plan erhoben, und auch auf der Vereinsvertreterkonferenz gab es

eine heftige Debatte,

in deren Verlauf die Vereinsvertreter die schändlichen Absichten des Kreisrats und seines Laufburschen im 6. Bezirk gebührend anprangerten. Wenn dem Bezirksvertreter und seinen Hintermännern dabei Worte wie „Schiebung“ an den Kopf geworfen wurden, so kann man das wohl nicht gerade als eine Sympathieerklärung bezeichnen, wie es das „Volksblatt“ tat. Die Debatte wurde noch heftiger, als

die Aufnahme der hallischen Reichsbanner-Sportabteilung in den Bund

aufs Trapez kam. Die hierüber geführte Debatte muß schließlich selbst das „Volksblatt“ als „recht zugespitzt“ bezeichnen, denn während dieser Debatte kam die Gefolgschaft Gellerts ganz schlecht weg. Besonders prangerten die Vereinsvertreter das schandbare Verhalten von Rasch auf der Kreisratssitzung an, auf der er die Aufnahme der Reichsbanner-Sportabteilung begünstigte. Diesen Angriffen versuchte sich Rasch zunächst dadurch zu entziehen, daß er sich aufs Schwindeln verlegte, bis ihm der Vertreter der „Fichte“ Halle schließlich seine eigene Unterschrift unter die Augen hielt, durch die er der Reichsbanner-Sportabteilung seinen Segen ebenso erteilt hat, wie die eingeschriebenen Sozialdemokraten, die im Kreisrat sitzen.

Außer Rasch wurde aber auch manchem anderen Spalter die Rübe tüchtig geschabt, wovon zum Beispiel Heimatdienst-Müller heute noch Kopfweh haben soll. Diesem wurde nachgewiesen, daß er mit geholfen hat, die Miete für die Benutzung der Turnhalle im „Volkspark“ hochzutreiben, so daß z. B. die „Fichte“ zur Erhöhung der Mitgliedsbeiträge gezwungen war. Auch Heimatdienst-Müller wollte sich diesen Anschuldigungen durch Schwindel entziehen, bis ihn die Vereinsvertreter schließlich dermaßen zudeckten, daß er fluchtartig den Saal verließ.

Zur Aufnahme der Reichsbanner-Sportabteilung wurde seitens der oppositionellen Vereinsvertreter schließlich

eine Protestentschließung eingereicht, die mit Mehrheit angenommen wurde.

Diese Protestentschließung ist selbstverständlich zugleich eine scharfe Mißbilligung des Verhaltens von Rasch, der der Abrechnung trotz gemeinster Kommunistenhetze also auch nicht entging.

Das „Volksblatt“ beantwortete den Mehrheitsbeschluß der Vereinsvertreterkonferenz schon am Montag mit der Feststellung, daß an der Aufnahme der Reichsbannermeute „nichts mehr zu ändern“ sei, und daß den Vereinsvertretern die Aufnahme der Reichsbanner-Sportabteilung in den Bund gar nichts anginge.

Die Arbeitersportler müssen deshalb damit rechnen, daß der Bundesvorstand den Protest der Vereinsvertreterkonferenz, wie alle bisherigen Proteste gegen den Spaltungskurs, einfach brüskiert. Die Mitglieder der Vereine dürfen mit der sozialfaschistischen Prätorianergarde, dem Reichsbanner, aber auf keinen Fall sportlich noch sonstwie in Verbindung treten. Mit der Aufnahme der Reichsbanner-Sportabteilung in den Bund soll ein weiterer Schritt zur Verbürgerlichung des Arbeitersports getan werden. Das dürfen die Arbeitersportler unter keinen Umständen zulassen. Ihre Aufgabe besteht angesichts dieser Gefahr vielmehr darin, ein noch engeres Bündnis mit den ausgeschlossenen Arbeitersportlern zu schließen und die Einheit der Arbeitersportbewegung auf diese Weise zu sichern.

Wie das praktisch — besonders im 6. Bezirk — durchgeführt werden kann, darüber soll in einem späteren Artikel die Rede sein.

Am 17. November

führen die Arbeitersportler keine Spiele durch, sondern sie beteilgen sich restlos an der

Wahlarbeit für die KPD.

Fußballbezirk Weißenfels

Entscheidungsspiel um den Bezirksmeister der Jugend-

am Sonntag, dem 3. November, zwischen Wacker Hohenmölsen 1. Jugend, ...meister, und Sportv. Naundorf 1. Jugend, Gruppenmeister. Beide ...schaften sind auf der Höhe und werden ein scharfes und technisch ... zeigen. **Platz und Zeit wird noch bekanntgegeben.**

Freie Thüringer Fußballvereinigung, Bezirk Weißenfels. Die Schw... Vereine Aue, Dronßig und „Union“ Weißenfels wird hiermit aufgeh... gestellt ist noch Zorbau und Taucha. Gegen selbige kann nur gespielt ... Beleg vorgelegt wird. **Die Bezirksspielleitung.** J. A.: E. ...

Sportverein Theißen empfängt Fr. T. Köstritz. Da Köstritz eine ... stellt, ist ein Sieg Theißens nicht ganz zweifelsfrei.

Ring Aue hat Wacker Hohenmölsen als Gast. Sollte sich Hohenmölsen ... anstrengen als am Vorsonntag, so dürfte ein Sieg kaum sicher sein.

FA. Trebnitz spielt gegen Sportv. Naundorf. Beide sind gleichwertig ... das Treffen als offen zu betrachten. Union Weißenfels hat Zorbau ... ein Sieg der U. ist hier gewiß.

Spielv. Rumsdorf hat Fr. T. Werschen als Partner. Auch hier ... Treffen.

VfL. Gröben macht mit Vorw. Wählitz einen gewagten Schritt. ... noch die alte Spielform besitzen, ist eine Niederlage für Gröben ...

Luckenau 1. spielt in Prosen und dürfte seine letzthin erlittene ... versuchen wieder wettzumachen.

Taucha 1. hat sich Prödel bei Leipzig verpflichtet. Da der Gast ... Spielstärke ist, bleibt das Spiel offen.

Vom Sonntag, dem 3. November, ab hat jeder Verein Resultat ... Pressestelle zu melden. Säumige Vereine werden zur Rechenschaft ... Meldungen zwischen 17 und 18 Uhr.

5. Kreis, 4. Bezirk, 2. Gruppe. Sonntag, den 3. November, findet ... turnstunde vormittags 9 Uhr in Rößulln statt. Jeder Verein hat einen ... zu schicken. Anschließend findet die Wahl des technischen Leiters statt.

Städte-Wettkampf im Kunstturnen

Magdeburg — Kleinwittenberg-Piesteritz

Morgen nachmittag 4 Uhr findet im „Schützenhaus“ Kleinwittenberg ... anstaltung statt. Geturnt wird am Reck, Barren, Pferd und Ringe ... übung und eine Kürfreiübung). Jede Mannschaft besteht aus acht ... einem Ersatzmann. Beide Mannschaften sind über die Orte ihrer ... durch gute Leistungen bekannt. Da diese Veranstaltung dazu beitragen ... Geräteturnen im 2. Kreise zu fördern, ersuchen wir alle Vereine ... und darüber hinaus, sich zahlreich zu dieser Veranstaltung einzufinden. ... wird die Turnerinnen-Abteilung des Turnvereins Frisch auf Kleinw... Piesteritz mit neuzeitlichem Frauenturnen ausfüllen. Kampfrichter ... Veranstaltung sind aus Leipzig verpflichtet. Für flotte Abwicklung ... ist Sorge getragen. Einlaß 15 Uhr, Anfang 16 Uhr. Eintrittspreis ... einschließlich Tanz. Die ...

Morgen in Halle zwei große sportliche Veranstaltungen

Waldlauf und Städte-Fußballspiel

Start zum Waldlauf 9.30 Uhr in der Nähe der Dölauer Heide — 15 Uhr: Städte-Fußball Halle — Leipzig auf dem Stadion am Gesundbrunnen

Die Veranstaltungen der Ausgeschlossenen, die morgen in der Heide und im Stadion stattfinden, verdienen, von der hallischen Arbeiterschaft gut besucht zu werden. Der Waldlauf, die letzte Veranstaltung der Leichtathleten, wird ein außerordentlicher Erfolg der Opposition werden. 136 Läufer sind gemeldet, so daß eine starke Besetzung aller Felder verzeichnet werden kann. Aus Berlin sind 37 Sportler und Sportlerinnen gemeldet. Ferner tritt Bitterfeld, Wolfen, Greppin an. Hinzu kommen die Vereine unseres Bezirks. Wir erwarten, daß sich jeder Arbeiter zu einem Morgenbesuch der Veranstaltung in der Heide freimachen kann. Zeit den sozialfaschistischen Spaltern, daß nicht wie bei ihnen nur ein Bäckerdutzend Sportler und Zuschauer anwesend ist, sondern daß den Ausgeschlossenen alle Sympathien der hallischen Arbeiter gehören. Das Arbeiter-Sport- und Kulturkartell Halle hat keine Kosten gescheut, um der Veranstaltung ein hohes sportliches Niveau zu geben. Trotzdem wird weder Start- noch Eintrittsgeld verlangt.

Arbeiter! Tretet ein in die revolutionären Arbeiter-Sportvereine; stärkt deren Reihen. Unterstützt den Kampf um die Einheit der Arbeiter-Sportbewegung!

Das Umkleidelokal für die Sportler und Sportlerinnen ist „Schillers Garten“, Endstation der Linie 4. Treffpunkt dort 8.30 Uhr. Es trifft sich ebenfalls der gesamte Vorstand und die Techniker des Arbeiter-Sport- und Kulturkartells. 8 Uhr Abmarsch vom Hallmarkt mit Spielmannszug. Die Schwimmer ... sich an der Peißnitz an. Die Ordner melden sich 8.30 Uhr beim Genossen ...mann in „Schillers Garten“. Am Propaganda-Lauf beteiligen sich ... und Läufer. Es wird dringend ersucht, die angegebenen Zeiten pünktlich einzuhalten.

Städte-Fußballspiel Halle — Leipzig

Vorher Teutonia Jugend — Lettin Jugend

Auf das Treffen der beiden Städtemannschaften kann man sehr gespannt ... Das letzte Spiel gewann vor einiger Zeit Leipzig sehr hoch mit 8:1 ... dagegen wurde das Spiel in Halle von den Hallensern 4:3 gewonnen. ... Ausschlusses stehen die Mannschaften in sehr guter Aufstellung. In Halle wie in Leipzig stehen die aktiven Spieler in der Front der Ausgeschlossenen. ... Kenner der sportlichen Verhältnisse wird in der untenstehenden Aufstellung die besten Kräfte der Vereine erkennen.

Es ist noch sehr fraglich, ob die Hallenser das Spiel gewinnen können. ... erlittene Niederlage Revanche zu nehmen ist leichter gesagt als getan. ... der Leipziger Aufstellung wirken sehr gute Kräfte mit. Das ist der ... Spieles. Wir finden zwei gleichstarke Mannschaften vor. Da der Eintritt ... minimal gehalten ist, wird zahlreicher Besuch erwartet.

14 Uhr Umzug

vom Lokal Polzin über Torstraße, Wörmlitzer Straße, Geseniusstraße, ... Straße nach dem Stadion.

Bekundet Eure Solidarität und unterstützt auch diese Veranstaltung.

Interessengemeinschaft 2. Kreis, 6. Bezirk. Zu dem am Sonntag, dem ...vember, stattfindenden Herbstwaldlauf haben lt. Beschluß der IG. folgende ... unverzüglich ihre Vereinsmeldungen an den Genossen Paul Kretzschmann, ... straße 48, einzusenden: ASC., Cröllwitz, Diemitz, Gröbers, Möhlich, ... Lettin, Teicha, Trotha, Teutonia, Brachwitz, Morl, Seeben, Gutenberg, ... Unterröblingen, Bitterfeld, Jeßnitz, Eisleben. — Sämtliche der IG. angeschlossenen Vereine haben je drei Ordner (Passive) zu stellen. An dem Propaganda-... sich sämtliche aktiven Mitglieder aller Vereine zu beteiligen. ... „Schillers Garten“ (Lettiner Weg — Heide). Treffpunkt aller Teilnehmer ... ½9 Uhr vormittags. — Für nicht beteiligte IG.-Vereine erfolgt Disqualifikation. — Genossen, zeigt durch restlose Beteiligung Eure Entschlossenheit zum ... die Einheit der Arbeitersportbewegung. J. A.: O. Sch...

2. Kreis, 8. Bezirk. Opposition. Morgen, Sonntag, fallen sämtliche ...gesellschaftsspiele aus, da in Hall ein Waldlauf sowie ein Städte-Fußballspiel stattfindet. Da vom Bezirksspielausschuß kein offizielles Spielverbot ... worden ist, haben einige Vereine Freundschaftsspiele abgeschlossen. ... 14.30 Uhr Brehna 1. — Greppin 1. (Wolf, Bitterfeld). Greppin gilt ... kampfstärkster Verein im Bezirk. Brehna, vorjähriger zweitklassiger ... bis jetzt in den Pflichtgesellschaftsspielen jeden erstklassigen Gegner. ... Greppin einen heißerkämpften knappen Sieg zu. 2. Mannschaften beider ... spielen vor den erstklassigen. Vorher spielen Brehna Schüler — Mühlbeck ...

Alle nicht spielenden Vereine fahren restlos nach Halle,

damit auch der 8. Bezirk für einen würdigen Abschluß der Veranstaltung mit beiträgt.

Arbeiter-Athleten, organisiert die rote Einheitsfront!

Die Opposition ruft zur Reichskonferenz am 14. und 15. Dezember auf

Der neunte Bundestag des Arbeiter-Athletenbundes stand bereits unter dem Zeichen der Spaltungsoffensive der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege in den verschiedensten Arbeitersportverbänden. Die Arbeiter-Sportkartelle in Berlin und in Halle sollten entgegen den Statuten und entgegen der proletarischen Demokratie von der Zentralkommission aufgelöst werden, was nur durch den einheitlichen Kampf der Arbeitersportler verhindert wurde. Gellert, der Oberspalter des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, versuchte in Dresden die Delegierten des Arbeiter-Athletenbundes für diese Spaltungspolitik zu gewinnen.

Die Einheit des Arbeiter-Athletenbundes muß erhalten bleiben, das war die Antwort der Delegierten, und der Bundesvorstand erhielt den Auftrag, nach dieser Richtung seine Arbeiten durchzuführen.

Die Strumpf und Genossen im Bundesvorstand des AABD.

haben entgegen der Stellungnahme des Bundestages in den Sitzungen der ZK. nicht nur für den Ausschluß aller Arbeitersportler in Berlin und Halle gestimmt, die fest zu ihren alten rechtmäßigen Kartellen standen, sonderen sie haben die Anweisungen der Zentralkomission und der hinter ihr stehenden Sozialdemokratischen Partei durchgeführt und haben den Ausschluß des 4. Kreises (Berlin-Brandenburg) des AABD. beschlossen, weil er den Kampf um die proletarische Demokratie innerhalb des Arbeitersports führte. Gleichzeitig setzten auch die Vorbereitungsarbeiten des BV. für den Ausschluß des 5. Kreises (Halle) ein.

Wie sehr der BV. die Entscheidung der Mitgliedschaft fürchtete,

Von den zirka 2400 Mitgliedern des Berliner Kreises wurden über 2000 ausgeschlossen,

darunter die sportlich bedeutendsten Vereine, die auch im Reiche nicht unbekannt sind. Damit waren die Massenausschlüsse des Bundesvorstandes noch nicht abgeschlossen. Neben dem Hamburger Kreis, wo ebenfalls die Mehrheit der Vereine ausgeschlossen wurde, und dem hallischen Kreis, wo nur zwei Vereine zur Politik des Bundesvorstandes stehen, sind Ausschlüsse in Leipzig und Berlin erfolgt.

Fast 4000 Mitglieder des Bundes stehen infolge der Spaltungspolitik der Strumpf und Genossen im Augenblick außerhalb der Organisation

und die Maßnahmen gegen die Vereine in Schlesien zeigen, daß dieser Kurs der Massenausschlüsse weiter fortgesetzt werden soll. Die am 5. und 6. Oktober in Berlin stattgefundene Konferenz der Vertreter oppositioneller Kreise und Bezirke hat festgestellt, daß die ausgeschlossenen Arbeiter-Athleten nach wie vor für die revolutionäre Einheit der Arbeiter-Athletenbewegung kämpfen werden.

Um die rote Einheitsfront der Arbeiter-Athleten im ganzen Bunde zu schaffen, wird am 14. und 15. Dezember in Berlin eine Reichskonferenz der oppositionellen Arbeiter-Athleten stattfinden. An den Vereinen, Bezirken und Kreisen liegt es jetzt, sofort zur Reichskonferenz Stellung zu nehmen. Faßt überall Beschlüsse für Eure Beteiligung. Kein Bezirk und Kreis des Arbeiter-Athletenbundes darf auf der Reichskonferenz fehlen. Nur wenn alle Arbeiter-Athleten einheitlich zusammenstehen und dem Spaltungskurs des Bundesvorstandes eine revolutionäre Front entgegensetzen, wird es möglich sein, den Kampf um die revolutionäre Einheit des Arbeiter-Athletenbundes und damit der gesamten Arbeitersportbewegung erfolgreich zu führen.

Arbeiter-Athleten, auf zur Reichskonferenz am 14. und 15. Dezember in Berlin, es gilt, den Widerstand gegen die Spalter des Bundes zu organisieren.

Mit Frei Heil!

O. Schreiber, Bezirksleiter, Stettin (3. Kreis); M. Sellheim, Kreisleiter, 4. Kreis (Berlin-Brandenburg); P. Kretschmann, Kreisleiter, 5. Kreis (Halle); L. Wedel, 2. Bezirksleiter, Leipzig (6. Kreis); F. Michelsen, Kreisleiter, 9. Kreis (Hamburg); E. Rochler, Bundesjugendleiter, Berlin; E. Wundersee, Karl Maron, Bundesausschuß, Berlin.

Alle Anfragen wegen der Reichskonferenz sowie Zustimmungserklärungen der Vereine, Bezirke und Kreise gehen an den Genossen Otto Bergmann, Berlin-Neukölln, Erkstraße 6.

Voranzeige!

Länder-Radballwettkampf

Oesterreich — Deutschland

Wien — Halle

beim Internationalen Saalsportfest am 16. November im großen Saal des „Volkspark“

Solidaritäts-Handballspiele in Seeben

Dem Turnverein Seeben ist es gelungen, den Bundesverein Arbeiter... Erfurt zu Spielen nach Seeben zu verpflichten. ½16 Uhr spielen die 1. Mannschaften beider Vereine. Da sich Seeben zurzeit in Form befindet, ist ... zu erwarten. 14.30 Uhr spielt Seeben 2. — Schwimmer Halle 1. ... Cröllwitz Sportlerinnen — Erfurt Sportlerinnen nicht kombiniert und ... Gutenberg 2. — Erfurt Jugend. Alle Seebener Sportgenossen treffen ... 21 Uhr bei Glaser zum Empfang der Erfurter.

Bitterfeld. 14.30 Uhr Bitterfeld 1. — Jeßnitz 1. 13.30 Uhr Bitterfeld 2. — Achilles 1. Das Spiel der 2 Mannschaften fällt aus wegen Waldlauf, ... braucht nicht nach Bitterfeld.

Reinsdorf. 15.30 Uhr Reinsdorf 1. — Cröllwitz 1.

Unterröblingen. 15 Uhr Unterröblingen 1. — Wolfen 1.

Gutenberg. 12.30 Uhr Gutenberg 1. — Unterröblingen 2.

Arbeiter-Athleten-Bund, 5. Kreis, 8. Bezirk, Halle-Merseburg. Am Sonntag, dem 3. November, 10 Uhr vormittags, findet in Mücheln, „Gewerkschaftshaus“ ... Bezirkssitzung statt. Alle Bezirksvereine müssen ihre Delegierten entsenden. ... treter des Kreisvorstandes ist anwesend.

Sportkartell Ammendorf

Die nächste Sportkartellsitzung findet Mittwoch, den 6. November, ... der „Eiche“ in Radewell statt. Alle Delegierten sind hiermit eingeladen.

Vereinsmitteilungen

Deutscher Arbeiter-Kegler-Bund, Ortsgruppe Halle. Am Mittwoch, 6. ... 20 Uhr, findet eine Sitzung der gesamten Klubvorstände statt. Heinz Riehm, ...

Könnern und dem Schiedsrichter zur Kenntnis, daß das Spiel Könnern ... Fichte 2. wegen einer wichtigen Vorstandssitzung ausfallen muß. Fichte Halle ...

Betrifft Spiel Eisleben 1. — Reinsdorf 2. Eisleben 1. kann wegen Beteiligung am Waldlauf nicht antreten. Dieses ... Reinsdorf und ... Spielleiter ... Kenntnis.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291102-19/fragment/page=0014
DFG